

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
März 2018 • Jahrgang 70

www.tjv.at



**JAGDHÜTTEN
ENTSTEHEN
DURCH
TRÄUME**


TONI HAGER
TISCHLEREI & STRAHLTECHNIK



**#jagdhütten #jäger #altholz
#nachhaltigkeit #tischlerei
#dieliebezunatur**



**Ihr Interesse ist geweckt?
Dann vereinbaren Sie eine unverbindliche Beratung**

Anton Hager GmbH & Co KG
Astberg 6 | 6370 Reith bei Kitzbühel


www.wohnen-hager.at


office@wohnen-hager.at


+43 5356 75311



Die Menschen machen die Vielfalt der Jagd aus

Ein neues Jagdjahr steht vor der Tür! Ein Jagdjahr, in dem wir uns als Tiroler Jägerschaft verstärkt mit rückkehrenden Beutegreifern und jagdfeindlichen Kräften auseinandersetzen haben. Wieder einmal versuchen TheoretikerInnen – zumeist aus urbanen Gefilden – bei uns ihre verquerten und gefährlichen Pläne zu realisieren. Ohne Rücksicht auf jene, die derartige „Rückwanderungen“ am meisten betreffen. Die Landwirte, die Schaf-, Ziegen- und Rinderzüchter leiden unter einer schrankenlosen Willkommenskultur und werden so zu Lebendfutter-Lieferanten degradiert. Nicht zuletzt sind auch Begegnungen mit Einheimischen, Touristen und deren Heimtieren vorprogrammiert. Dagegen treten wir gemeinsam mit unseren Partnern aus der Landwirtschaft entschieden auf. Denn am Ende wird es an der Jägerschaft liegen, einzugreifen und Fehlentwicklungen zu korrigieren. Und wieder droht uns, unverschuldet den Schwarzen Peter zugeschoben zu bekommen! Daher appellieren wir dringend an die politischen Verantwortungsträger, jetzt zu handeln und nicht zu warten, bis die Stimmung gekippt ist.

Wir sind die Vertreter der alpenländischen Jagdtradition, die über Generationen bewiesen hat, wie nachhaltige Jagd funktioniert. Diesen Beweis treten wir tagtäglich in unseren Revieren an. Wir sind allerdings auch ständig aufgerufen, diesen Beweis unseres Wirkens jenen gegenüber anzutreten, die uns kritisch gegenüberstehen oder zu wenig über die Jagd in Tirol wissen. Diese Aufklärungs- und Informationsarbeit kann allerdings nicht nur den offiziellen Vertretern der Jagd zugemutet werden. Jede Jägerin und jeder Jäger, jedes Jagdschutzorgan und jeder Pächter steht hier einer realen Verantwortung gegenüber. Jede einzelne Begegnung, jeder Dialog mit jagdfernen Menschen, mit Medien und auch mit Jagdgegnern zählt. Daher sind Sie alle aufgerufen, sich an einer Imagekorrektur und Reputationsverbesserung der Jagd in Tirol zu beteiligen. Der Tiroler Jägerverband und der Dachverband mit der Dachmarke „Jagd Österreich“ stehen Ihnen allen jederzeit für Fragen und Unterlagen zur Verfügung. Ich freue mich über Anregungen für Kooperationsmodelle und neue Kommunikationswege!



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





Eulen: Die (un)heimlichen Wesen 10



16 Füchse: Stadt – Land – Fuchs



32 Leseprobe: Klimawandel

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Säugetiere legen in der Kulturlandschaft kürzere Strecken zurück
- 08 Hochalpine Pflanzen unter Konkurrenzdruck
- 09 Raubwild breitet sich in Deutschland aus
- 09 **Reviere:** Die Jägerschaft für Julian

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Eulen:** Die (un)heimlichen Wesen
- 16 **Füchse:** Stadt – Land – Fuchs

22 **Serie Wildtierkrankheiten:**

Spätwinterliches Haarbruchsyndrom

24 **Wildtiere im Winter:** Hungertod bei einheimischen Wildtieren

26 **Rehkitzmarkierung Tirol:** Jahresbericht 2017

■ WALD & LEBENSRAUM

29 **Pflanzenserie:** Märzenbecher (*Leucojum vernum L.*)

32 **Leseprobe:** Klimawandel

40 **Pflanze des Jahres 2018:** Langblättriger Ehrenpreis

■ JÄGER & REVIER

42 **Portrait:** HR Dr. Franz Krösbacher

44 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:**

Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 46 **Kunst:** Der Hasensprung
- 48 **Nostalgische Fundgrube**

■ INFO & SERVICE

- 50 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 57 **Jubilare im März 2018**
- 61 **Aus- und Weiterbildung**
- 62 **TJV-Akademie**
- 65 **Aus den Bezirken**
- 70 **Jäger in der Schule**
- 70 **Veranstaltungen**



40 Pflanze des Jahres 2018: Langblättriger Ehrenpreis



42 Portrait: HR Dr. Franz Krösbacher



77 Jagdhunde: Unterstützungsfonds



- 71 Vereine**
- 72 Jagdkultur**
- 74 Autotest: VW Tiguan Allspace-Highline**
- 76 Kulinarium: Gebratene Rehnuss-Medaillonen mit Pilzragout nach Saison**

JAGDHUNDE

- 77 Unterstützungsfonds**
- 78 Vereine**

HUMORVOLLES

- 80 Klavinus**

81 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Josef Kirchmair.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):
 Tiroler Jägerverband,
 Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
 Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
 Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)
Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:
 Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111,
 Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion:
 TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
 Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
 Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder
 „Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Herrscher der Winde ...

Der Bartgeier nützt als größter Vogel Europas gekonnt Aufwinde, um scheinbar mühelos durch die Luft und über Gipfel zu gleiten.

Das Foto des Monats wurde von Tobias Gröfler aus Prägraten am Großvenediger aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) einzusenden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

Victorinox HUNTER Taschenmesser mit TJV-Logo.

Einsendeschluss:
07. des Vormonats an
foto@tjv.at



Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Säugetiere legen in der Kulturlandschaft kürzere Strecken zurück

Im Durchschnitt gehen Säugetiere in stark vom Menschen veränderten Landschaften zwei- bis dreimal kürzere Strecken als in naturnahen oder Wildnisgebieten. Diese Ergebnisse wurden von einem internationalen Team unter Mitwirkung der Vetmeduni Vienna veröffentlicht.

Die meisten Säugetiere sind täglich unterwegs, auf Nahrungssuche, um einen Partner zu finden oder auf der Suche nach einem Unterschlupf. Einige größere Säugetiere, wie z. B. Zebras, wandern in der Regel über längere Distanzen, während kleinere Säugetiere, wie Hasen, kürzere Strecken zurücklegen. Über einen Zeitraum von 10 Tagen legen Säugetiere in Gebieten mit einem vergleichsweise hohen menschlichen Fußabdruck, wie z. B. einer typischen deutschen Agrarlandschaft, nur die Hälfte bis ein Drittel der Entfernung zurück, die ihre Artgenossen in natürlicheren Landschaften zurücklegen.

In Kulturlandschaften könnte aufgrund der menschlichen Gegenwart mehr Nahrung zur Verfügung stehen, sodass die Tiere nicht so große Entfernungen zurücklegen müssen. Darüber hinaus können Landschaftszerschneidung und Barrieren Säugetierbewegungen einschränken. Die For-



Große Säugetiere spielen eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von Pflanzen und Nährstoffen.

scherInnen sind allerdings besorgt, dass die reduzierten Wanderstrecken Ökosystemfunktionen beeinflussen könnten, die von Tierbewegungen abhängen. Bei weiten Wanderungen erfüllen Säugetiere wichtige Funktionen, wie zum Beispiel den Transport von Nährstoffen und Pflanzensamen zwischen verschiedenen Gebieten. Darüber

hinaus begegnen sich bei Wanderungen verschiedene Tierarten und ermöglichen so Wechselwirkungen innerhalb von Nahrungsnetzen. Wenn Säugetiere nur mehr geringere Wanderdistanzen zeigen, könnte dies also Konsequenzen für die Funktionalität von Ökosystemen haben.

Vetmeduni Vienna

Hochalpine Pflanzen unter Konkurrenzdruck

Die Flucht nach oben, also die Besiedelung immer höherer Lagen, ist eine typische Reaktion von Gebirgspflanzen auf den Klimawandel. Ein Team von ÖkologInnen der Universität Wien um Sabine Rumpf und Stefan Dullinger hat nun gemeinsam mit Schweizer KollegInnen Daten gesammelt, die ein vollständigeres Bild der Reaktion von Alpenpflanzen auf Klimaveränderungen ergeben. Die wichtigsten Trends: Die Verbreitungsschwerpunkte verschieben sich generell nach oben und viele Arten werden innerhalb ihres Verbreitungsgebietes häufiger. Allerdings reagieren Pflanzen in tieferen Lagen schneller und dürften daher die hochalpine Flora zunehmend unter Konkurrenzdruck bringen. Diese ungleichen Geschwindigkeiten



führen dazu, dass Gewinner und Verlierer des Klimawandels sich entlang des Höhengradienten zu sortieren scheinen. Knapp 20 Prozent der Arten sind Verlierer dieser Veränderungen, weil sie heute seltener geworden sind und zugleich ein schmaleres Höhenintervall besiedeln. „Diese 33 Arten, wie etwa die Alpenaster (*Aster alpinus*), sind bevorzugt in den höheren und höchsten von uns untersuchten Lagen zu finden“, erklärt Projektleiter Stefan Dullinger. „Es ist daher zu befürchten, dass alpine Arten neben direkten Klimawirkungen auch zunehmend mit konkurrenzstarken subalpinen und montanen Arten konfrontiert sein werden, die schneller nach oben wandern, als sie selbst dazu in der Lage sind.“

Universität Wien



Raubwild breitet sich in Deutschland aus

Die deutsche Jagdstatistik zeigt sprunghafte Anstiege für die eingewanderten Arten Waschbär und Marderhund. Im Jagdjahr 2016/17 haben Deutschlands Jäger 134.098 Waschbären erlegt. Im Vergleich zum Durchschnitt der vorangegangenen 5 Jahre ist das ein Plus von 30 %. Mit einem Plus von 44 % fällt die Steigerungsrate beim Marderhund noch größer aus. Auch beim Dachshund sind die Zuwächse hoch, wogegen die Fuchsstrecke nahezu konstant bleibt.

Die Bejagung leistet einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz, denn zu hohe Raubwildsdichten sind mit negativen Folgen für Bodenbrüter wie Kiebitz oder Feldlerche verbunden, die zur Beute gehören. Wegen des negativen Einflusses auf die Artenvielfalt hat die Europäische Union (EU) den Waschbären 2016 in die Liste der invasiven, gebietsfremden Arten aufgenommen. Primäres Ziel: die Eindämmung. Der Waschbär hat sein Verbreitungsgebiet deutschlandweit von 2006 bis 2015 nahezu verdoppelt und kommt fast in jedem zweiten Jagdrevier vor (43 %).



Marderhunde sind auf dem Vormarsch, die Abschusszahlen in Deutschland haben um 44 % zugenommen.

Es ist laut DJV nicht möglich, die Einwanderung von Waschbär oder Marderhund in Deutschland wieder rückgängig zu machen. Sie haben sich etabliert und werden Deutsch-

land weiter erobern. Allerdings kann die Jagd die Ausbreitung und den räuberischen Einfluss auf heimische Arten reduzieren. |

DJV

Die Jägerschaft für Julian

Der siebenjährige Julian erkrankte mit 2 Jahren an einer schweren Form von Diabetes. Eine Schicksalsdiagnose für die junge Familie, deren Vater Berufsjäger ist. An einen normalen Familienalltag ist seit Julians Diagnose nicht mehr zu denken. Julians Zuckerwerte müssen alle zwei Stunden kontrolliert werden, Tag und Nacht. Im Dezember 2017 wies der Berufsjäger Dominik Schatz die Tiroler Jägerin Sabine Erhart auf die Erkrankung von Julian, dem Sohn seines Berufskollegen Peter Koch, hin. Die Familie von Julian versuchte Spenden aufzutreiben, um einen Diabetikerwarnhund anschaffen zu können, welcher Tag und Nacht Unter- und Überzucker anzeigt. Leider ist die Anschaffung eines solchen Hundes mit hohen Kosten (ca. € 25.000) verbunden und für die junge Familie momentan nicht alleine zu bewältigen.

Binnen eines Tages startete Sabine Erhart einen Spendenaufruf auf Facebook unter dem Titel „Die Jägerschaft für Julian“.



Eine Spendenaktion der Jägerschaft ermöglicht einem kleinen Jungen den dringend benötigten Diabetikerwarnhund, der sich jetzt schon in der Steiermark zur Ausbildung befindet.

Vom 11.12.2017 bis zum 23.12.2017 spendeten 431 Jägerinnen und Jäger in kürzester Zeit den unglaublichen Gesamtbetrag von € 25.700,-. Ein wunderbares Weihnachts-

geschenk für den jungen Julian, der nun einen eigens zum Diabetikerwarnhund ausgebildeten Labrador bekommt. |

TJV



Eulen – Die (un)heimlichen Wesen

Wer das Glück hat, in der Dämmerung eine Eule zu erspähen, der erkennt sofort: Dieser Vogel ist etwas Besonderes. Doch die markanten Merkmale dieser Vogelgruppe, etwa der rundliche, drehbare Kopf (über 180°), die nach vorne gerichteten Augen und deren starrer Blick sowie der geräuschlose Flug und die klagenden Rufe, haben nicht nur Faszination, sondern auch Angst bei uns Menschen ausgelöst. Über alle Zeitepochen hinweg galten Eulen in vielen Kulturen sowohl als Unglücksbote und Totenvogel, als auch als Glücksbringer und Symbol für Weisheit. Steinkäuze tragen noch heute den Namen der griechischen Göttin der Weisheit – Athene.

Autor: Florian Lehne, MSc.





Der widersprüchliche Aberglaube unterscheidet jedoch nicht, um welche Eulenart es sich handelt. Auch wurden die Eulenarten früher nicht auseinandergelassen, sondern einfach als Nachteulen, Käuze oder Kauze bezeichnet. Noch heute werden sie volkstümlich oft nicht genauer unterschieden. So werden mittelgroße Eulen wie der Waldkauz häufig als Uhu bezeichnet. Dabei umfasst die Ordnung der Eulen ca. 200 Arten, die auf allen Kontinenten der Erde, mit Ausnahme der Antarktis, beheimatet sind. Bei der Wahl des Lebensraumes handelt es sich um eine höchst flexible und anpassungsfähige Gruppe. So werden in Mitteleuropa fast alle vorhandenen Lebensräume besiedelt, sowohl dichte, strukturreiche Wälder, sumpfige Moorlandschaften, baumlose Wüsten und Steppen als auch offene Kulturlandschaften und Siedlungen, wo sie durch ihre dämmerungs- und nachtaktive Lebensweise oft unbemerkt bleiben.

Die Tricks zum guten Jäger

Auch für die Beutetiere der Eulen – das Spektrum reicht von Kleinsäufern wie Mäuse über andere Vögel, Fische, Reptilien, Amphibien bis hin zu Insekten und Wirbellosen – bleiben die nächtlichen Jäger oft unbemerkt. Neben dem ausgezeichneten Sehvermögen und der zuverlässigen Tarnung vertrauen Eulen hauptsächlich auf zwei wesentliche Tricks. Trick Nummer eins ist der durch das Federkleid gebildete Gesichtsschleier, der die Funktion eines Schallempfängers hat und Geräusche an die asymmetrisch am Kopf liegenden, schlitzförmigen Ohren weiterleitet. Durch den Gesichtsschleier und das ohnehin schon hervorragend ausgebildete Gehör gelingt eine fast unübertroffene Geräuschortung. Eulen sind dadurch in der Lage, feinste Geräusche, wie etwa Mäusetrippeln unter einer 20 cm Schneedecke, auf den Millimeter genau zu lokalisieren. Durch diese Anpassung kann sogar in völliger Finsternis gejagt werden. Einige Arten wie der Uhu und die Waldohreule haben Federohren ausgebildet, die jedoch mit dem Gehör nichts zu tun haben, sondern dem Sozial- und Feindkontakt dienen. Das zweite Kunststück ist der lautlose Flug, der vor allem durch eine im Verhältnis zum Körper große Flügelfläche und spe-

zielle Anpassungen der Federn erreicht wird. All diese Anpassungen zusammen mit den tötungsscharfen Greifapparaten machen Eulen zu sehr effektiven Jägern.

Gewölle liefert Infos über Nest- und Nahrungsnutzung

Da Eulen, mit wenigen Ausnahmen, selbst keine Nester bauen, sind sie für die Brut auf bestimmte Fels- bzw. Gebäudestrukturen, ein natürliches Höhlenangebot (vielfach Spechthöhlen) oder auf andere nestbauende Arten (z. B. Rabenvögel) angewiesen. Auch künstliche Nisthilfen werden angenommen. Bodenbrüter sind vergleichsweise selten. Die Gelegegröße hängt stark von der Anzahl der Beutetiere ab. Dabei gilt: viele Mäuse – viele Eulen. Welche Nahrung Eulen tatsächlich zu sich genommen haben, lässt sich bei einer Betrachtung von Gewöllen untersuchen. Alle unverdaulichen Nahrungsreste wie Knochen, Federn, Schneckenhäuser, Insektenpanzer und Fischgräten werden im sogenannten Muskelmagen gesammelt, komprimiert und schließlich als Gewölle bzw. Speiballen herausgewürgt. Findet man Gewölle, kann das auf Ruheplätze und auch auf Brutplätze von Eulen hindeuten. Eine Untersuchung von Gewöllen kann auch für Laien spannend sein. Die Speiballen können vorsichtig mit den Fingern oder der Pinzette zerlegt werden. Beim Aufschwimmen mit Wasser trennen sich Haare und Knochen. Mit etwas Glück lassen sich aus dem Fund ganze Skelette rekonstruieren, doch schon anhand von einzelnen Zähnen, Kieferteilen, Wirbeln oder Knochen können Kleinsäuger und Vögel bestimmt werden. Beim Sammeln von Gewöllen sollte jedoch darauf geachtet werden, die Verursacher nicht zu stören. Im Gegensatz zu landläufigen Meinungen sehen Eulen auch bei Tag sehr gut.

Eulen erkennen und entdecken

Für den kundigen Eulenbeobachter äußern die meisten Eulen melodische Pfeiftöne, anhand derer sich mit einiger Verlässlichkeit die Artzuordnung und weitere Erklärungen ableiten lassen, selbst wenn der Urheber in der Dunkelheit unsichtbar bleibt. Die Stimmen der Eulen sind deren wichtigstes Kommunikationsmittel und dementsprechend vielfältig ausgebildet.

Doch nicht nur über die Stimme der Eulen lassen sich diese entdecken. Das charakteristische Aussehen von Eulen löst bei anderen Vogelarten Hassreaktionen und Aggressionsverhalten aus (immerhin handelt es sich um einen Fressfeind), die man sich als Mensch zunutze machen kann. Dadurch ist es möglich, Eulen selbst in ihrem Tagesversteck zu entdecken.

Systematik der Eulen

Innerhalb der Ordnung der Eulen wird zwischen den beiden Familien der Schleiereulen (*Tytonidae*) und der Eigentlichen Eulen bzw. Ohreulen und Käuze (*Strigidae*) unterschieden. Eine Unterscheidung zwischen Eulen und Käuzen gibt es aus wissenschaftlicher Sicht nicht. Alle fünf in Tirol heimischen Eulenarten zählen zu den Eigentlichen Eulen.

Stamm: Chordatiere (*Chordata*)

Unterstamm: Wirbeltiere (*Vertebrata*)

Klasse: Vögel (*Aves*)

Ordnung: Eulen (*Strigiformes*)

Die Eulen Tirols

Der **Uhu** ist eine äußerst eindrucksvolle Erscheinung. Mit einer Flügelspannweite von bis zu 188 cm und einer Körperlänge von bis zu 75 cm zählt er zu den größten Eulen



der Welt und mit einem Gewicht von über 4 kg (Weibchen) auch zu den schwersten. Sein Brutgebiet erschließt sich auf fast ganz Eurasien. Er kommt sowohl in den Niederungen als auch über der Waldgrenze vor. Als Brutplatz wählt der Uhu meist Felswände, von denen er an deckungsreichen Stellen tagsüber sein Revier gut im Blick hat. In

Tirol handelt es sich dabei häufig um talnahe Felswände, wodurch sich ein Konflikt mit Freizeitkletterern ergibt. Als Sekundärhabitat werden auch Steinbrüche angenommen, solange ungestörte Bereiche für den Uhu nutzbar sind. Die Verbreitung des Uhus ist stark vom Vorkommen geeigneter Brutfelsen mit Anschluss an strukturreiche Kulturlandschaften abhängig, woraus sich ein lückenhaftes Verbreitungsbild ergibt. Der Verbreitungsschwerpunkt dürfte v. a. in den Haupttälern (Inn, Lech, Drau) liegen, doch auch alpine Seitentäler werden besiedelt. Der Bestand der Uhus hat sich zwar seit dem letzten Jahrhundert wieder erholt, da es sich aber nach wie vor um eine seltene, langlebige Vogelart handelt, kann die zunehmende Verkabelung der Landschaft in Verbindung mit Verlusten durch Verkehr und Störung durch Freizeitsportarten maßgeblich zu einer Bestandsverschlechterung beitragen. Erwachsene Uhus sind Standvögel, die das ganze Jahr über in ihrem Revier bleiben. Der Reviergesang kann bereits im Jänner nach Sonnenuntergang vernommen werden. Ebenfalls in Felswänden brütende Wanderfalken kommen in der Nähe eines von Uhus besetzten Felsen in der Regel nicht vor, da diese nachts vom Uhu erbeutet werden können.

Der Uhu ist trotz seiner stattlichen Größe durch sein braun gemustertes Gefieder hervorragend getarnt. Bereits auf kurze Entfernungen ist er kaum noch zu erkennen. Der hier kaum sichtbare weiße Kehlfleck kommt v.a. bei rufenden Tieren zur Geltung und ist beim Männchen besonders groß.



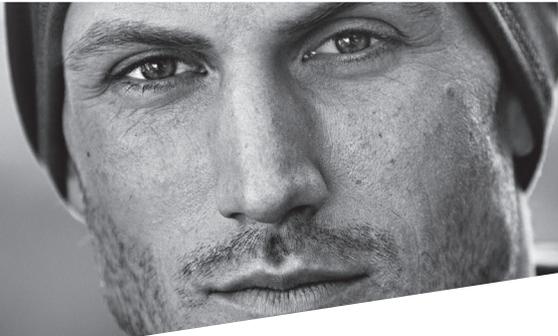


Sperlingskäuze rufen bei Tag und in der Dämmerung. Doch auch visuelle Kommunikation ist von großer Bedeutung. Schwarz-weiß Kontraste treten in der Dämmerung deutlich hervor, was das weiße Augenlid dieses Sperlingskauzes zu einem optisch wirksamen Signal macht.

Von einer der größten Eulen zu der kleinsten Eule Europas – der **Sperlingskauz** ist nur knapp so groß wie ein Star, aber kräftig genug, um selbst Drosseln und Spechte zu erlegen. Der Sperlingskauz ist in den

riesigen Nadelwäldern der borealen Zone Eurasiens weit verbreitet. In Mitteleuropa befinden sich kleinere Verbreitungseinseln, unter anderem auch in den Alpen, wo er ein typischer Bergwaldbewohner ist. Um seinen

Fressfeinden, wie dem Waldkauz, aus dem Weg zu gehen, ist der Sperlingskauz schon dämmerungs- bis sogar tagaktiv. Trotzdem wird er nur selten entdeckt und macht sich hauptsächlich durch seinen Gesang im



KAHLES



**EINFACH
ERGONOMISCH
ZUVERLÄSSIG**

NEU

HELIA Rangefinder 8x42, 10x42



Geräuschloser Lodenschutz
und Lederriemen
von Waldkauz®

Das führige HELIA RF vereint brillante Optik mit zuverlässiger Distanzmessung (1.500 m) und besticht durch einfache Bedienung und jagdlich relevante Funktionen wie Scan Modus und Winkelkorrektur.



Dieser Sperlingskauz weiß, wie der ehemalige Bewohner dieser Spechthöhle, ein Regendach zu schätzen.

Herbst und Frühjahr bemerkbar. Zu finden ist der Sperlingskauz häufig auf einer Fichtenspitze, wo er sich durch schnelle Kopfbewegungen gegen Fressfeinde absichert. Ein „Scheingesicht“ auf der Rückseite seines Kopfes schützt ihn vor Angriffen von hinten. Gelingt es einmal, einen Sperlingskauz zu entdecken, reagiert dieser oft wenig scheu oder sogar neugierig. In Tirol ist der Sperlingskauz ein verbreiteter, aber zerstreut vorkommender Vogel. Er besiedelt große, strukturierte Gebirgsnadelwälder – bei uns handelt es sich dabei in der Regel um Fichtenwälder in der Subalpinstufe, aber auch in Lärchen-Zirbenwäldern und Rotföhrenwäldern sind Vorkommen bekannt. Der Verbreitungsschwerpunkt dürfte in einer Höhe von 1.200 bis 1.800 m liegen. Sperlingskäuze sind Standvögel, die bei Nahrungsknappheit im Winter auch Futterstellen aufsuchen, um dort nach Kleinvögeln zu jagen. Für die Brut ist diese kleine Eulenart vor allem auf Spechthöhlen angewiesen, bei denen jene kleineren Spechtarten wie Buntspecht und Dreizehenspecht bevorzugt werden.

Eine ebenfalls in Gebirgsnadelwäldern beheimatete und relativ kleine Eule ist der **Raufußkauz**. Die strikt nachtaktive Eule ist nicht ganz einfach aufzuspüren, da dichte, verschneite Nadelwälder in tiefster Nacht nicht ganz einfach zu begehen sind. Anhand der leuchtend gelben Iris der Augen und dem erstaunten Blick ist der Raufußkauz einfach zu bestimmen. Federohren sind keine ausgebildet. Seinen deutschen Namen verdankt diese kleine Eulenart den dicht befiederten Zehen, eine Anpassung an das Klima ihres Lebensraumes. Beim Raufußkauz handelt es sich um ein

weiteres Eiszeitrelikt, das hauptsächlich in den borealen Nadelwäldern Eurasiens und Nordamerikas verbreitet ist. In Tirol bewohnt diese Eulenart die Wälder der Alpen oberhalb von 1.000 m und kommt wie der Sperlingskauz verbreitet, aber zerstreut

vor. Auch hier handelt es sich in der Regel um Gebirgsnadelwälder oder nadelholzdominierte Mischwälder. Im Gegensatz zum Sperlingskauz benutzt der Raufußkauz hauptsächlich Schwarzspechthöhlen zum Brüten und ist auch Nistkästen nicht abgeneigt. Neben dem Waldkauz ist der Baumarder der wichtigste Räuber des Raufußkauzes. Bei Kratzgeräuschen am Stamm erscheinen brütende Weibchen augenblicklich an der Bruthöhlenöffnung als Reaktion auf kletternde Feinde. Raufußkäuze sind Standvögel, in einem gewissen Ausmaß werden Streifzüge unternommen.

Die in Tirol am häufigsten anzutreffende Eule mit der weitesten Verbreitung ist der mittelgroße **Waldkauz**. Waldkäuze sind fast überall zu finden, aber aufgrund ihrer nächtlichen Aktivitätszeit trotzdem schwer nachzuweisen. Es werden sowohl alle Arten von Wäldern, als auch Wohngebiete, Parkanlagen, Friedhöfe und Kulturlandschaften

Ein Raufußkauz hat reiche Beute gemacht. Je nach Angebot der Beutetiere kann es zu Bestandsschwankungen bzw. Zu- und Abwanderungen kommen. Kennzeichnend für die Art sind die gelben Augen und der erstaunte Blick.





Den Federohren hat die Waldohreule ihren deutschen Namen zu verdanken. Sie haben jedoch nichts mit dem Hörsinn zu tun, sondern dienen als optisches Kommunikationsmittel. Im Winter kann es zu Schlafgemeinschaften von über 100 Individuen kommen.

besiedelt. Die heulenden, tremolierenden und langgezogenen Balzrufe des Männchens dieser stimmfreudigen und weit hörbaren Art werden auch von Laien oft als typische Eulrufe identifiziert. Singvögel zählen zur Lieblingsbeute von Waldkäuzen. Unterhalb von 1.000 m ist der Waldkauz die häufigste Eulenart in Tirol und besiedelt schwerpunktmäßig vor allem Wälder mit ausgeprägtem Laubholzanteil sowie Siedlungsränder. Er brütet vor allem in Höhlen und Nistkästen, kann aber auch Gebäude und offene Horste anderer Vögel für sich nutzen. Waldkäuze sind ausgeprägte Standvögel.

Die **Waldohreule** ist etwa gleich groß wie der Waldkauz, jedoch wesentlich schlanker und leichter. Kennzeichnend sind vor allem die orange Iris der Augen sowie die namensgebenden Federohren, bei denen es sich jedoch eher um verlängerte Kopffedern handelt. Die dumpfen Balzrufe der Waldohreule sind kaum zu hören und dank ihres rindenfarbenen Tarngefieders ist sie auch sehr schwer zu entdecken. Lediglich die im Frühjahr laut fiependen Jungen verraten die Anwesenheit dieser Art zuverlässig. Daraus ergibt sich ein sehr unsicheres, lückenhaftes Verbreitungsbild für Tirol. Im

Übergang vom 19. auf das 20. Jahrhundert galt die Waldohreule noch als die häufigste Eule in Tirol. Die wenigen rezenten Hinweise deuten auf eine sehr zerstreute Verbreitung hin – sie scheint hauptsächlich in den Niederungen der Haupttäler (auch siedlungsnah) zu brüten. Hinweise auf Vorkommen in subalpinen Lagen gibt es kaum, was auf einen markanten Bestandsrückgang schließen lässt. Über das Zugverhalten der heimischen Waldohreulen ist wenig bekannt. █



Ihr
Blaser-Spezialist
im Allgäu

Blaser R8
Professional Success*

mit Zfr. Steiner Ranger
3-12 x 56, LA
Sattelmontage Ring
(montiert + eingeschossen)

mit Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 oder
2,5-10 x 50, Abs. 60
(montiert + eingeschossen)



Gerne erstellen wir Ihnen ein persönliches Angebot!
Rufen Sie uns an! Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Repetierbüchse
Standardkaliber



Stadt – Land – Fuchs

Die Frage, wie viele Hirsche, Rehe, Hasen, Füchse oder Wildschweine sich im Revier tummeln, ist wohl eine der Fragen, die sich jeder Jäger gerne und oft stellt. Die Antwort darauf fällt schwer, denn feste Bestandshöhen lassen sich für keine Wildart exakt messen.

Autor: Dr. Christof Janko

Die wildbiologische Forschung arbeitet seit Jahrzehnten an dieser Frage und in Abhängigkeit von der Wildart werden unterschiedliche Methoden angewendet, wie z. B. die Scheinwerfertaugung beim Hasen, die radiotelemetrische

Markierung von Individuen oder genetische Analysen. In unzähligen Ländern dieser Erde versuchen Forscher, sich an die Abläufe der Natur heranzutasten, diese zu messen und im Anschluss daran zu interpretieren. Der Vorteil, dass weltweit an ein

und derselben Wildart geforscht wird, ist aber gleichzeitig auch ein Nachteil. Denn Ergebnisse aus einer Region lassen sich nie eins zu eins auf andere Gebiete übertragen. Der Fuchs zählt zu einer der am intensivsten erforschten Wildarten. Die Frage





nach der Populationsdichte, so viel kann bereits vorweggenommen werden, wird aber landauf landab deutlich unterschätzt. Zu sehr verfallen wir auf eine Einzelbetrachtung auf Ebene des eigenen Jagdreviers, ohne dabei in einem größeren Maßstab zu denken, denn Wildtiere kennen keine Verwaltungsgrenzen. Wildtiere orientieren sich am Lebensraum und dem, was ihnen hierin angeboten wird. Neben der offenen Kulturlandschaft zählen zum Lebensraum der Wildtiere unsere Dörfer, Städte und Großstädte, auch wenn hier von gesetzlicher Seite aus die Jagd ruht. Auf kaum eine andere Wildart trifft dies besser zu als auf den Fuchs. Er kann als ausgesprochener Generalist in allen Lebensräumen problemlos bestehen. Deshalb wurde die Frage nach der Populationsdichte des Fuchses in einem

integralen Ansatz auf großer Fläche untersucht. Aus den bereits genannten Gründen umfasste das Untersuchungsgebiet sowohl die offene Kulturlandschaft im Landkreis Starnberg, als auch die darin eingebetteten Dörfer und Kleinstädte und die Großstadt München. Das Relief dieses ländlichen Raumes entstand in erster Linie durch die glaziale Überprägung der letzten Eiszeit vor etwa 10.000 Jahren. Daraus resultierte eine für das Alpenvorland typische hügelige Moränenlandschaft, die Füchsen gute Möglichkeiten zur Anlage von Bauen bietet. Ein Viertel der Fläche wird von Wald bedeckt, ein weiteres Viertel entfällt auf landwirtschaftliche Nutzflächen und Grünland. Studien wurden über die Besenderung von Füchsen und durch Welpenbaukartierungen durchgeführt. Mithilfe dieser un-

terschiedlichen Methoden konnten für die drei Lebensraumtypen die jeweiligen Populationsdichten ermittelt werden.

Wenig „Waldfüchse“

Die Ergebnisse lassen sich in einem Slogan zusammenfassen: Je städtischer der Lebensraum, desto höher die Fuchsdichte! Hierbei folgt die Fuchsdichte einem Stadt-Land-Gradienten und nimmt von Offenlandbereichen über Dörfer und Kleinstädte bis hin zur Großstadt kontinuierlich zu. In der Großstadt tummeln sich mit rund 13 Füchsen pro km² mehr als zehnmal so viele Füchse wie in Wald-Feldgebieten, wo die Dichte bei etwa einem Fuchs pro km² liegt. Eine Zwischenstellung nehmen Füchse ein, welche im Bereich von Dörfern und Kleinstädten leben. Obwohl der Fuchs zu den am besten untersuchten Wildarten gehört, war sein Status für den kleinstädtischen Lebensraum lange unklar. Füchse zeigen hier ein wechselseitiges Raumverhalten. In der Nacht durchstreifen sie Siedlungen und die daran angrenzenden Wiesen, Wälder und Felder. Tagsüber ziehen sie sich in Wald- und Schilfgebiete zurück, schlafen aber gelegentlich innerhalb der Dörfer in verwilderten Gärten, unter Gartenhütten. Scheunen und Stallungen von Bauernhöfen sind ebenfalls beliebte Unterschlüpfen. Besonders interessant ist, dass sich der Aktivitätsraum der Füchse auf die Ortschaften und einen Bereich von rund 500 m um die Siedlungen beschränkt. Füchse haben sich somit an den Lebensraum der Dörfer und Kleinstädte angepasst und leben hier in unmittelbarer Nachbarschaft mit uns Menschen. In diesem Raum liegt die Populationsdichte bei drei bis vier Füchsen pro km². In der Großstadt ist die Anpassung an den Menschen und unsere Lebensverhältnisse noch extremer. Hier leben Füchse in noch höheren Dichten.

Pro Flächeneinheit betrachtet leben somit weitaus mehr Füchse in Dörfern, Kleinstädten und Großstädten als in der offenen Kulturlandschaft. Weit unterschätzt wird somit die Fuchsdichte für ein Gebiet, da die jagdliche Diskussion stets um Reviere geführt wird. Regelmäßig wurde von Füchsen berichtet, welche in Ortschaften, an Bauernhöfen oder in Gärten von Anwohnern



Neben der offenen Kulturlandschaft zählen zum Lebensraum der Wildtiere unsere Dörfer, Städte und Großstädte.

gesichtet wurden, dass Füchse aber diesen Lebensraum fest besetzt haben, gibt der Betrachtung eine neue Dimension. Die Offenlandschaft wurde seither nicht im Detail betrachtet, da Dörfer und Kleinstädte als Teil dieser Landschaft betrachtet wurden. Die aktuellen Ergebnisse zeigen aber, dass sie einen bedeutenden Baustein im Gesamtlebensraum bilden. Somit ist bewiesen, dass Reviere in großen, zusammenhängenden Wald- oder Agrarregionen deutlich weniger Füchse beherbergen als Reviere, worin zusätzlich Dörfer und Kleinstädte vorkommen. Wirft man einen Blick auf die Land-

karte, oder die eigene Revierkarte, wird einem dieser Umstand schnell klar. Gesagt werden kann auch, dass der jagdliche Zugriff auf Dorrfuchspopulationen geringer ist, da Füchse nachts ein Viertel ihrer Zeit in den Siedlungen verbringen und sich somit der Jagd entziehen. Anzunehmen ist weiterhin, dass der Austausch zwischen Dorf- und Landfuchspopulationen in höherem Maß vorhanden ist, da die Füchse im Offenland direkten Kontakt zueinander haben. In Stadtfuchspopulationen ist dies anders. Hier besteht kaum Kontakt zu Landfuchsen, was sich durch genetische Analy-

sen bestätigt hat. Sie entziehen sich somit gänzlich der normalen Bejagung. Größter Mortalitätsfaktor ist der Straßenverkehr. So werden beispielsweise in der Stadt Zürich jährlich etwa 150 Füchse überfahren. Der Grund ist, dass diese Füchse 24 Stunden am Tag innerhalb der Stadt leben. Es gibt somit Füchse, die noch nie die offene Kulturlandschaft, ein größeres Waldgebiet, geschweige denn einen Feldhasen gesehen haben.

Stadtfüchse unter sich

Die Anpassung des Fuchses an die Großstadt ist extrem und gipfelt in einzigartigen biologischen Mechanismen, wie z. B. dem Zusammenleben in Familiengruppen. Füchse erreichen hier höchste Populationsdichten, da sie von Natur aus über die geeigneten Eigenschaften verfügen. Gute Grundvoraussetzungen für ein Leben in der Stadt bieten eine kleine Körpergröße, die unauffällige, nachtaktive Lebensweise und das enorme Bündel der Anpassungsfähigkeit in Bezug auf Raum-Habitatnutzung, Ernährungsstrategie und Sozialstruktur. Begünstigt wird dies durch den Umstand, dass Füchse von der Stadtbevölkerung geduldet, teilweise gefüttert, aber auf jeden Fall als positive Tierart wahrgenommen werden. Anders als beispielsweise der Wolf, welcher über Jahrhunderte verfolgt und lokal ausgerottet wurde. Er ruft bei den Menschen ein weitaus gespalteneres Echo hervor. Das Image der Wildtiere spielt eine entscheidende Rolle für oder gegen deren Akzeptanz durch die Bevölkerung. Gerade in der Großstadt, wo sich Wildtiere ansiedeln, ist dies ein wesentlicher Faktor.

Jetzt stellt sich aber dennoch die grundsätzliche Frage, warum der Fuchs in der Stadt diese hohen Dichten erreichen kann? Die Determinanten der Populationsdichten stehen beim Fuchs im Wesentlichen mit dem Angebot von drei Schlüsselressourcen in Verbindung: der Verfügbarkeit von Nahrungsressourcen, von Deckungsmöglichkeiten am Tag und von der Möglichkeit zur Anlage von Bauen, speziell Wurfbauen. Der Lebensraum Stadt stellt dem Fuchs auf kleinster Fläche alle diese notwendigen Ressourcen für ein Überleben bereit. Grundstücke bzw. Gärten sind optimale Nahrungslieferanten, sei es über Komposte,



Das Image der Wildtiere spielt eine entscheidende Rolle für oder gegen deren Akzeptanz durch die Bevölkerung.



Füchse haben sich an den Lebensraum der Dörfer und Kleinstädte angepasst und leben hier in unmittelbarer Nachbarschaft mit uns Menschen.

Fallobst, Beeren, Tierfütterungen oder durch die aktive Fütterung des Menschen. Städtische Grundstücke stehen in einem engen Verbund zueinander, wodurch sich auf kleinen Flächeneinheiten ein hohes Nah-

rungsangebot konzentriert. Außerhalb von Gärten ergänzen Mülleimer und Abfallcontainer das Nahrungsangebot. Schlafplätze und Wurfbaue findet der Anpassungskünstler in Parkanlagen oder in verwilderten

Grundstücken. Hat er sich bereits stark an den Menschen angepasst, nutzt er Gartenhütten, Terrassen oder Garagen als Unter-



JOHN DEERE



Wir bei John Deere möchten, dass Sie mehr erreichen: Unter anderem höhere Flexibilität bei den vielfältigen Arbeiten auf Ihrem Betrieb. Höheren Komfort an langen Nachmittagen. Besseres Zupacken. Mehr Leistung. Höhere Geschwindigkeit. Was Sie auch brauchen – wir unterstützen Sie dabei. Mehr erreichen, was für Sie wirklich wichtig ist.

■ Lagerhaus|Technik

lagerhaus.at



Welpenbau unter einer Terasse. Die Fähe weiß die Sicherheit in der unmittelbaren Nähe von Menschen zu schätzen. Nachts zeigen sich die Untermieter.

schlupf. Alle diese Mechanismen bewirken, dass Stadtfüchse kleinere Streifgebiete besetzt halten als ihre Kollegen auf dem Land (siehe Tabelle S. 21). Bereits dieser Umstand schlägt sich in der Populationsdichte nieder, wird aber dadurch verstärkt, dass Stadtfüchse in Familiengruppen zusammenleben. Während Füchse im Offenland paarweise leben, besteht eine Stadtfuchsfamilie aus drei bis sechs Füchsen. An der Reproduktion nehmen die dominanten Tiere teil und die subdominanten werden geduldet, wenn das Streifgebiet für alle genügend Ressourcen bietet. Da die Nahrung in der Stadt kein limitierender Faktor ist, entstehen Familienverbände. Dies ist ein absoluter Spezialfall bei Stadtfuchspopulationen und darf nicht auf Füchse der Offen-

landschaft übertragen werden. In Dörfern und Kleinstädten zeigten sich bereits erste Hinweise zur sozialen Aggregation, aber die heutige Datenlage ist für eine fixe Aussage noch zu gering. Im Offenland gilt die Devise, dass sich in einer abwechslungsreichen, strukturierten Kulturlandschaft höhere Fuchsdichten ausbilden als in eintönigen, großflächigen Wald- oder Agrarlandschaften. Dieser Umstand ist gut erklärbar, da die räumliche Verteilung der Schlüsselressourcen konzentrierter bzw. großräumiger ist und damit entscheidend auf die Populationsdichte einwirkt. Anschaulich konnte dieser Faktor durch die Populationsdichtebestimmung in den drei erforschten Lebensraumtypen herausgestellt werden. Viel ist bereits am Fuchs geforscht worden, aber mit jeder Erkenntnis türmen sich weitere neue Fragen auf.

Methoden zur Berechnung der Fuchsdichte

► **Per Welpenbaukartierung:** Die Anzahl an Fuchswürfen in einem Gebiet stellt die Grundlage für die Ermittlung der Populationsdichte dar. Hieraus wird zunächst die Fuchsfamiliendichte [Fuchsfamilien/km²] ermittelt. Anschließend erfolgt die Berechnung des Frühjahrsbesatzes [Altfüchse/km²] nach der Methode von Stubbe (1965, 1989). Der Frühjahrsbesatz ergibt sich hierbei aus der Multiplikation der Fuchswürfe pro Fläche mit dem Faktor 2,5. Beim Faktor 2,5 wird ein verschobenes Geschlechterverhältnis von 1,5:1 (Rüden:Fähen) angenommen, zudem schließt der verwendete Faktor den Prozentsatz nicht trächtiger Fähen ein.

► **Per Radiotelemetrie:** Die Streifgebiete von Füchsen werden per Radiotelemetrie erforscht. Die Populationsdichte berechnet sich aus den Mittelwerten der Streifgebietsgrößen für Alt- und Jungfüchse und der Annahme, dass in einem Streifgebiet mindestens ein Fuchspaar lebt. Angenommen wird zudem, dass sich die Streifgebiete eines Fuchspaares nicht überlappen. In der Praxis ist dies zumeist der Fall, es ist aber extrem schwierig, Fähe und Rüde eines Familienverbandes und der benachbarten Familienverbände zu fangen. Daher verursacht diese Berechnungsmethode laut Janko et al. (2012) eine Unterschätzung, so dass durch diese Methode eine Minimumpopulationsdichte berechnet wird.

Wildtiere in der Stadt

Das Vorkommen von Wildtieren in Städten ist ein Phänomen, das weltweit beobachtet wird. In Deutschland mehren sich die Berichte von Fuchs, Wildschwein und Co., die Mitten unter uns leben. In Amerika sind es Schwarzbären, Kojoten und Waschbären. Nicht zu vergessen ist der Steinmarder, der wohl häufigste tierische Stadtbewohner überhaupt. Wer jetzt denkt, dass dies Ausnahmen sind, der irrt. Beispielsweise leben in der freien Landschaft ein bis drei Steinmarder, wo hingegen in der Stadt bis zu 8 Marder pro km² leben können. Mit 50 bis 60 Individuen pro km² liegt der Waschbär weit an der Spitze, was Wildtierdichte in urbanen Räumen betrifft. Und jeder von uns hat wohl schon von den dreisten Ber-

liner Wildschweinen gehört. Somit kann festgehalten werden, dass in unseren Städten hohe Wildtierdichten existieren, was nicht nur zu Freuden, sondern auch zu Problemen führen kann. Leben Füchse, Wildschweine oder Waschbären in der unmittelbaren Nähe zum Menschen, treten

unweigerlich Konflikte auf. Umso wichtiger wäre es heute, den Fokus auf das Phänomen der Wildtiere in der Stadt zu richten, um im Umgang zwischen Wildtier und Mensch einen Schritt voraus zu sein.

Mit 50 bis 60 Individuen pro km² liegt der Waschbär weit an der Spitze was Wildtierdichte in urbanen Räumen betrifft.



Home-range-Größen des Rotfuchses (*Vulpes vulpes*) in unterschiedlichen Lebensräumen

Lebensraum	Untersuchungsgebiet	Home-range (ha)	Autor
Großstädte	Bristol	45	Harris 1981
	Melbourne	12-46	Marks & Bloomfield 2006
	Grünwald	30-50	König 2005
	Zürich	29-31	Gloor 2002
	Toronto	52	Adkins & Stott 1998
	Oxford	45	Macdonald 1981
	Melbourne	45	White et al. 2006
Dörfer/Kleinstädte	Herrsching, Seefeld	75	Janko et al. 2012
Offenlandschaft	Waldlandschaft	517	Maurel 1980
	Waldlandschaft	>200	Kaphegyi 2002
	Agrarlandschaft	446	Berghout 2000
	Agrarlandschaft	270	Reynolds & Tapper 1995
	Agrarlandschaft	234	Macdonald 1981
	Küstenlandschaft	>250	Dekker et al. 2001
	Küstenlandschaft	242	Cavallini & Lovani 1994
	Gebirgslandschaft	200-300	Berberich 1989
Gebirgslandschaft	197	Weber & Meia 1996	

MONATS-AKTIONEN



DEERHUNTER Rogaland Fleecejacke



statt 49,95
29,95

LEDERHOSEN-AKTION Hemd und Lederhose



nur
149,95

KETTNER Sport Schrotpatronen



ab
4,50
pro 25er-Pack*

* Preis gültig bei Palettenabnahme (18.000 Schuss/720 Pack) ab Zentrallager Pöttelsdorf.

Nur mit der Kettner Kundenkarte zum reduzierten Preis erhältlich! Gültig von 01.-31.03.2018. Nur solange der Vorrat reicht.

Kettner

12 x in Österreich und auch in...

INNSBRUCK, Businesspark
Grabenweg 71, 6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 465

www.kettner.com

Serie Wildtierkrankheiten:

Spätwinterliches Haarbruchsyndrom

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz



Alljährlich vor Frühlingsbeginn gibt es landauf und landab Räudealarm. Beim Beobachten des Wildes fallen meist jüngere Tiere auf, die am Träger und an der seitlichen Brust kahle Stellen in unterschiedlichen Ausmaßen aufweisen. Betroffen davon sind in erster Linie Rehwild und Rotwild, weit seltener findet man

diese Symptome beim Gamswild. Mit Räude hat dies aber in den allermeisten Fällen nichts gemein.

Bei genauer Betrachtung kann man feststellen, dass an den betroffenen Stellen das Winterhaar flächenhaft abgebrochen ist und nur mehr aus wenigen Millimeter langen Stoppeln besteht. Teilweise kann das

Haarkleid lokal auch vollkommen fehlen. Die Haut ist meist unversehrt, kann aber manchmal auch durch Scheuern und Kratzen verursachte Abschürfungen oder ekzematige Veränderungen aufweisen.

Beim Rehwild werden diese Veränderungen mit dem Begriff „Haarseuche“ beschrieben, hervorgerufen durch Cad-



Lausfliege und Haarlinge bei einer Rehgeiß



Massiver Haarlingsbefall beim Reh

miumvergiftung, Spurenelementmangel, hormonelle Imbalancen u. s. w. Diese Bezeichnung ist aber irreführend, weil es sich nicht um eine Seuche im engeren Sinne handelt.

Das Haarbruchsyndrom wird verursacht durch Juckreiz im Bereich des Halses, der Flanken, Vorderbrust und der Achseln infolge Ektoparasitenbefalls. In erster Linie sind dafür Lausfliegen, Haarlinge und Zecken verantwortlich, die eine Irritation der Haut bewirken. Durch das Kratzen mit den Schalen der Hinterläufe bricht das im Spätwinter recht spröde Winterhaar ab. Eben solche Veränderungen entstehen durch das gegenseitige Benagen der betroffenen Stellen.

Auch wenn befallene Tiere oftmals ein recht zerrupftes Erscheinungsbild abgeben, ist ihnen nach dem erfolgten Frühjahrshaarwechsel nichts mehr anzusehen. ■



Haarbruchsyndrom bei einem Rehbock



TOP-GEBRAUCHTWAFFEN-ANGEBOTE

BLASER R8 PROFESSIONAL SUCCESS MONZA,

Kal. 6,5x55 JAGDMATCHLAUF kanneliert,
Ø 22 mm, ATZL MATCH-JAGDABZUG, hervorragende
Schubleistung, 1/2 Jahr alte Vorführwaffe, ohne ZF

statt NP: € 5.648,- nur € 3.990,-

SABATTI BBF MASTERLIGHT

Kal. 243 Win - 20/76 inkl. ERA
Schwenkmontage und Leupold VXR
3-9x40 beleuchtet

€ 1.250,-

SAUER 202

mit ZF Swarovski 3-12x50, Kal. 30-06
und Wechsellauf Kal. 243 Win.

nur € 2.900,-



HF

JAGDWAFFEN

Etrichgasse 16 | A-6020 Innsbruck
office@hf-jagdwaaffen.at | Tel. +43 (0) 512 34 15 25

www.hf-jagdwaaffen.at

Mo-Do: 13.00-19.30 Uhr | Fr: 09.00-19.30 Uhr
Sa: 10.00-13.00 Uhr
Mo-Do: Vormittag nach Vereinbarung

**FÜR IHREN
JAGDERFOLG:**

**Nützen Sie die Zeit
VOR BEGINN DER
JAGDSAISON
und bringen Sie Ihre
Waffe zur Durchsicht
und zum Service!**

Hungertod bei einheimischen Wildtieren

Seit jeher ist der Winter ein bedeutender bestandsregulierender Faktor in unserem Land.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz



In diversen Medien werden Bilder von angeblich verhungerten Wildtieren offeriert und auch mit Schuldzuweisungen wird nicht gespart. Oftmals jedoch halten diese Berichte einer kritischen Beurteilung nicht stand. Aber eines muss man auch feststellen: Schon lange sind

nicht mehr annähernd so viele Wildtiere dem Hungertod ausgeliefert gewesen wie in diesem Winter – und das nicht etwa in Krisenzeiten, sondern in einer Zeit höchsten Wohlstandes bei uns in Tirol. Die Gründe dafür sind zum einen darin zu suchen, dass die vorhergehenden Winter

in Nordtirol ausgesprochen mild verlaufen sind und viele Tiere diese überlebt haben, die aufgrund ihrer mangelhaften Konstitution – oftmals vom Menschen unbemerkt – einem „normalen Winter“ zum Opfer gefallen wären. Zum anderen wurden in den letzten Jahren vermehrt etablierte



Durch verharschten Schnee wundgescheuerter Gamslauf. Das Ausschlagen der Nahrung wird so zur Tortur.

Fütterungen aufgelassen, sodass nunmehr große Gebiete nicht mehr versorgt werden. Von allen heimischen Wildarten ist das Rehwild am stärksten betroffen, weil es sehr standorttreu, wenig ausdauernd und auch recht kreislaufflabil ist. Das Vormagensystem des Rehes hat ein geringes Fassungsvermögen und eine hohe Passagerate. Aufgrund seiner besonderen Stoffwechselsituation hat es zudem einen vergleichsweise hohen Energiebedarf und ist deshalb auch im Winter auf nährstoffreiche Nahrung angewiesen, die im aufgeräumten, gut durchforsteten Wirtschaftswald nur spärlich vorhanden ist. Besonders für Kitze, die sich ja noch in der Wachstumsphase befinden, ist es eine besondere Herausforderung, bis zum Winteranfang genügend Fettreserven aufzubauen. Mutterlose und damit führungslose Kitze haben geringe Überlebenschancen und werden fast ausnahmslos zu Kümmerern.

Die Energiebereitstellung für die körperlichen Tätigkeiten eines Organismus erfolgt kurzfristig durch den Abbau von Glykogen aus der Leber und dem Muskelgewebe. Für die langfristige Energieversorgung werden von September bis Mitte Dezember Fettdepots aufgebaut. Diese findet man als Speicherfett in der Bauchhöhle im Netz, im Magen-Darmgekröse und in der die Nieren umgebenden *Capsula adiposa* (Nierenfett). Auch in den parenchymatösen Organen, an der Herzbasis und entlang der Herzkranzgefäße sowie im Knochenmark wird Fett eingelagert. Unter der Haut befindet sich das sogenannte Isolierfett, welches für den Wärmehaushalt des Körpers eine entscheidende Rolle spielt. Von diesen Depots kann das Wild zehren und so auch längere Zeiten

mit karger Nahrung überstehen. Damit verbundene Gewichtsverluste von bis zu 30 % sind durchaus möglich. Manchen Tieren sieht man dies im Spätwinter deutlich an (Kachexie). Sind die Speicher mit der Zeit aufgebraucht und eine Deckung des Energiebedarfs aus der vorhandenen Nahrung nicht mehr möglich, dann beginnt der Kampf ums Überleben. Durch die schwindende Isolierung muss ein ständig steigender Anteil der noch zur Verfügung stehenden Energie zur Aufrechterhaltung der Körpertemperatur aufgewendet werden. Diese fehlt nun an anderer Stelle, weshalb Stoffwechselforgänge nach und nach eingeschränkt werden. Als letztes werden die Reserven der parenchymatösen Organe und des Knochenmarks mobilisiert. Die Tiere ermatten zusehends, die Verdauung leidet und die Aktivität wird auf ein Minimum reduziert. In diesem Zustand stellen sie eine

leichte Beute für Fuchs und Adler dar. Jene Tiere, die nicht erbeutet werden, verenden letztlich an ketoazidotischen Zuständen, Hypoglykämie und Kreislaufversagen.

Bei der Sektion der Tierkörper ist praktisch kein Fett mehr zu finden, stattdessen fallen gallertartige, transparente, gelbrötliche Substanzen anstelle der Fetteinlagerungen bevorzugt an den Herzkranzgefäßen auf. Auch das Knochenmark der großen Röhrenknochen ist verflüssigt und verfärbt. Die Muskulatur ist oft atrophiert und dunkler als bei gesunden Tieren. Vor allem in der Bauchhöhle treten durch Proteinmangel ausgelöste Wasseransammlungen, sogenannte Hungerödeme oder marantische Ödeme, auf. Des Weiteren können verschiedene Veränderungen wie etwa Ulzerationen in den Mägen oder eine aufgrund von Gallenstau stark gefüllte Gallenblase auftreten.

Die Schneehöhe allein ist nicht ausschlaggebend für die Notlage von Wildtieren. Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen, wie starker Durchnässung der Schneedecke mit anschließendem Dauerfrost, kann es gebietsweise zu einer großflächigen Verharschung kommen, welche dem Wild das Ausscharren der Nahrung erheblich erschwert. Sind die Läufe einmal wundgescheuert, ist es nahezu unmöglich, an genügend Nahrung zu kommen.

Weitgehend unbemerkt fallen dem Winter aber auch viele andere Wildtiere, wie zum Beispiel aus der Vogelwelt vor allem junge Greifvögel, zum Opfer.

Der Winter fordert seine Opfer – was für den Jäger ein Verlust ist, ist für Aasfresser die Chance den Winter zu überleben. Denn Leben und Tod, fressen und gefressen werden sind fixe Bestandteile der Natur und eines funktionierenden Ökosystems.



Rehkitzmarkierung Tirol: Jahresbericht 2017



Autorin: Martina Just

Die Markierung von Wildtieren zählt zu den ältesten und bewährtesten Methoden, welche in der Wildtierforschung eingesetzt werden. Bei einer Art wie dem Rehwild, bei welcher nur vereinzelt Stücke individuell erkennbar sind, kann schon eine kleine Ohrmarke viele Informationen liefern. Da das Markieren ausgewachsener Stücke zwar nicht unmöglich, aber aufwendiger ist und einige Informationen wie z. B. das Geburtsjahr verloren gehen bzw. ungenau werden, ist es sinnvoll, die frisch gesetzten Rehkitze zu markieren. Die dabei erfassten Daten liefern spannende und wichtige Informationen, beispielsweise zum Wanderverhalten, Setzzeitpunkt und -ort. Aus diesem Grund hat der Tiroler Jägerverband im Jahr 2017 das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ gestartet. Neben der Vereinheitlichung der Markierung sowie einer zentralen Verwaltung und Auswertung

der Daten legt dieses Projekt den Grundstein für die Langzeitforschung zum Wanderverhalten von Rehen in Tirol.

Dank an alle Helfer

Auch langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, auf welcher aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können. Ein herz-

liches Dankeschön an alle Jägerinnen und Jäger, welche sich beteiligen und damit zum Projekt beitragen.

Markierungen 2017

Im Jahr 2017 konnten in 27 Revieren insgesamt 82 Rehkitze markiert werden. Jeweils 16 Stück im Bezirk Imst und Kufstein, 15 in den Bezirken Innsbruck-Land und Kitzbühel, 13 im Bezirk Landeck, fünf im Bezirk Lienz und zwei im Bezirk Schwaz. Von den 82 Rehkitzen waren 29 Bockkitze, 26 Geißkitze und bei 27 Rehkitzen wurde das Geschlecht nicht aufgenommen bzw. angegeben.

Geschlecht/Bezirk	Imst	Kufstein	IBK-Land	Kitzbühel	Landeck	Lienz	Schwaz	Total
männlich	8	3	5	4	7	2	-	29
weiblich	8	5	2	6	5	-	-	26
unbekannt	-	8	8	5	1	3	2	27
Total	16	16	15	15	13	5	2	82



Während den ersten Wochen fliehen die frisch gesetzten Rehkitze nicht und können problemlos markiert werden. Danach wird es schwierig, die gepunkteten, flinken Vierbeiner zu erwischen.

Liegeplatz

Dass die meisten Kitze (50) auf Wiesen markiert wurden, unterstreicht nicht nur den Fakt, dass Wiesen als bevorzugte Setzplätze gelten, sondern auch, dass es im Vergleich zu anderen Vegetationsstrukturen einfacher ist, die Kitze aufzufinden. Im Wald ist das Auffinden der Kitze um einiges schwieriger, aber dennoch konnten dort 22 Kitze markiert werden. Weiters wurden Kitze auf Weiden (7), bei Gestrüpp/Sträuchern (3), in Kahlschlägen (2) sowie in Almrosen/Latschen (1) gefunden und markiert. Die Kitze wurden von der

Talsole, tiefster Markierungspunkt 585 Meter (Bezirk Kitzbühel), bis in die Gebirgslagen von bis zu 1.840 Meter (Bezirk Landeck) markiert.

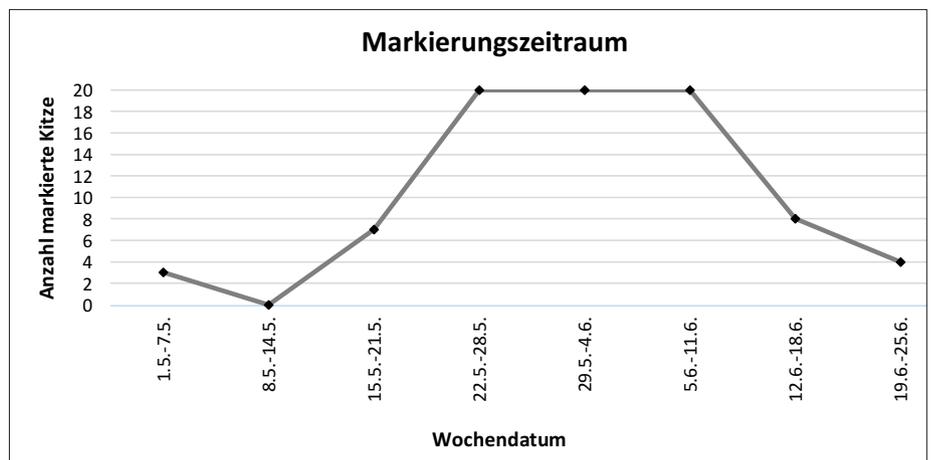
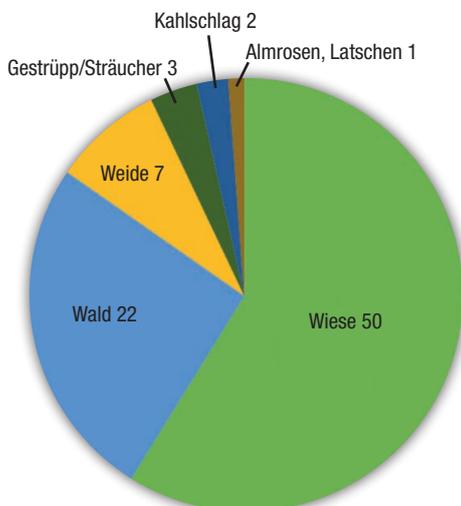
Markierungszeitraum

Am 2. Mai konnte im Bezirk Kitzbühel das erste Kitz markiert werden. Die meisten Markierungen fanden während der zwei Wochen vom 22. Mai bis 11. Juni statt. Am 22. Juni wurde im Bezirk Kufstein die späteste Markierung durchgeführt. Da die Kitze meist in den ersten Lebenstagen markiert werden, erhält man aus der Auswertung der Meldedaten Informationen zum Setzzeit-

raum. Wobei es sich hier um einen geringen Datensatz aus einem Jahr handelt.

Rückmeldungen

Anhand der Meldungen zu erlegten, gesichteten oder tot aufgefundenen markierten Rehen ist es möglich, Wanderdistanzen zu berechnen und häufige Todesursachen festzustellen. Bis anhin wurden sieben Rehe gemeldet. Drei davon sind Sichtmeldungen, zwei markierte Kitze wurden vermählt, eines von einem Fuchs gerissen und bei einem weiteren konnte die Todesursache nicht festgestellt werden.





Mit Hilfe der Ohrmarke kann ein Stück Rehwild auf das Alter hin angesprochen werden. Die Daten, welche durch die Rückmeldung markierter Stücke gesammelt werden, liefern spannende Informationen zum Wanderverhalten.

Rehkitzmarkierung 2018

Für die Saison 2018 werden neue Ohrmarken in anderer Farbe und dem Jahr entsprechender Nummerierung verwendet. Die Ohrmarken aus dem Jahr 2017 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden, um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die entsprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Homepage des TJV bis zum 31. März 2018 bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten, markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Homepage gemacht werden.

Bestellformular Ohrmarken für die Rehkitzmarkierung 2018

Bestellfrist: 31. März 2018

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

Anzahl Ohrmarken:

- 5 Stück 10 Stück
- 15 Stück 20 Stück

(Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.)

Anzahl Zangen:

(€ 14,50 pro Zange)

(Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.)

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at



(*Leucojum vernum* L.)

Märzenbecher

Familie: Amaryllisgewächse (*Amaryllidaceae*)

Wenn in den ersten Frühlingstagen die wärmenden Sonnenstrahlen die letzten Schneereste in den Tallagen zum Schmelzen bringen, bietet sich in den Auwäldern vor allem des Tiroler Unterlandes ein spektakuläres Bild. Zehntausende Märzenbecher treiben ihre Blüten aus den prall gefüllten Überwinterungszwiebeln und überziehen den Waldboden wie ein grün-weißer Teppich. Welche Pflanze könnte somit besser in die März-Ausgabe der JAGD IN TIROL passen?

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Märzenbecher sind ausdauernde, krautige Pflanzen, die den Winter mit bis zu 30 cm unter der Oberfläche wachsenden Zwiebeln überstehen. Aus diesen treiben im Frühling 10 bis 30 cm hohe Blütenstängel und Blätter, die bereits im Juni wieder zurückgebildet werden. Man bezeichnet diese Art deshalb als vorsommergrün.

Die drei bis fünf linealischen, ungefähr 20 cm langen Blätter erinnern in ihrer Form und mit ihren glatten Rändern an frisches Gras. Eine Besonderheit sind zwei Hochblätter am oberen Teil des Blütenstängels, die zu einer Scheide verwachsen und die Blüte überragen.

Ein unverkennbares Merkmal der Märzenbecher sind ihre glockenförmigen Blüten, die zwischen März und April meist vom Ende der oft überhängenden Stängel herabhängen. Jedes der sechs weißen Blütenhüllblätter hat an seiner Spitze auffällige grüne Flecken. Im Innern der Blüten finden sich zwei Kreise aus je drei Staubblättern mit orange-braun gefärbten Staubbeutel.



Standort

Märzenbecher kamen ursprünglich in Süd- und Mitteleuropa vor, haben sich aber inzwischen durch Verwilderung aus Gärten beinahe weltweit verbreitet. In Österreich findet man die Art in allen Bundesländern (außer Wien) an Wildstandorten bis in Höhen von über 1.000 m. Das größte Tiroler Vorkommen von Märzenbechern findet sich in den Tallagen des Inns (vor allem im Tiroler Unterland), aber auch in Laubwäldern südlich des Alpen-Hauptkamms.

Ihr bevorzugter Standort sind nach dem Laubaustrieb schattige Schlucht- und Auwälder, aber auch Obstgärten, Gebüsche und Wiesen mit nährstoffreichen, eher feuchten Böden, deren Humusanteil einen hohen Gehalt an Mull aufweist.

MERKMALE DES MÄRZENBECHERS:

Seinen Namen verdankt er seiner frühen Blütezeit und den glockenförmigen Blüten. Diese besitzen 6 Blütenblätter, welche am Ende verdickt und die Spitzen grünlich-gelb gefärbt sind.



Die größten Tiroler Vorkommen sind in den Tallagen des Inns zu finden, dabei werden feuchte, nährstoffreiche Böden bevorzugt.



Die frühe Blütezeit zwischen März und April bringt aber nicht nur Vorteile wie wenig Blütenkonkurrenz für eine Bestäubung durch Insekten, sondern auch Hindernisse wie einen erneuten Schneefall mit sich.



Der Märzenbecher überdauert mit ca. 2 cm dicken Zwiebeln in bis zu 30 cm Tiefe im Erdreich.



Im Zentrum der Blüte sitzt ein Stempel aus drei verwachsenen Fruchtblättern mit unterständigem Fruchtknoten, der sich unterhalb der Blütenhüllblätter als markante Verdickung im Stängel zeigt. Aus diesem auffälligen Merkmal wurde der eher in Norddeutschland gebräuchliche Name „Knotenblume“ für die Pflanze abgeleitet. Nach der Befruchtung bildet sich eine aufgeschwollene Kapsel Frucht, deren schwarz gefärbte Samen vor allem durch Ameisen ausgebreitet werden.



Wissenswertes

Märzenbecher gehören neben Schneeglöckchen, die übrigens häufig miteinander verwechselt werden, zu den am frühesten blühenden Arten unserer heimischen Flora. Diese Strategie bietet ihnen viele Vorteile: Die ersten Insekten des Jahres suchen nach einem langen, harten Winter verzweifelt nach Nahrung und finden fast keine Alternativen außer den genannten Frühblühern, so dass für diese eine zielgerichtete Bestäubung sehr wahrscheinlich ist. Allerdings

hat auch diese vermeintlich kluge Taktik ihren Preis. Pflanzen, die besonders früh blühen, gehen das Risiko ein, dass ihre Blüten von späten Schneefällen zugedeckt werden und somit nicht bestäubt werden. Doch auch auf dieses Problem haben Märzenbecher und Schneeglöckchen eine erstaunlich trickreiche Antwort parat. Sie erhöhen ihre Körpertemperatur an der Spitze ihrer Triebe durch einen rasanten Stoffwechsel. Dadurch „schmilzt“ sich ihr Stängel durch den Schnee und präsentiert die Blüten. Dieser Vorgang kostet die Pflanze sehr viel Energie, die sie aus den in Zwiebeln gespeicherten Vorräten des Vorjahres mobilisiert. Obwohl die Pflanzen wenig Nektar zu bieten haben, werden die ausgehungerten Bienen und Tagfalter durch den intensiven, veichenartigen Duft der Blüten angelockt. Als Mensch sollte man der Sage nach aber tunlichst nicht an diesen Blüten riechen, denn angeblich wächst dadurch das Geruchsorgan zu unansehnlicher Größe heran und wird dabei mit reichlich Sommersprossen bedeckt.

Die ganze Pflanze enthält giftige Alkaloide wie Lycorin und Galantamin, was die Menschen aber nicht davon abhält, Märzenbecher wegen ihrer frühen Blütezeit in Gärten zu kultivieren. Dies gelingt besonders gut, weil die Art eine frühe Mahd verträgt und sich sehr gut durch Ausläufer vermehrt. Der Fachhandel bietet für wenig Geld die Blütenzwiebeln an, so dass es sich nicht lohnt, die streng geschützten Pflanzen direkt am Wildstandort illegal zu sammeln.

Mitgliederaktion!



SWEATJACKE

Reißverschluss

- klassische, leichte Sweatjacke
- Ripp-Bündchen
- Doppelnähte an Hals, Ärmeln und Bund
- 2 Eingriffstaschen

Material:

100 % reine Baumwolle
Größen: S, M, XL, XXL

32,90 Euro



HR. JAGDHEMD

langarm

- robuste Doppelnähte
- 2 Brusttaschen
- Krempelärmel mit Befestigungslasche
- Kentkragen

Material: 100 % Baumwolle, bügelleichte Twill-Qualität
Größen: S-XXXL

36,90 Euro



POLOSHIRT

für sie & ihn

- Kragen und Ärmelabschluss aus 1x1 Rippstrick
- verstärkte 3er-Knopfleiste

Material: 100 % gekämmte Baumwolle, einlaufvorbehandelt
Größen: S-XXL L (ausverkauft)

18,90 Euro



DAUNENWESTE

superleicht & geschmeidig

- hochwertige Gänsedaunen
- Velourslederbesätze
- jede Menge Taschen!
- nur ca. 480 g

Material:

Futter: 80 % Gänsedaunen, 20 % Federn
Oberstoff: 100 % Nylon
Größen: M-XXL

79,90 Euro



DA. JAGDBLUSE

langarm

- leicht taillierter Schnitt
- geschlossene Kragenform
- 2 Brusttaschen
- Krempelärmel mit Befestigungslasche
- robuste Doppelnähte

Material: 100 % Baumwolle, bügelleichte Twill-Qualität
Größen: S-XL

36,90 Euro



DREISPITZHUT

- mit Kordelgarnitur
- robuster Wollhut
- wasserdicht

Material: 100 % Wolle
Größen: 57, 58

23,90 Euro



SCHILDMÜTZE

one size

- mit verstellbarem Metallclip-Verschluss

Material: 100 % Baumwolle
Größen: one size

11,90 Euro



SOFTSHELL-WESTE

ärmellos

- pflegeleichtes Softshell
- 3 Lagen Funktionsmaterial
- winddicht, atmungsaktiv und wasserdicht
- Innenseite aus Microfleece, Netzfutter im Vorderteil
- 2 Seitentaschen

Material: 95 % Polyester, 5 % Elasthan

Größen: S-XXL

44,90 Euro



T-SHIRT

Rundhals für sie & ihn

Material: 100 % gekämmte Baumwolle, Single Jersey
Größen: S-XXXL
auch als langarm in Größe: S, XXL

16,90 Euro



FLEECE-SCHAL

- wärmend und weich
- mit TJV-Logo bestickt

Größen: Einheitsgröße

9,90 Euro



GRATIS
ab einem
Bestellwert
von 15 €

Bestellungen bitte an: **Tiroler Jägerverband** (auch per E-Mail)

Meinhardstraße 9 • A-6020 Innsbruck • Tel.: +43 (0) 512 / 57 10 93 • Fax: +43 (0) 512 / 57 10 93 - 15

E-Mail: info@tjv.at • www.tjv.at • Preise inkl. gesetzl. MwSt. und zzgl. Versandkosten



Klimawandel:

Alpine Wildtierarten meist Verlierer

Die Probleme alpiner Arten werden anhand eines Beispiels aus den Niederen Tauern dargestellt. Wildtierarten wie Birk- und Schneehuhn oder Gams- und Steinwild haben sich im Laufe ihrer Evolution perfekt an das Leben in alpinen Regionen angepasst. Bei einem Ansteigen der Waldgrenze aufgrund der Klimaerwärmung und regionalem Rückgang der Almbewirtschaftung verringert sich der Lebensraum dieser Wildtierarten massiv. Durch das Entstehen suboptimaler Lebensräume kommt es zur Abnahme bis zum Verschwinden einzelner Populationen, zur Verarmung genetischer Ressourcen, Schwächung der Abwehrlage und damit auch vermehrt zu Infektionskrankheiten und Parasitosen.

Autoren: Armin Deutz, Johann Gasteiner





Lebensraumkartierung

Zur Einschätzung der Lebensraumeignung (gut geeignet bzw. nur temporär möglich) wurden für Birk-, Gams- und Steinwild Lebensraummodelle erstellt. Zur Definition der jeweiligen Lebensraumeignung wurden für das Birkhuhn insgesamt 143 Parameter, wie u. a. Höhenstufe, Sonnenexposition, Neigung sowie Wald- und Vegetationsbedeckungsgrad, Höhe der Bodenvegetation und Felsanteil und für Gams- bzw. Steinwild 35 Parameter – diese aber unterschieden nach Sommer- und Winterlebensräumen – entwickelt. Diesen wissenschaftlichen Modellen wurden Beobachtungsdaten von Berufsjägern gegenübergestellt.



Gamswild

Der Lebensraum von Gamswild erstreckt sich von aufgelockerten Waldgrenzgebieten bis ins Hochgebirge. Einzelne isolierte Gamsvorkommen existieren in Waldgebieten („Waldgams“), sogar im Nahbereich von Städten wie Graz oder Salzburg. Gamswild kann in Rudeln von über 100 Stück beobachtet werden, wobei die Rudelgröße von der Übersichtlichkeit des Geländes abhängig ist. Das Leben im Rudel verschafft den Gämsen Vorteile bei feindlichen Angriffen und ein erhöhtes Sicherheitsgefühl in der Gruppe. Felsen und ein übersichtliches Gelände sind für das Sicherheitsbedürfnis des Gamswildes sehr wichtig und beeinflussen auch ihr Fluchtverhalten. So wählen Geißen als Setzplätze meist Felsnischen mit gutem Ausblick. Im Spätsommer befindet sich Gamswild in den höch-



Durch das Ansteigen der Waldgrenze erleiden alpine Wildarten massive Lebensraumverluste – zunehmender Freizeitdruck auf den restlichen Freiflächen verschärft das Problem.

R8 – ein Höchstmaß an Präzision

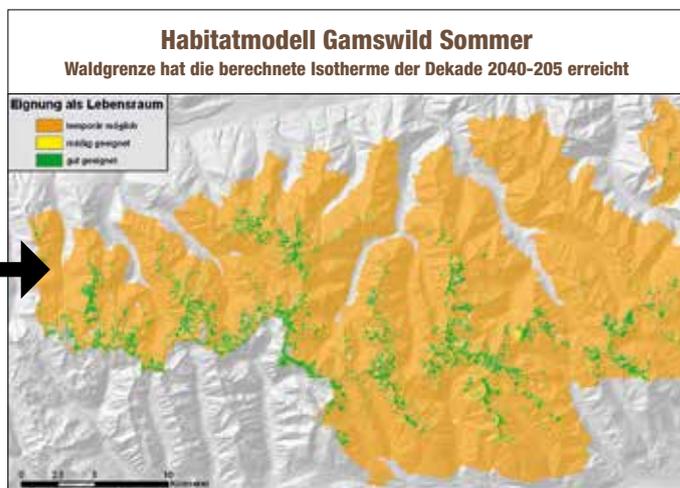
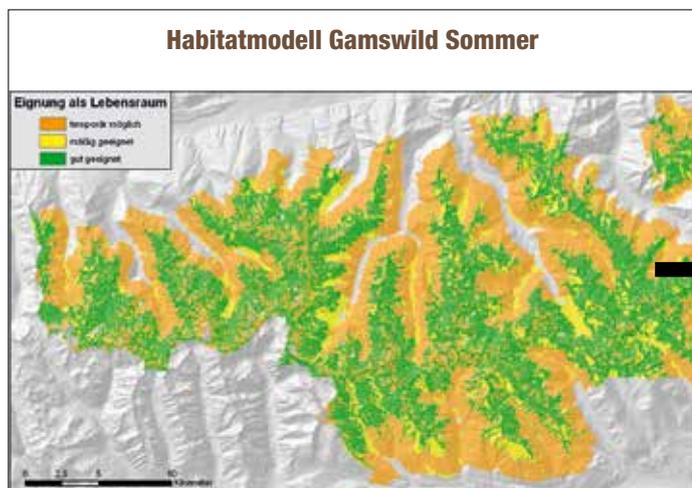
GRATIS PARKEN
GRÖßERE
VERKAUFSFLÄCHE
INKL. WERKSTATT



Der neue Carbon Blaser R8 mit außergewöhnlich leichtem Schaft und Dreipunktauflage ist auch unter Extrembedingungen stets treffsicher. Fuchs garantiert durch sein Tuning mit dem hauseigenen Carbon Stainless Matchlauf für noch mehr Präzision und leichtere Handhabung. Der Blaser R8 wird in drei verschiedenen Schaftformen und vier Farben angeboten. Gerne berät Sie das Team von Jagdwaffen Fuchs individuell im neuen Geschäft.

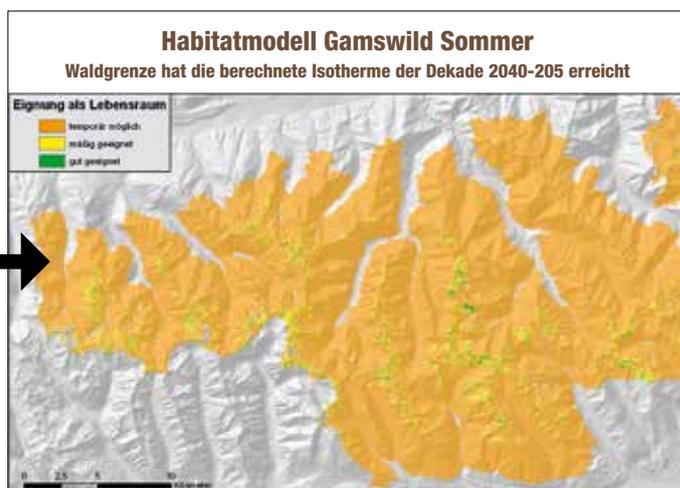
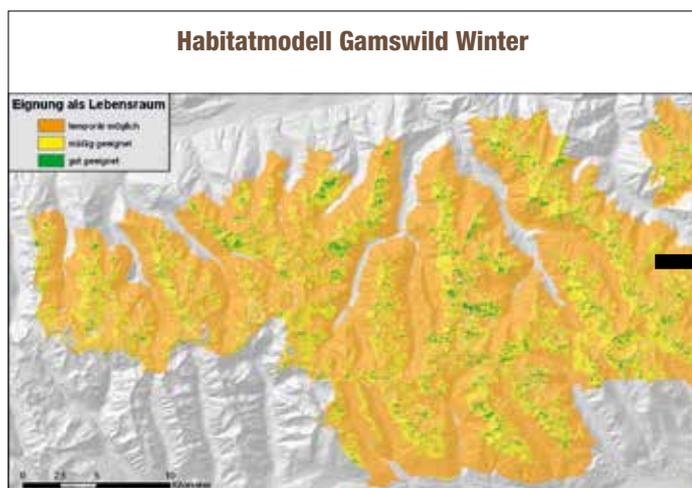
Jagdwaffen Fuchs | Grabenweg 12 | 6020 Innsbruck | T. 0512 587267 | fuchs@jagdwaffe.com





Aktuelle und zukünftige Lebensraumeignung für Gamswild in den Niederen Tauern **im Sommer** unter Annahme des Ansteigens der Waldgrenze aufgrund des Klimawandels.

■ gut geeignet ■ mäßig geeignet ■ temporär möglich



Aktuelle und zukünftige Lebensraumeignung für Gamswild in den Niederen Tauern **im Winter** unter Annahme des Ansteigens der Waldgrenze aufgrund des Klimawandels.

■ gut geeignet ■ mäßig geeignet ■ temporär möglich

sten Regionen des jeweiligen Lebensraumes. Mit den ersten Schneefällen zieht es in die Wintereinstände. Im April und Mai findet man Gamswild auch in Tallagen, wo die erste frische Grünäsung aufgenommen wird und die Gämsen dann mit den grünenden Pflanzen wieder höher ziehen. Problematisch für die Lebensraumbewertung und -modellierung bei Gams- und Steinwild, vor allem aber beim Gamswild, ist die relativ hohe ökologische Plastizität dieser Wildart. Diese bedeutet, dass unter gewissen Bedingungen auch auf den ersten Blick ungeeignete Einstände kurzzeitig genutzt werden bzw. die Bandbreite nutzbarer Einstände groß ist. Nach unseren Berechnungen wird in den nächsten Jahrzehnten der gut geeignete Lebensraum für Gamswild im Untersuchungsgebiet sowohl im Sommer als auch

im Winter um rund 80 % abnehmen und die Fläche der derzeit mäßig geeigneten Lebensräume wird sich im Sommer um 90 % und im Winter um 82 % reduzieren. Unter zusätzlicher Berücksichtigung des Umstandes, dass sich auf den verbleibenden Freiflächen über der Waldgrenze die sportliche und touristische Nutzung des Gamswildlebensraumes noch erhöhen wird, muss mit einer immensen Einschränkung des alpinen Gamswildlebensraumes und mit dem häufigeren Auftreten von Waldgamspopulationen gerechnet werden.

Steinwild

Steinwild besitzt zwar eine relativ große ökologische Plastizität, d. h. dass unter gewissen Bedingungen auch auf den ersten

Blick ungeeignete Einstände kurzzeitig genutzt werden können. Für ein mittel- bis langfristiges Überleben einer Steinwildpopulation sind suboptimale Lebensräume jedoch ungeeignet.

Die Frage, ob Steinwild nacheiszeitlich im Ostalpengebiet jemals vorgekommen ist, wurde von einigen Autoren diskutiert. Es ist nicht auszuschließen, dass sich bis vor etwa 2.000 Jahren noch kleinere isolierte Steinwildpopulationen im Gebiet der Ostalpen gehalten haben, die dann erloschen sind. Welche Faktoren den Untergang dieser vermutlich nur mehr sehr kleinen Kolonien bedingten, lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Auslöser wie genetische Faktoren oder hoher Feinddruck aufgrund der Wiederbewaldung sind in Betracht zu ziehen.



Wesentliche Faktoren von Steinwild-Wintereinständen sind Exposition, Hangneigung, Felsanteil und Nichtwaldanteil



Lebensraumqualität

Grundsätzlich liegen, abgesehen von kleineren alpinen Trockenlagen, die Niederschläge für Steinwildlebensräume im Ostalpenraum hoch bis sehr hoch. Hohe Schneelagen können allerdings durch die Topographie des Geländes teilweise ausgeglichen werden. Ohne geeignete Wintereinstände hat das wenig „schneegängige“ Steinwild allerdings Probleme. Da sich ein Großteil der Kolonien auf mehr oder weniger großen, isolierten Gebirgsstöcken befindet, kann Steinwild nur in Ausnahmefällen weite Wanderungen unternehmen. Daher beeinflusst die Qualität der Wintereinstände die Entwicklung von Steinwildpopulationen. Wesentliche Faktoren der Wintereinstände sind die **Exposition** (südseitige Hänge erhalten die höchste Sonneneinstrahlung, der Schnee schmilzt rascher und das Steinwild kann Energie sparen), die **Hangneigung** (ab 40° Neigung rutscht der Neuschnee ständig

ab, ohne größere Schneemassen zu bilden, dadurch gelangt das Steinwild leichter zur Pflanzendecke und auch das Freischlagen von Äsung ist im steilen Gelände leichter), der **Felsanteil** (Fluchtverhalten ist auf Felsen ausgerichtet, felsbegleitende Gras- und Kräutervegetation als Äsung, weiters führt die Sonneneinstrahlung zu einer Erwärmung der Felsen, wodurch der Schnee in der Nähe rascher schmilzt) sowie der **Nichtwaldanteil** (ein dichter Baumbestand verhindert das Abrutschen von Schnee und verzögert die Schneeschmelze).

Abnahme geeigneter Lebensräume

Der Entwicklung der Steinwildkolonien am Ostalpenrand sind also durch das Zusammenspiel von hohen Niederschlagsmengen in Form von Schnee und der vielerorts nur bedingt geeigneten Topo-

graphie in den Wintereinständen Grenzen gesetzt. Ein Großteil der Kolonien im Ostalpenraum befindet sich auf isolierten Gebirgsstöcken, wodurch der Qualität der Wintereinstände noch größere Bedeutung zukommt, da das Steinwild nicht in andere Gebiete ausweichen kann.

Steinwild zeigt im Winter zwar eine starke Bindung an SO- bis SW-seitige steile, nicht oder nur schütter bewaldete Hänge, an denen der Schnee bald abrutscht und die Äsung freigibt. Es kann, vor allem bei fehlendem Schnee, immer wieder andere Expositionen nutzen, welche langfristig gesehen aber für eine Population keine Überlebensmöglichkeiten bieten.

Nach unseren Berechnungen wird in den nächsten Jahrzehnten bei einem prognostizierten Anstieg der Jahresdurchschnittstemperatur die Waldgrenze, wie bereits dargestellt, deutlich ansteigen und damit allein der gut geeignete Lebensraum für Steinwild im beispielhaften Untersuchungsgebiet Niedere Tauern im Sommer um 95 % und im Winter

www.deferegger-pirschstock.at

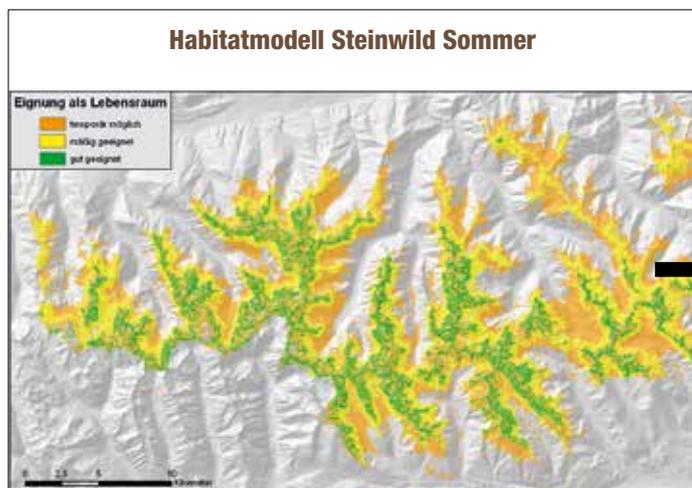
Deferegger
Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock

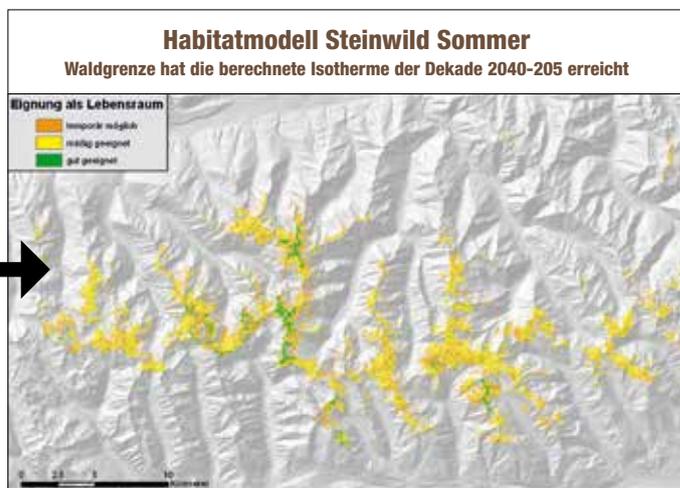


Roland Grimm
Tel.: +43 699 16021974

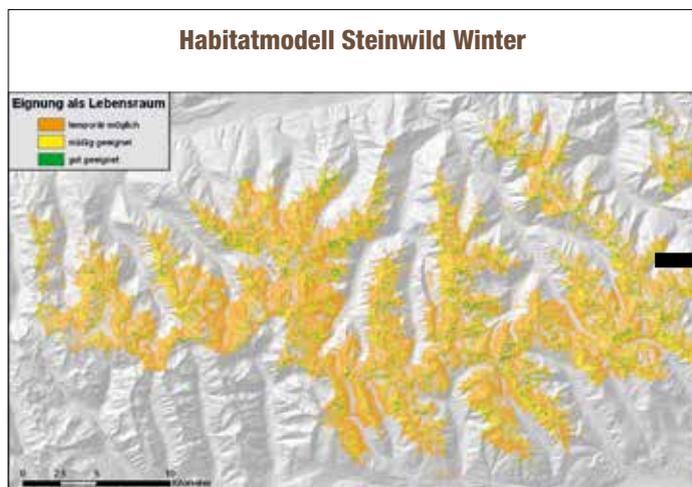
f

Habitatmodell für Steinwild **Sommer**; Aktuell

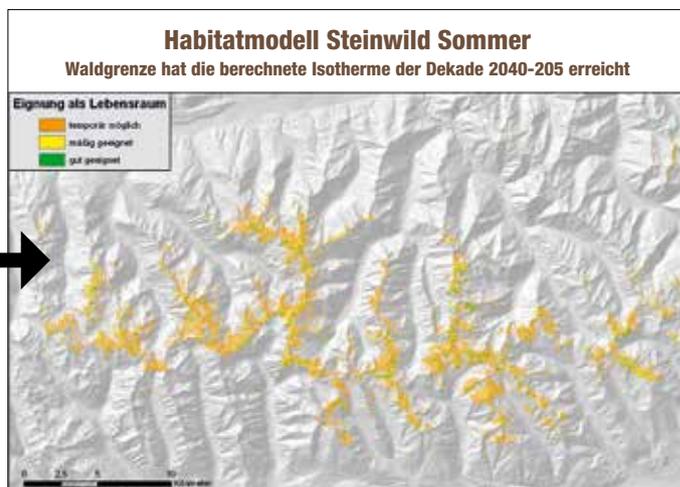
■ gut geeignet ■ mäßig geeignet ■ temporär möglich



Waldgrenze hat 6,9° C Isotherme der Dekade 2040 bis 2050 erreicht.

Habitatmodell für Steinwild **Winter**; Aktuell

■ gut geeignet ■ mäßig geeignet ■ temporär möglich



Waldgrenze hat 6,9° C Isotherme der Dekade 2040 bis 2050 erreicht.

um rund 78 % gegenüber den heute noch gut geeigneten Sommer- bzw. Winterlebensräumen reduziert werden.

Kleine Kolonien gefährdet

Kleine Populationen bedürfen eines sehr sorgsamsten Umganges. Wie Untersuchungen an Bighorn-Schafen (*Ovis canadensis*) zeigten, starben Populationen mit weniger als 50 Tieren innerhalb von 50 Jahren aus, während Populationen mit über 100 Tieren längerfristig überlebten. Dies zeigt, dass die Populationsgröße einen entscheidenden Faktor für das Überleben von Kolonien darstellt. Sicherlich spielen genetische Faktoren dabei eine große Rolle (Inzucht, Krankheitsanfälligkeit). Beim Steinwild gibt es in dieser Hinsicht einen doppelten Flaschenhalseffekt. Durch die

beinahe Ausrottung dieser Wildart wurde die genetische Variabilität stark reduziert und bei der Neugründung von Kolonien gelangte wieder nur ein Bruchteil der genetischen Vielfalt der Ausgangspopulation in das neue Gebiet. Ein weiterer wichtiger Faktor, der die Stabilität kleiner Populationen wesentlich stärker beeinflussen kann, ist das sogenannte Umweltrauschen. Unter diesem Begriff werden allgemein unvorhersehbare Umwelteinflüsse zusammengefasst. Als einfaches Beispiel sei nur folgende Situation geschildert: Wenn bei einer 100 Stück zählenden Population in einem strengen Winter 15 Tiere verenden (Lawinen, Hungertod usw.), spielt dies eine geringere Rolle als bei einer 30 Stück zählenden Kolonie, bei der der anteilmäßig gleiche Verlust von 5 Tieren bereits das Ende der Kolonie bedeuten könnte. Für mehrere Steinwild-

Kolonien am Ostalpenrand gilt ein längerfristiges Überleben als nicht gesichert.

Folgen suboptimaler Lebensräume

Ein längerer Verbleib in suboptimalen Lebensräumen ist für Gams- wie auch Steinwild problematisch und führt zur Abnahme der Stückzahlen in einzelnen Populationen, zu einer erhöhten Krankheitsanfälligkeit (z. B. Endoparasitosen, Räude, Gamsblindheit) sowie zur Ausbildung kleinerer Rudel in bewaldeten Gebieten mit dem Nebeneffekt einer verlängerten Brunft und damit einer zusätzlichen Schwächung vor allem der Böcke. Weiters wird es zu einem möglichen Absinken mancher Populationen unter die sog. „kritische Bestandsgröße“ kommen und damit zu einer kurz- bis mittelfristigen



Auflösung von Beständen sowie möglicherweise zu einer Inzuchtdepression infolge der „Verinselung“ von Populationen. Änderungen im Klima und in der Umwelt hatten in den letzten Jahrzehnten bei unterschiedlichen Tierarten einen Einfluss auf die Körpergröße. Die meisten Studien vermuteten indirekte Einflüsse des Klimas auf die Verfügbarkeit der Ressourcen. Mason et al. (2014) beschreiben einen Rückgang des Körpergewichtes beim Gamswild (*Rupicapra rupicapra*) in drei benachbarten Populationen in den italienischen Alpen und sie fanden deutliche Hinweise, dass höhere Temperaturen im Frühling und Sommer dafür verantwortlich sind. Und zwar nicht hauptsächlich wegen der Einflüsse des Klimawandels auf die Produktivität und Phänologie der Pflanzenbestände, sondern deshalb, weil bei hohen Temperaturen und dem damit verbundenen Meideverhalten von zu warmen Lebensräumen weniger Zeit für die Äsungsaufnahme aufgewendet wird. Über Managementmaßnahmen könnten geeignete Äsungsgebiete vergrößert werden, um diesem Trend etwas entgegenzusetzen.

Birkwild

In den Alpen liegt der Lebensraum des Birkhuhns im Bereich der klimatisch bedingten oberen Wald- und Baumgrenze unter dem Lebensraum des Schneehuhnes. Als Bewohner der Übergangsbereiche zwischen Wald und offenen Freiflächen meidet das Birkhuhn dichte Wälder wie beispielsweise den geschlossenen subalpinen Nadelwald. Birkwild ist standorttreu und bewohnt das



Berechnungen zeigen einen drastischen Rückgang des günstigen Lebensraumes für das Birkwild in den nächsten Jahrzehnten bedingt durch die Folgen der Klimaveränderung.

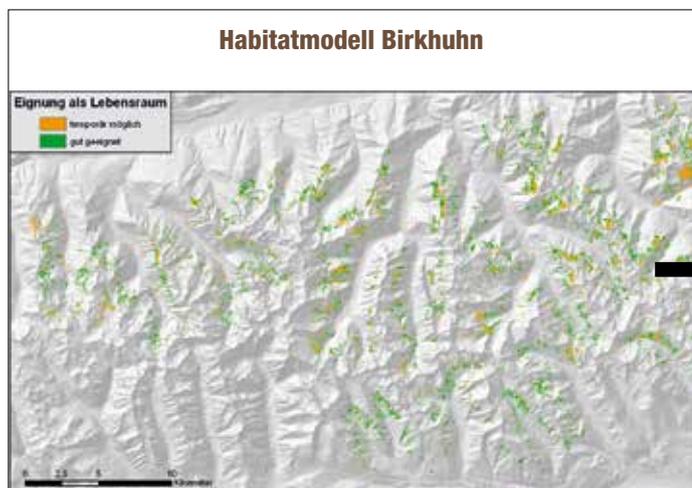
ganze Jahr über denselben Lebensraum. Die wesentlichen Merkmale eines günstigen Lebensraumes in den Alpen sind halboffene Landschaften mit lockerem Baumbestand, hügeliges Gelände mit weiten Hängen, gute Strukturierung des Geländes (Steilhänge, Stufen, Felsbänder etc.), reichhaltige Kraut- und Zwergstrauchschicht, Nadel- (Lärche, Latsche, Zirbe, Fichte, Wacholder) und Laubhölzer (Birke, Weide, Erle, Eberesche) als Winteräsung und Schneesicherheit. Diese Bedingungen findet das Birkhuhn in der Krummholzregion, an Moorrändern und Sumpfgebieten mit lockerem Baumbestand, in der bäuerlichen Kulturlandschaft mit Anschluss an Feuchtgebiete und Wälder, auf Almwiesen sowie teilweise auch in stark aufgelichteten, abwechslungsreichen Wäl-

dern. Da das Birkhuhn recht anpassungsfähig ist, kann es auch kurzlebige Freiflächen (Brandflächen, große Schlag- oder Windwurfflächen) vorübergehend bewohnen. Wachsen diese Lebensräume zu, wandert das Birkwild ab.

Die Standorttreue des Birkwildes setzt die Ausstattung des Lebensraumes mit sämtlichen Strukturen, die das Birkhuhn im Jahresverlauf braucht, voraus: Das Gelände des jahre-, oft jahrzehntelang genutzten Balzplatzes muss großflächig überschaubar sein. Balzplätze sind offene, trockene, flache Stellen mit sehr niedriger Bodenvegetation (Almmatten, windgepresste Schneeflächen usw.). Der Neststandort muss wie bei allen

Birkhühner sind weitgehend auf Offenflächen angewiesen.





Aktuelle und zukünftige Lebensraumeignung für Birkwild in den Niederen Tauern unter Annahme des Ansteigens der Waldgrenze aufgrund des Klimawandels.

■ gut geeignet ■ temporär möglich

Bodenbrütern durch eine strukturreiche Nestumgebung ausreichend geschützt sein. Im Gegensatz zum Balzplatz ist hier die Bodenvegetation höher (ca. kniehoch). Das Gebiet für die Aufzucht der Gesperre benötigt eine Vegetationshöhe von 10 bis 40 cm. Die Arealgröße für Birkhühner wird mit mindestens 90 ha Zwergstrauchfläche angegeben. ZEILER (2004) gibt für das Jahresstreifgebiet eines Vogels 100 bis 350 ha, für ein sog. „Kerngebiet“ innerhalb dieses Streifgebietes 10 bis 50 ha und für das Kerngebiet einer Balzgruppe zwischen 25 und 75 ha an. Der Abstand zwischen den einzelnen Balzplätzen beträgt in den Alpen mindestens 200 m, in der Regel aber 1 km und mehr. Negative Auswirkungen auf den Birkhuhnlebensraum haben der Verlust

von offenen Flächen durch das Auflassen von Almen, das Aufforsten an der Waldgrenze, die Ausbreitung des Pfeifengrases sowie der Verlust von Moorflächen. Darüber hinaus stellt die gebietsweise ganzjährige Nutzung der Lebensräume durch Schifahrer, Schitourengänger und Wanderer eine zusätzliche Störung dar. Durch den Varianten schilau kommt es zu oft unbemerkten Birkwildverlusten durch Energie raubendes Aufscheuchen aus oder Verschütten in Schneehöhlen. Auch Pistengeräte oder das Absprengen von Lawinen können Verluste fordern.

Untersucht wurde von uns der Einfluss des prognostizierten Klimawandels auf das Birkwild im Untersuchungsgebiet Niedere Tauern/Steiermark. Die aufgestellten Hy-

pothesen sind aber sinngemäß auf den gesamten Ostalpenraum umzulegen.

Klimatologisch stellen die Niederen Tauern eine Staulage für West- und Nordströmungen dar, umgekehrt aber auch für Südströmungen, deren Anteil am Niederschlagsgeschehen jedoch deutlich geringer ist. Die Jahresniederschlagsmengen nehmen sowohl von Westen nach Osten als auch von Norden nach Süden ab. In den Kammgebieten der Radstädter und der Schladminger Tauern dürften 2.000 mm im Jahr überschritten werden. Die Niederschläge sind ganzjährig geprägt von teilweise lang anhaltenden Niederschlagsperioden. Im Sommer kommt es zu einer, lokal oftmals eng begrenzten, Gewittertätigkeit mit großen Intensitäten in kurzen Zeiteinheiten. Zu Föhnlagen kann es sowohl bei Nord- als auch Südströmungen kommen. Die Täler am Südfuß der Tauern sind durch die Abschirmung thermisch begünstigt. Außerdem zählt diese Zone zu den sonnenreichsten Gebieten der Steiermark. Bezüglich der Niederschlagsverhältnisse sind die Bedingungen bedeutend kontinentaler und niederschlagsärmer als an der Nordseite der Tauern.

Nach unseren Berechnungen werden in den nächsten Jahrzehnten der gut geeignete Lebensraum für Birkwild im Untersuchungsgebiet um 98 % und der temporär mögliche Lebensraum um 99 % abnehmen. Dies würde bedeuten, dass das derzeit flä-



Tierarten, die speziell an das alpine Klima und vor allem die Winter angepasst sind, haben im Sommer schnell mit Hitzestress zu kämpfen.



chendeckende Vorkommen des Birkwildes im Untersuchungsgebiet bei einem temperaturbedingten Ansteigen der Waldgrenze und ohne Gegenmaßnahmen auf einige wenige inselartige Vorkommen zusammenschmelzen wird.

Mögliche Strategien

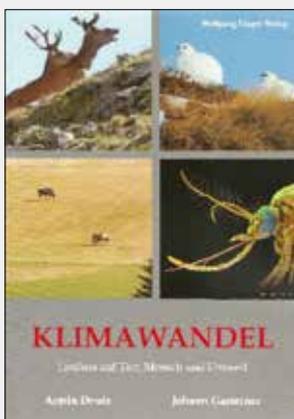
Wirksame Gegenstrategien und Maßnahmen gegen eine Verschlechterung der Lebensbedingungen von Wildtieren im Alpenraum und eine Zunahme von Krankheiten bei Wildtieren bzw. eine geänderte Raumnutzung von Wildtieren mit möglicherweise erhöhtem Infektionsdruck sowie Schadensdruck auf die Waldvegetation können nur erfolgreich sein, wenn sie interdisziplinär angestrengt werden.

Aus **landwirtschaftlicher Sicht** wurden u. a. Auf- und Abtriebszeitpunkte von Weidevieh, die Dichte der Bestoßung der Almflächen, Entwurmung von Weidevieh, Düngungsmanagement, Maßnahmen gegen das Zuwachsen von Almflächen durch Ansteigen der Waldgrenze und das Förderwesen diskutiert; seitens der **Forstwirtschaft** wurden das Schwenden, ein Waldgams-Verbissschutz und die Schadensanfälligkeit der Wälder angesprochen und seitens der **Jagd** ging es u. a. um nachhaltige Abschussplanung bei Gams- und Steinwild unter Berücksichtigung der aktuellen Fallwildraten, besseren Altersklassenaufbau (ausreichend alte, erfahrene Stücke = Erfahrungsträger), Erhaltung einer möglichst großen genetischen Breite (kein Abschuss nach engen Selektionskriterien, da es zukünftig vielleicht gegenüber den heute vorwiegend auftretenden Genvarianten z. B. bei Gamswild andere brauchen könnte, um sich besser auf geänderte Umweltbedingungen einstellen zu können), frühzeitige Abschusserfüllung und Rotwildregulierung. Aus **veterinärmedizinischer** und **wildbiologischer Sicht** wäre es im Zusammenhang mit Wildkrankheiten wichtig, effiziente Informationssysteme über Wildbestände, auftretende Krankheiten und jagdliche Eingriffe einzurichten, erkrankte und verdächtige Stücke verstärkt zu untersuchen, Wildbestände an den jeweiligen (Winter-)Lebensraum anzupassen, die Freizeitnutzung zu lenken, den Jagddruck im Winter zu reduzieren und Wildruhezonen einzurichten.

Bei der **Ausbringung von Gülle** sind neben klassischen Düngungsfragen auch hygienische Mindeststandards zu beachten. Im Zusammenhang mit der Zunahme von (chronischem) Botulismus, Clostridiosen

und dem Auftreten antibiotikaresistenter Keime auch bei Wildtieren wird Gülle diskutiert. Ebenso tauchen diese Fragen bei der Bekämpfung von Tuberkulose und Paratuberkulose oder vom Großen Leberegel auf. Die von der EU-Expertenkommission erarbeiteten Richtlinien für die Gülleanwendung sollen das hygienische Restrisiko minimieren. Grundsätzlich gilt Gülle so lange als hygienisch unbedenklich, solange im Bestand keine anzeigepflichtigen Seuchen wie Brucellose, Tuberkulose, Paratuberkulose, Maul- und Klauenseuche oder Schweinepest auftreten. So sehen die „Interim Minimum Guidelines“ für Gülleanwendung in der EU vor, dass eine An-

wendung bei Ackerfrüchten (Ausnahme: zum Rohverzehr bestimmte Früchte) und auf Grünland für Heu bzw. Silagebereitung immer möglich ist. Auf Weideland ist vor Ausbringung mindestens eine 60 Tage lange Lagerung der Gülle im Sommer bzw. 90 Tage im Winter und nach Ausbringung 30 Tage lange Schutzfrist vor der Beweidung mit Tieren einzuhalten. Diese „30-Tage-Schutzfrist vor der Beweidung mit Tieren“ kann natürlich auf das unkontrollierte Besäen dieser gedüngten Flächen durch Wildtiere nicht kontrolliert bzw. eingehalten werden und birgt daher ein entsprechendes Restrisiko z. B. für eine Übertragung von Paratuberkulose oder Leberegeln. |



Das Buch zur Leseprobe:

Klimawandel – Einfluss auf Tier, Mensch und Umwelt

Armin Deutz und Johann Gasteiner
140 Seiten, Hardcover,
ISBN 978-3-903111-48-6

€ 19,90

Wolfgang Hager Verlag, Stolzalpe

Mittlerweile gibt es nur mehr wenige Zweifler, die leugnen, dass der hauptsächlich durch uns Menschen verursachte Klimawandel deutliche Einflüsse auf Tiere und deren Lebensraum, wie auch auf uns Menschen selbst habe. Von Extremereignissen und Katastrophen über Hitzestress, neuen Krankheitserregern über Auswirkungen auf die Vegetation bis hin zur Beeinflussung ganzer Ökosysteme müssen wir Veränderungen in kurzen Zeiträumen erkennen.

Neben weltweit beachteten Phänomenen und Katastrophen gibt es auch Auswirkungen, die recht verborgen ablaufen und nur wenig Beachtung finden. So gibt es unter Tier- und Pflanzenarten Verlierer und Gewinner des Klimawandels. Es verändern sich auch Verbreitungsgebiete von Erkrankungen – so sind erregerhaltige Zecken und Stechmücken bereits in deutlich größeren Seehöhen nachweisbar als noch vor zwei Jahrzehnten und auch für uns „exotische“ Erreger und Überträger wandern zu. Zu den jeweiligen Kapiteln werden auch mögliche Anpassungsstrategien und Gegenmaßnahmen vorgeschlagen. Es sollen also nicht nur die Symptome des Klimawandels, sondern auch derzeit noch mögliche Wege aufgezeigt werden, um seine Folgen abzuschwächen. Letztendlich wird aber ein rasches und weltweites Umdenken nötig sein, um den Planeten Erde nicht großräumig für den Menschen unbewohnbar zu machen. Ob das gelingen wird, ist eine der existenziellsten Fragen der Menschheit.

Bearbeitet und diskutiert werden in diesem Buch:

- ➡ Bereits spür- und sichtbare Auswirkungen
- ➡ Klimagewinner und -verlierer
- ➡ „Neue“ Infektionskrankheiten
- ➡ Hitzestress und Wassermangel
- ➡ Unwetter, Extremereignisse, Katastrophen
- ➡ Änderungen im Lebensraum
- ➡ Mögliche Gegenstrategien



Veronica maritima L.

Langblättriger Ehrenpreis 2018

Familie: Braunwurzgewächse (*Scrophulariaceae*)

Der Langblättrige Ehrenpreis wurde im Jahr 2018 vom österreichischen Naturschutzbund in Zusammenarbeit mit der deutschen Loki Schmidt Stiftung zur Blume des Jahres gewählt. Durch die Kür dieser Art soll die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Lebensraum naturnaher Flusslandschaften und Auen gelegt werden, deren immense Artenvielfalt durch größer werdende menschliche Nutzungsansprüche stark bedroht ist.

Autor: Thomas Gerl





Merkmale

Der Langblättrige Ehrenpreis ist eine ausdauernde Pflanze, deren krautiger Stängel Wuchshöhen zwischen 70 und 110 cm erreicht. An der vor allem im oberen Bereich mit abwärts gerichteten Haaren überzogenen Sprossachse sitzen die lanzettlich geformten Laubblätter in gegenständiger Position. Ihre auffällig langen und namensgebenden Spreiten sind am Rand scharf gesägt.

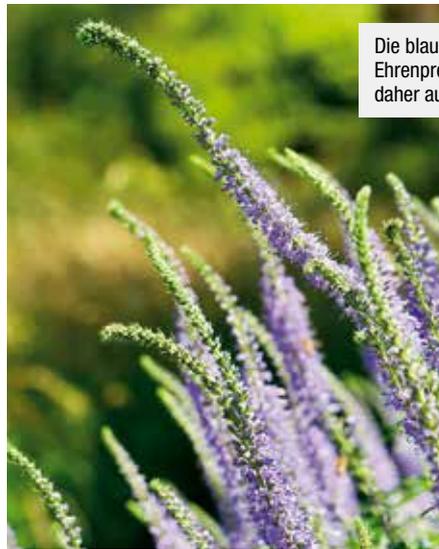
In den Sommermonaten von Juni bis August bilden sich traubige Blütenstände, die aus einer Vielzahl kurz gestielter, himmelblauer Einzelblüten bestehen. Da sich diese erst nach und nach, von unten beginnend, öffnen, ist die Spitze der Blütentraube meist grünlich-weiß gefärbt. Wie bei allen anderen Ehrenpreis-Arten auch sitzen im Inneren eines vierzähligen Kelches die vier lilablauen Kronblätter, die am Grund zu einer Röhre verwachsen sind.

Die Pollenkörner mit den männlichen Geschlechtszellen werden in zwei über die Kronblätter hinausragenden Staubblättern gebildet, die aus der mit weißen Haaren überzogenen Blütenbasis entspringen. Im Zentrum der Blüte befindet sich ein Stempel mit oberständigem Fruchtknoten, aus dem sich nach der Bestäubung durch v. a. Schwebfliegen eine Kapsel Frucht entwickelt. Die schwimmfähigen Samen werden bei Überflutung des Lebensraums mit dem Wasser verbreitet.

Standort

Der Langblättrige Ehrenpreis ist eine typische Pflanze naturbelassener Stromtäler und Auenlandschaften Europas und der gemäßigten Bereiche Asiens. In Österreich findet man die Art vor allem in den tieferen Lagen der östlichen Landesteile rund um die Donau und ihre Zuflüsse. In Salzburg finden sich die westlichsten Vorkommen, d. h.

in Tirol fehlt diese Art. Ihre natürlichen Vorkommen sind



Die blau-lila Blüten des Langblättrigen Ehrenpreises sind ein echter Hingucker und daher auch als Gartenpflanze sehr beliebt.

kommen beschränken sich auf nasse, zeitweilig sogar überflutete Hochstaudenfluren am Rand fließender Gewässer. Auf diesen meist nährstoff- und basenreichen Böden bildet die Art häufig mit dem Echten Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) oder der Sumpfwolfsmilch (*Euphorbia palustris*) bunte Fluren, die Insekten wegen ihres reichen Nahrungsangebotes magnetisch anziehen.

Wissenswertes

Ehrenpreis-Arten wurden seit alters her in der Volksmedizin und Phytotherapie sehr geschätzt. Nach Angaben eines spätmittelalterlichen Standardwerkes für angehende Apotheker des Elsässer Gelehrten Hieronymus Brunschwig leitet sich der deutsche Name dieser Pflanzengattung daraus ab, dass ein französischer König durch ein Extrakt der Pflanze von einer lästigen Hautkrankheit befreit worden sei. Daraufhin veranlasste der Monarch seine Leibärzte und Pharmakologen, diese Pflanze ob ihrer heilkräftigen Wirkungen zu „ehren“ und zu „preisen“. Die enthaltenen Gerbstoffe und Glykoside sollen vor allem bei Erkrankungen der Atemwege, wie z. B. Erkältungen, aber auch entzündlichen Krankheitsbildern, wie z. B. Rheuma, Linderung verschaffen. Für einen Nachweis der Wirksamkeit dieser Substanzen

Durch die enthaltenen Gerbstoffe und Glykoside soll die Pflanze auch bei Erkrankungen der Atemwege oder entzündlichen Krankheitsbildern Linderung verschaffen.

aus Ehrenpreis-Pflanzen gibt es allerdings keinen Nachweis, sodass die Schulmedizin von einer Anwendung entsprechender Präparate eher abrät.

Heute wird der Langblättrige Ehrenpreis besonders unter Gärtnern geschätzt, um Staudenbeete an feuchten Standorten mit den dekorativen blauen Blütenständen der Pflanzen zu schmücken. Durch ihr reichhaltiges Nektarangebot stellt die Pflanze auch eine gute Bienenweide dar und bietet zahlreichen anderen Insektenarten in den warmen Sommermonaten Nahrung.

Für den Erhalt der in Österreich stark gefährdeten Art ist die Erhaltung naturnaher Uferbereiche von entscheidender Bedeutung. Durch die zunehmende Regulierung der Fließgewässer verschwinden auch für den Hochwasserschutz wichtige Überflutungsbereiche und somit verlieren diese Arten der mitteleuropäischen Stromtäler ihren natürlichen Lebensraum und sind in großer Zahl vom Aussterben bedroht. |

Auskünfte unter: 0699/10881341

Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



Franz Krösbacher:

Jurist mit Gespür für Jagd & Land

Dieses Frühjahr verabschiedet sich der beliebte Hofrat Dr. Franz Krösbacher in den verdienten Ruhestand. Mit viel Herz und Verstand hat der naturbegeisterte Leiter der Jagdrechtsabteilung im Landhaus die Tiroler Jagd begleitet und geprägt.

Autor: Mag. Martin Schwärzler

Geboren und aufgewachsen in Fulpmes im Stubaital hat Franz Krösbacher seit seinen ersten Kindheitstagen tiefe Heimatverbundenheit und Arbeit mit der Natur erlebt. Der elterliche Betrieb umfasste eine Landwirtschaft mit einem Gastbetrieb. Schon früh war das Stubai Original in die Arbeit am Hof und auf der Alm eingebunden. Nicht nur während seiner Schul- und Studienzeit gehörte die Arbeit, insbesondere im sommerlichen Almbetrieb, 27 Jahre lang zum Tagesablauf des langjährigen Spitzenbeamten.

Gemeinsam mit seiner Frau betreute er zugleich neben seinem Vollzeitjob als ehrgeiziger Jurist die Alm der Familie mit bis zu 30 Stück Vieh und 15 Ziegen. Morgens und abends beim Vieh und während des Tages die herausfordernde Tätigkeit juristischen Arbeitens im Tiroler Landhaus – eine schöne, aber entbehrungsreiche Zeit, die den Hofrat bis heute tief prägt.

Die Ansprüche im Zusammenleben des Menschen mit Bergwelt und Natur kennt Franz Krösbacher nicht aus Büchern, Zeitschriften oder Medien – er hat seit Anbe-

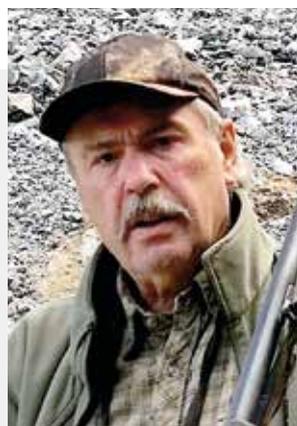


ginn seiner Jugend eine tiefe Verbundenheit zur heimischen Bergwelt, Landwirtschaft und Natur gelebt. Jeder Satz, den der charismatische Rhetoriker und umfassend gebildete Jurist auf seine kernige Stubai Mundart formuliert, lässt tiefe Verbundenheit zur Heimat erkennen.

Im Herzen sei er stets Bauer gewesen, so Krösbacher, der eben nicht nur das glatte

Parkett des Landhauses kennt, sondern auch die unwegsamen Pfade der Tiroler Bergreviere.

Wie wenige andere konnte Franz Krösbacher seine exzellenten juristischen Kenntnisse mit soliden jagdlichen Erfahrungswerten in Einklang bringen und zum Wohle praktikabler Lösungen für Jagd und Land vereinbaren.



Zur Person: HR Dr. Franz Krösbacher

- ➔ geb. 6.10.1954 in Fulpmes als neuntes von elf Kindern
- ➔ Volksschule in Fulpmes, Bischöfliches Gymnasium Paulinum in Schwaz und Realgymnasium Meinhardinum in Stams, Matura 1975
- ➔ **1977 bis 1981:** Studium der Rechtswissenschaften
- ➔ **1982 bis 1988:** Rechtsberater beim Tiroler Bauernbund und Lehrer an der LLA Rotholz
- ➔ **1988:** persönlicher Sekretär LH Dr. Alois Partl (Agenden der Land- und Forstwirtschaft)
- ➔ **1997:** Vorstand der damaligen Abteilung IIIc
- ➔ **1998:** Ernennung zum Hofrat der Landesregierung
- ➔ **2004:** Vorstand der damaligen Abteilung IIIa2 bzw. der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen, Jagd und Fischerei

Nebenberuf:

- ➔ **1976 bis 2004:** mit seiner Frau Elisabeth Wirt und Senner der Grawa-Alm im Stubaital



Jagd und Schutz der Raufußhühner

Besonders eingesetzt hat sich Franz Krösbacher für die Jagd und damit direkt den Schutz der Raufußhühner. In 2005 drohte schließlich die Einstellung der traditionellen Balzjagd auf Birkhahn und Auerhahn. Die EU-Vogelschutzrichtlinie stellte in Hinblick auf die Brut- und Nistzeit die Frühjahrsbejagung am Balzplatz in Frage – die Einstellung der Balzjagd drohte. Gemeinsam mit dem Jägerverband und namhaften Experten konnten ein strukturiertes Monitoring der Bestände und eine kontrollierte Entnahme (ein Prozent der jährlichen Mortalität) als Lösungsvorschlag ausgearbeitet werden, die noch heute in der 5. Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz bewährte Gültigkeit haben und vor allem dem Schutz der Bestände zugutekommen. Die Erhaltung der Balzjagd in Tirol kann ohne jede Übertreibung als eine der wesentlichen Errungenschaften von Franz Krösbacher gewertet werden.

„Der Aufwand, was die Zählungen und das Monitoring anbelangt, ist es wert – zum Wohle dieser wunderschönen Jagdart und dieser einzigartigen Vögel als Teil unseres jagdlichen Erbes. Durch die Erfassung der Bestandsdaten und eine kontrollierte Entnahme gewährleisten wir den Schutz der Raufußhühner“, bringt es der erfahrene Hofrat pragmatisch auf den Punkt.

Aktuelle und künftige Herausforderungen

Auch die Rückkehr der großen Beutegreifer hat den Jäger und Juristen im Landhaus regelmäßig beschäftigt. Die „bewegte Zeit“



Die Hege der Raufußhühner als bedeutende Verantwortung für den Juristen und Jäger.



Franz Krösbacher – ein Mann, dessen Wort Gewicht hat.

war dabei wohl die Aufregung rund um Braunbär JJ1 alias „Bruno“. Als Praktiker in Jagd und Landwirtschaft kennt Krösbacher die Herausforderungen: Intensive Besiedelung, Tourismus, Viehhaltung, Verkehr und dazwischen einige Überreste naturbelassener Lebensräume – alles Faktoren, die es zu meistern gilt, sodass auch Franz Krösbacher mittelfristig die Notwendigkeit einer kontrollierten Regulierung von großen Beutegreifern, wie dem Wolf, sieht. Zentrale Aufgabe eines „Jagdjuristen“ sei es schließlich, die Ansprüche des Wildes und der Natur mit jenen des Menschen in Einklang zu bringen, sodass – ganz im Sinne der Landeskultur – die Natur in unserer Kulturlandschaft für zukünftige Generationen gesichert sei.

Auch auf die Frage zu früheren und aktuellen Diskussionen rund um die Tiroler Rotwildbestände verweist Krösbacher auf die seit Jahren bewährte Erfassung der Bestandszahlen als Planungsgrundlage.

Zunehmende Sorge bereitet ihm hingegen die Entwicklung beim Gamswild und er nennt dabei die zuletzt dramatische Entwicklung bei den Abschussüberschreitungen bei den Böcken der Klasse 2. Hier bestehe „dringender Handlungsbedarf im Sinne stabiler Alters- und Sozialstrukturen“, so der Jurist zu seiner bevorzugten Wildart. Tirol sei das „Gamsland Nummer 1“ und er verweist auf die hohe Verantwortung der Tiroler Jägerschaft im Umgang mit diesem einzigartigen jagdlichen Erbe.

Weitere Themen, die es zu behandeln gilt, sieht Franz Krösbacher bei der Frage dreijähriger Abschusspläne, Schalldämpfern oder Regulierungsmaßnahmen fischfressender Vögel. Für die Landesjagd Pitztal empfiehlt der langjährige Verwalter derselben ein gemeinsames Konzept zwischen Land Tirol und Jägerverband.

„Die Jagd lebt vom Kompromiss!“

Als jahrelanger Chef der Aufsichtsbehörde des Tiroler Jägerverbandes als Körperschaft öffentlichen Rechts blickt Franz Krösbacher sehr zufrieden auf die Entwicklungen der letzten Zeit und verweist auf die vielfältigen Aufgaben des Tiroler Jägerverbandes. „Der Jägerverband hat sich in den vergangenen Jahren hervorragend aufgestellt. Das ist auch notwendig, zumal die Jagd mehr im Blick der Öffentlichkeit steht, als je zuvor.“

Auf die Frage, was der Hofrat zum Anlass seines Ruhestandes Tirols Jägerschaft als Rat auf den Weg gibt, bringt er sein Anliegen zur Geschlossenheit der Jägerschaft auf den Punkt: „Tirols Jäger müssen unterschiedliche Meinungen intern durchaus diskutieren. Nach außen müssen aber immer gemeinsame Positionen vertreten werden, selbst wenn in Einzelposition andere persönliche Meinungen und Erfahrungen vorliegen! Die Jagd lebe vom Kompromiss und kann nur durch Zusammenhalt und Geschlossenheit stark sein“, bedankt sich der Hofrat bei LJM Anton Larcher und allen Jägern für die positiven Entwicklungen der letzten Zeit im Interesse der Jagd.

„Tirols Jägerschaft dankt HR Dr. Franz Krösbacher für die hervorragende Zusammenarbeit, für seine Leistungen um Tirols Jagd und wünscht mit einem kräftigen Weidmannsheil alles Gute für den Ruhestand.“

LJM Anton Larcher



Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Was frisst das Murmeltier?

- a) Kräuter
- b) Pilze
- c) Insekten
- d) Gräser



4. Wovon ernähren sich einheimische Fledermäuse?

- a) nur Insekten
- b) Insekten und Würmer
- c) Blut und Körner



2. Zu welcher Wildgruppe zählt das Reh in der Jägersprache?

- a) Niederwild
- b) Hochwild
- c) Federwild



5. Welche ist die größte alpine Primelart?

- a) Echte Schlüsselblume
- b) Mehprimel
- c) Aurikel



3. Welche Jagdhunderasse ist hier abgebildet?

- a) Welsh Terrier
- b) Border Terrier
- c) Heideterrier
- d) Deutscher Jagdterrier
- e) Airedale Terrier



6. Wie lange dauert die Inkubationszeit beim Fuchsbandwurm?

- a) bis zu 5 Jahre
- b) bis zu 10 Jahre
- c) bis zu 15 Jahre
- d) bis zu 20 Jahre



7. Wie wird die Jagd mit einem Greifvogel in der Fachsprache genannt?

- a) Vogeljagd b) Beizjagd c) Flugjagd



8. Bei welchen dieser Arten handelt es sich um invasive Neophyten in Österreichs Wäldern?

- a) Douglasie b) Götterbaum c) Robinie d) Gelbföhre

9. Welche Aussagen zur gesetzlichen Regelung über den Jägernotweg sind richtig?

- a) Ein Jägernotweg kann zwischen benachbarten Jagdausübungsberechtigten (Jagdpächter, Jagdleiter) einvernehmlich vereinbart werden.
- b) Mangels Vereinbarung der Jagdnachbarn kann durch die Bezirksverwaltungsbehörde ein Jägernotweg bestimmt werden.
- c) Jagdgäste dürfen den Jägernotweg durch das benachbarte Revier ohne Begleitung des Jagdausübungsberechtigten, eines Jagdschutzorgans oder eines Pirschführers nutzen.
- d) Jagdgäste dürfen den Jägernotweg nur dann benützen, wenn sie in Begleitung des Jagdausübungsberechtigten, eines Jagdschutzorgans oder eines beauftragten Pirschführers sind.



10. Um welchen Baum handelt es sich?

- a) Haselnuss b) Buche c) Kastanie d) Eiche



11. Wie lautet die Zahnformel des Feldhasen?

- a) $\frac{2033}{1023} \times 2$ b) $\frac{1034}{1034} \times 2$ c) $\frac{2023}{2023} \times 2$ d) $\frac{1024}{1023} \times 2$



12. Wie lange dauert die Tragzeit des Bibers?

- a) 52 Tage b) 86 Tage c) 106 Tage d) 116 Tage



Lösungen:
1: a, d; 2: a; 3: a; 4: a; 5: c; 6: c; 7: b; 8: b; 9: a, b, d; 10: b; 11: a; 12: c

Der Hasensprung

Mythen um den Hasen im Volksglauben



„Dreihasenfenster“ im Kreuzgang des Paderborner Doms

Autor: Bernd E. Ergert

Heilig bis in die Löffelspitzen

Eine tiefe Symbolik umgibt diese Tierarten, die in der Antike und im Christentum für Liebe und Fruchtbarkeit standen. Sie waren Venus und Maria gleichermaßen zugeordnet. Bei den Römern waren Märzhasen wichtige Fruchtbarkeitsopfer, und bereits der antike griechische Schriftsteller Plutarch sah in der Schnelligkeit und Wachsamkeit des Hasen etwas Göttliches. In der mittelalterlichen Kunst taucht er stets als Gottessymbol auf, und Künstler wie Tizian, Holbein, Schongauer und vor allem Albrecht Dürer (1471 bis 1528) vertiefen mit ihm den Symbolgehalt ihrer Werke. Dürers erster gemalter Hase hängt jedoch als Jagdbeute auf einem Markt in einer Wildbretbude an einem Haken. Wenig später lässt der Maler in seinem Werk

„Ankunft der schaumgeborenen Venus“ einen nach einem Kaninchen haschenden Amoretten als Symbol für die Gefilde der Venus auftreten. Aufgrund der immensen geschlechtlichen Aktivitäten, die man den Langohren nachsagte, verbot Papst Zacharias im Jahr 752 aus Besorgnis, dass die „Geylheyte von Hasen“ Menschen anstecken könnte, den Genuss von Hasenwildbret.

Ich vermute, dass deshalb in Klöstern der Hasenbraten in ein schmackhaftes Hasengebäck verwandelt wurde; ähnlich dem Trick mit dem Biber, der als Wasserbewohner wie der Fisch als Fastenspeise galt. Bereits der römische Gelehrte Plinius war der Meinung, dass Hasenfleisch schön mache sowie für neun Tage „Wohlgefälligkeit“ verschaffe und außerdem gegen Unfruchtbarkeit von Frauen wirke. Den Männern riet er, Geschlechtsteile von Häsinnen und Hoden von Rammlern zu essen sowie

Fruchtwasser junger Hasen zu trinken. Man hat mir glaubhaft erzählt, dass bis ins 19. Jahrhundert hinein bei Burschen im bayerischen Oberland die Blume des Hasen sowie die Fuchslunte zur Steigerung der Libido geschätzt waren.

Der Hasensprung

Wie bei dem Penisknochen der Marderarten, den „Marderboandln“, vertrauten die Jäger, Hirten und Bauersleut auf die Wirkungskraft in den Lenden. Der kleine Knochen wurde gerne im Hosensack getragen; „... etwa eines halben Zolls lang ist und in den Hinterläufen in dem Gelenke an der Hesse sitzt“, erwähnt Wilhelm Döbel in seiner „Jäger Practica“ im Jahre 1746. Neben einer Reihe von Hausmitteln wie die Verwendung von Blut, Gehirn und Fett empfiehlt er, „vor die Collica“ und den „gebärenden Weibern“ den Hasensprung gepulvert einzugeben. Vor meiner Spu-



Das Fersenbein des Hasen – ein Knöchelchen mit zwei Gesichtern.



rensuche nach älteren Belegen über das Fersenbein des Hasen und seine Verwendung galt es, natürlich zuerst den „Hasensprung“ aus einem Lauf herauszupräparieren. Erstaunt und erfreut war ich, als ich das etwa 3 cm lange Knöchelchen ausgekocht hatte und von allen Seiten betrachtete: In der Hand hielt ich ein kleines Figürchen mit verschränkten Armen oder Brüsten. Als ich es auf den Kopf stellte, erkannte ich mit etwas Fantasie die Doppelbedeutung – den Phallus. Dabei erinnerte ich mich an die Erzählungen, dass die Jäger des Isartales mit diesem Sehnenansatzknochen von der Aussicht auf gesteigerte Potenz fasziniert waren.

Jetzt galt es, noch nach möglichst alten, eventuellen, archäologischen Belegen zu forschen. Sie sollten meine Vermutung bestätigen, dass es sich beim Hasensprung um ein Tierknochen-Idol handelt, das einst magische Bedeutung hatte. So stellte ich fest, wie in verschiedenen Gegenden Europas und Vorderasiens, in der Jungsteinzeit Metapodien (Hand- und Fußknochen von Säugetieren) häufig gefunden werden. Zum Teil durchbohrt oder verändert, fanden sich mancherorts unter merkwürdigen Fundumständen – in Kultstätten, Mooren oder Gräbern – auch Fersenbeine von Hasen. Sie werden als Anhänger oder Amulette gedeutet, die allein durch ihre anthropomorphe Form eine „heilige



Universitätsbibliothek Heidelberg, „Stammbuch Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz“

Gestalt“ darstellen. Damit meine ich, dass gewissermaßen eine ideale Gestalt nicht nur als geistiges und tiefenpsychologisches Symbol entsteht, sondern auch als Schutz-, Trutz-, Wehr- und Heilmittel in Glaube und Brauch Verwendung findet. Natürlich gilt, wie bei allem Nachvollziehen menschlicher Äußerungen, das Ergebnis der Interpretation.

Die Hasen-Triskele

Zuletzt möchte ich noch auf die symbolträchtigen „Drei vereinigten Hasen“ hinweisen, die in vielen Kirchenfenstern verewigt wurden und sich in Jägerkreisen großer Popularität auf Schießscheiben erfreuen. „Drei Hasen und der Ohren drei, und doch hat jeder zwei!“ Dabei sind drei Hasen so angeordnet, dass zwar jeder Hase zwei Ohren hat, auf dem Motiv aber insgesamt nur drei Ohren dargestellt sind. Sie sind durch die Löffelspitzen miteinander verbunden, durchteilen ein Rund, das die Ewigkeit anzeigt. Sie sehen und hören gemeinsam und gelten in ihrer harmonischen Symmetrie als Symbol der Trinität – einer Einheit des umfassenden und unendlichen Lebens.

astri
Tradition die passt®

JAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

JAGDBEKLEIDUNG & LANDHAUSMODE



NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

Hirschtransport in der EJ Fulpmes

Am 30.08.1972 erlegte Jagdaufseher Paul Glei in der EJ Gemeinde Fulpmes im „Unteren Berg“ den ersten Hirsch in diesem Jagdgebiet und transportierte ihn gemeinsam mit Fritz Pließnig, Peter Niederl, Ernst Denifl (Jagdpächter) und Siggie Weger durch die Griesbach-Schlucht.



**Besitzen auch Sie
interessante Jagdfotos
aus alten Tagen?**

Dann schicken Sie diese
samt kurzem Kommentar
und Jahreszahl der Aufnahme
unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
E-Mail: info@tjv.at

Die besten und interessantesten
Fotos werden in unserer
Zeitschrift „JAGD IN TIROL“
je nach vorhandenem Platz
veröffentlicht.

Mitgliederaktion



ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteurer und mit Weidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90

TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



WEIDLOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90



HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:
2x Mundschutzmaske,
1x Händedesinfektionsmittel,
5 x 2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00

JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



**Geschenkideen für Mitglieder erhältlich beim
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck**



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Vollversammlung Tiroler Jägerverband am 7. April 2018 im Congresspark Igls

Der Tiroler Jägerverband lädt die Delegierten zur ordentlichen Vollversammlung am 7. April 2018 um 9.00 Uhr im Congresspark Igls ein.

Tagesordnung

- 01.) Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 02.) Totengedenken
- 03.) Bekanntgabe der Tagesordnung
- 04.) Niederschrift über die Vollversammlung vom 11. März 2017
- 05.) Ansprache des Landesjägermeisters
- 06.) Geschäftsbericht über das Jahr 2017
- 07.) Bericht des Wirtschaftsprüfers zum Rechnungsabschluss 2017
- 08.) Beschlussfassung zum Rechnungsabschluss 2017
- 09.) Beschlussfassung zum Jahresvoranschlag 2019
- 10.) Behandlung der rechtzeitig eingebrachten Anträge

- 11.) Dachverband „Jagd Österreich“
- 12.) Grußworte der Ehrengäste
- 13.) Allfälliges

Die Vollversammlung ist bei Anwesenheit der Hälfte der Delegierten beschlussfähig. Als anwesend gilt ein Delegierter, wenn er sich beim Eingang registriert hat und eine Delegiertenkarte empfangen hat. Ist zum festgesetzten Beginn der Vollversammlung nicht die Hälfte der Delegierten anwesend, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Vollversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Delegierten beschlussfähig. Das Stimmrecht steht nur den Delegierten zu und ist persönlich auszuüben. Jeder Delegierte hat eine Stimme. Vollmachten sind unzulässig. Die Delegierten zur Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes werden somit zum Besuch herzlich eingeladen und gebeten, pünktlich und verlässlich zu erscheinen. ■

Der Landesjägermeister

Trophäenschauen 2018

KITZBÜHEL: 10. und 11. März 2018,
Kirchberg

LANDECK: 17. und 18. März 2018,
St. Anton

KUFSTEIN: 16. bis 18. März 2018,
Kufstein

IBK-LAND: 07. und 08. April 2018,
Seefeld

REUTTE: 14. und 15. April 2018,
Reutte

LIENZ: 14. und 15. April 2018, Lienz

IMST: 21. und 22. April 2018, Imst

IBK-STADT: 27. April 2018

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Sebastian Klingler
Kitzbühel, 83 Jahre

**Franz
Hupauf sen.**
Terfens, 83 Jahre

Johann Bischofer
Reith i. Alp., 60 Jahre





Geschätzte Tiroler Jägerinnen und Jäger!

VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Pflichtbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idGF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das jeweils unmittelbar folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn die Prämie bis **spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idGF)

Der jährliche Pflichtbeitrag (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung) beträgt EUR 91,75.

**DER ERLAGSCHEIN
WIRD IHNEN PER POST
ZUGESANDT!**



**Der TJV hat seit 2015 eine neue Bankverbindung:
RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG
IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097
BIC: RZTIAT22**

Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag 2018/19.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finzen



Positionspapier zum Thema „Wölfe in Österreich“

Der Dachverband „Jagd Österreich“ fordert in einem Positionspapier zum Thema „Wölfe in Österreich“ die Überarbeitung des Wolfsmanagement-Plans 2012 und die Reaktivierung der KOST:

1. Allgemeine Vorbemerkungen

Grundsätzlich sind Wölfe in Österreich in allen neun Landesjagdgesetzen ganzjährig geschont. Der totale Schutzstatus dieses hundartigen Haar- bzw. Großraubwildes im Sinne eines absoluten Tötungsverbot wurde mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union 1995 ausgeweitet, da die Wölfe EU-weit seit 1992 unter den Schutz der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) gestellt wurden (Österreich: Anhang II und IV). Zweck dieser Richtlinie ist die Wiederherstellung bzw. Bewahrung eines günstigen Erhaltungszustandes im jeweiligen Mitgliedsland.

Solange daher das Wildtier „Wolf“ nicht reguliert bzw. bejagt werden darf, ist dessen Rückkehr in die österreichische Kulturlandschaft nur indirekt ein Thema für die Jagd in Österreich. Dennoch beziehen die österreichischen Landesjagdverbände mit diesem Dokument eine klare Position in dieser gesellschaftspolitischen Fragestellung. Dies deshalb, weil Wölfe als Schadens- oder Konfliktverursacher mit ihrem erneut vermehrten Aufkommen in der österreichischen Kulturlandschaft wesentliche Interessen der Jägerinnen und Jäger zu berühren oder zu beeinträchtigen drohen.

2. Das Wildtier „Wolf“ in Österreich

Der Dachverband „Jagd Österreich“ versteht sich als Experte der Wildtiere und für deren Lebensräume. Aus dieser Perspektive heraus wird seit etwa zweieinhalb Jahren ein enormer Anstieg der Wolfspopulationen in Österreich sowie der Wolfsrisse von Weide- und Wildtieren registriert. Neben durchziehenden Einzelindividuen hat sich im Bereich des Truppenübungsplatzes (TÜPL) in Allentsteig ein Wolfsrudel gebildet, das mittels DNA-Auswertungen bereits bestätigt wurde. Die Vermehrungsrate der



Wölfe wird aufgrund von Daten aus Nachbarländern auf über 30 % geschätzt.

Daher ist in Österreich, aber auch in ganz Europa, mit einer stetigen Zunahme der Wolfsdichte zu rechnen. In Europa wird die Population auf 30.000 und in Mitteleuropa (ohne Russland und Ukraine) auf 18.000 Wölfe geschätzt. Obwohl dieses Großraubwild, wie auch viele andere Tierarten beziehungsweise Säugetiere, mit einigen Bedrohungen konfrontiert ist, sind seine relative Verbreitung und die stabile Populationsentwicklung hinreichende Gründe dafür, keines der Kriterien für gefährdete Tierarten in Europa als erfüllt oder annähernd erfüllt zu beurteilen. Daher ist der Wolf aus Sicht der österreichischen Jägerschaften keine vom Aussterben bedrohte Tierart.

3. Direkte Betroffenheit der Jagd

Hauptbeute der Wölfe ist Schalenwild, insbesondere Rot-, Reh- und Gamswild. Der Nahrungsbedarf ausgewachsener Wölfe liegt durchschnittlich bei 2 bis 3 Kilo Fleisch pro Tag. Aufgrund der dafür notwendigen intensiven Bejagung durch dieses Großraubwild kommt es zusätzlich zu den stets ansteigenden Belastungen innerhalb der Lebensräume zu einer verstärkten, dauerhaften Beunruhigung, vor allem von Rotwild. Das verändert die Lebensweise der genannten Wildtiere, was vermehrte Schäden am Wald (z. B. Schälschäden) zur Folge

hat, wobei diese wegen der verursacherunabhängigen Wildschadensentschädigung von der Jägerschaft ersetzt werden müssen. Verschärfend kommt hinzu, dass das Rotwild an Fütterungsstellen, welche aus Gründen der Lenkung und der Überbrückung von Notzeiten im Winter eingerichtet werden, durch ein verstärktes Auftreten von Wölfen massiv gestört werden kann. Ist dies vermehrt der Fall, zieht sich diese Wildart in größeren Rudeln in schwer zugängliche Lagen zurück. Dabei besteht zusätzlich zur oben geschilderten erhöhten Wildschadensproblematik die Gefahr, dass es in den betroffenen Gebieten zu Hungerfraß kommt und die dringend notwendigen Schutz- und Bannwälder verstärkt gefährdet beziehungsweise geschädigt werden.

4. Auswirkungen auf Lebensräume

Gravierende negative wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen aufgrund der leichteren Verfügbarkeit der Weidetiere als Beute treten sukzessive auf den Almen sowie in zum Teil dicht besiedelten, land- und forstwirtschaftlich genutzten Lebensräumen auf. Viele Almbauern verzichten bereits auf die Sommerweide, weil in einigen Gebieten eine große Anzahl an Rissen registriert wird. Das bedeutet nicht nur hohe finanzielle Verluste für die Alm- und Landwirtschaft, sondern eine massive Be-



lastung aller Lebensräume sowie des Landschaftsbildes. Dadurch wird zudem die biologische Haltung von Haustieren, aber auch eine touristische Nutzung gefährdet.

Bereits andiskutierte Herdenschutzmaßnahmen sind insofern in Frage zu stellen, als sie ebenso einen massiven Eingriff in die Lebensräume darstellen. Herdenschutzhunde sind auf Dauer nicht nur ein großer Kostenfaktor, sondern stellen für Spaziergänger und Haushunde ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar. Zudem haben Auseinandersetzungen zwischen beiden meist einen tödlichen Verlauf. Ebenso sind Einzäunungen durch Wanderbeweidung und die topografischen Gegebenheiten schwer oder nicht umsetzbar bzw. aufgrund der Lernfähigkeit der Wölfe nur kurzfristig wirksam einsetzbar. Fazit: Unsere Kulturlebensräume – unter anderem mit intensiver Alm- und Weidewirtschaft sowie touristischer Nutzung – bieten Wölfen keinen ausreichenden Platz.

5. Management für alle Wildarten

Wölfe fassen in Österreich Fuß. Als große und wehrhafte Beutegreifer stehen sie in verschiedenen Beziehungen zu anderen Tierarten und zum Menschen. Unter anderem kam es in der Vergangenheit zu gefährlichen Annäherungen und Unfällen, die mit schweren Verletzungen oder gar tödlich endeten (59 Wolfsangriffe auf Menschen zwischen 1950 und 2000 in Europa, 38 von tollwütigen Tieren und 4 davon mit tödlichem Ausgang). Teile der Bevölkerung sowie Wirtschaftstreibende sehen deshalb mit großer Sorge, wie sich Wölfe in der Nähe von Ortschaften und Gehöften herumtreiben sowie in Tourismusregionen Ängste bei Erholungssuchenden verbreiten.

Deshalb müssen die Wölfe Teil eines ganzheitlichen Wildtiermanagements sein. Ein solches sollte ja darauf abzielen, die jeweilige Population in einer an das jeweilige Biotop angepassten oder verträglichen Dichte zu halten. Nehmen die Schäden oder die Gefährdungen der Artenvielfalt oder des Schutzes einzelner Arten überhand, sollte in Bestände – auch des Wolfes – rechtzeitig eingegriffen werden können. In dem Zusammenhang ist die Regulierung von Wolfsbeständen kein explizites jagdliches Ziel. Allerdings werden in absehbarer Zeit wohl erneut die Jägerschaften zur Problemlösung herangezogen, ohne selbst Verursacher zu sein.

6. Forderungen der Jagd in Österreich an die Politik

- Initiierung und Sicherstellung eines wissenschaftlich fundierten bzw. begleiteten gesellschaftspolitischen Diskurses zur Frage, ob überhaupt und wenn ja, wo und in welcher Quantität Wölfe als Großraubwildtiere in einer unter anderem von intensiver Alm- und Weidewirtschaft sowie touristischer Nutzung geprägten österreichischen Kulturlandschaft Platz haben.
- Ermöglichung einer Bestandsregulierung der Wölfe im oben beschriebenen Sinne, indem der Schutz dieser Großraubwildart aus dem Anhang IV in den Anhang V der FFH-Richtlinie überführt wird bzw. Ausnahmegewilligungen zur Entnahme bzw. Bejagung gem. Art. 16 FFH-RL geschaffen werden.
- Aufbau einer länderübergreifenden wildökologischen Raumplanung für Wölfe innerhalb Europas, inklusive der Überarbeitung des Wolfsmanagement-Plans 2012 sowie unter Abschätzung der Folgen für die Alm- und Weidewirtschaft, den Tourismus, die Forstwirtschaft, die Jagd sowie die Biodiversität in Österreich.
- Übernahme sämtlicher durch Wölfe verursachter Schäden bzw. Kosten für Prävention durch die öffentliche Hand, wobei eine Beweislastumkehr insofern vorzusehen ist, als die Beweisspflicht im Falle von vermuteten Rissen oder Einflüssen von der zuständigen Behörde zu erbringen ist.
- Objektive und zentrale Sammlung von Daten aus dem Wolfsmonitoring und im Hinblick auf Genmaterial, inklusive der vollen Transparenz in Bezug auf Bestandszahlen sowie der Offenlegung der Gensequenzen von Wölfen, unter anderem, um Hybridisierungen frühzeitig erkennen und nachweisen zu können.
- Ergänzung des Wildtiermanagements um Wölfe, insbesondere mit der Schaffung von „Wolffreihaltezone“ in ganz Österreich, analog zum Modell der Rotwildbewirtschaftung, sowie Ermöglichung der sofortigen Entnahme von verhaltensauffälligen oder erkrankten Tieren, analog zu den „Hegeabschüssen“.
- Stärkung der „Länderübergreifenden Koordinierungsstelle für den Braunbären, Luchs und Wolf (KOST)“, um eine regionale und überregionale Raumplanung für Wolfsvorkommen und eine objektivierte Management-Position für Österreich zu erarbeiten und zu verankern. |

Dachverband „Jagd Österreich“

SONNEN- & MONDZEITEN MÄRZ 2018

MÄRZ 2018		SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	01 Do	06:56	17:59	17:22	06:46
○	02 Fr	06:54	18:00	18:37	07:19
	03 Sa	06:52	18:02	19:52	07:49
	04 So	06:50	18:03	21:03	08:16
	05 Mo	06:48	18:05	22:12	08:42
	06 Di	06:46	18:06	23:18	09:10
	07 Mi	06:44	18:08	-	09:39
	08 Do	06:42	18:09	00:22	10:11
◐	09 Fr	06:40	18:11	01:23	10:46
	10 Sa	06:38	18:12	02:19	11:27
	11 So	06:36	18:14	03:11	12:13
	12 Mo	06:34	18:15	03:57	13:05
	13 Di	06:32	18:17	04:38	14:01
	14 Mi	06:30	18:18	05:14	15:01
	15 Do	06:28	18:20	05:46	16:05
	16 Fr	06:26	18:21	06:14	17:10
◑	17 Sa	06:24	18:23	06:41	18:18
	18 So	06:22	18:24	07:06	19:26
	19 Mo	06:20	18:25	07:32	20:36
	20 Di	06:18	18:27	08:00	21:48
	21 Mi	06:16	18:28	08:30	22:59
	22 Do	06:14	18:30	09:04	-
	23 Fr	06:12	18:31	09:45	00:11
◒	24 Sa	06:10	18:33	10:33	01:19
	25 So	07:07	19:35	12:30	03:21
	26 Mo	07:05	19:36	13:36	04:16
	27 Di	07:03	19:37	14:46	05:03
	28 Mi	07:01	19:39	16:01	05:43
	29 Do	06:59	19:40	17:15	06:17
	30 Fr	06:57	19:42	18:29	06:47
○	31 Sa	06:55	19:43	19:41	07:15

1. BIS 15. APRIL 2018

	01 So	06:53	19:45	20:51	07:42
	02 Mo	06:51	19:46	22:00	08:08
	03 Di	06:49	19:48	23:06	08:36
	04 Mi	06:47	19:49	-	09:07
	05 Do	06:45	19:51	00:10	09:42
	06 Fr	06:43	19:52	01:09	10:20
	07 Sa	06:41	19:54	02:04	11:04
◑	08 So	06:39	19:55	02:52	11:54
	09 Mo	06:37	19:56	03:36	12:49
	10 Di	06:35	19:58	04:13	13:48
	11 Mi	06:33	19:59	04:46	14:49
	12 Do	06:31	20:01	05:15	15:54
	13 Fr	06:29	20:02	05:42	17:00
	14 Sa	06:27	20:04	06:08	18:09
	15 So	06:25	20:05	06:33	19:20



Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2017

AUSGABEN

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WARENEINKAUF UND BEZOGENE HERSTELLUNGS-, MATERIALAUFWAND		-314.943,09
WAREN TJV		
Produktion Vorschriften und Drucksorten	-19.868,05	
	-19.868,05	
WAREN WILDES TIROL		
Wareneinkauf	-37.128,06	
Wareneinkauf 10 %	0,00	
Lehrbuch Redaktion	-300,00	
Produktion Jagdrecht, Kommentar	-3.000,00	
Fremdleistungen Wild ^{es} Tirol	-354,26	
Schadensfälle Wild ^{es} Tirol	-668,21	
Skontoertrag 0 %	-0,01	
	-41.450,54	
VERBANDSZEITSCHRIFT		
Verbandszeitschrift, Produktionskosten	-115.305,12	
Verbandszeitschrift, Grafik	-770,40	
Verbandszeitschrift, Versand	-106.441,61	
Verbandszeitschrift, Redaktion	-13.214,06	
Verbandszeitschrift, Foto, Illustrationen	-13.322,10	
Verbandszeitschrift, Beilagen	-4.571,21	
	-253.624,50	
PERSONALAUFWAND		-424.776,86
LÖHNE		
Löhne	-5.608,33	
	-5.608,33	
GEHÄLTER		
Gehälter	-320.830,28	
EFZG Vergütung	1.030,45	
Sachbezüge Angestellte	-174,36	
	-319.974,19	
AUFWENDUNGEN ABFERTIGUNG		
Mitarbeitervorsorge (MVK) Angestellte	-4.320,09	
	-4.320,09	
SOZIALABGABEN UND STEUERN		
gesetzlicher Sozialaufwand Angestellte	-67.345,24	
Dienstgeberbeitrag Angestellte	-13.206,62	
	-80.551,86	
SONSTIGER SOZIALAUFWAND		
freiwillige Fahrt- & Verpflegungszuschüsse	-1.315,20	
Reisekosten, KM-Geld, Diäten	-13.007,19	
	-14.322,39	
INVESTITIONEN		-39.315,03
INVESTITIONEN TJV		
Investition Gebäude TJV	-12.696,06	
Investition Geschäftsausstattung TJV	-15.058,83	
Investition Büromaschinen, EDV TJV	-10.470,14	
	-38.225,03	
INVESTITIONEN Wild^{es} Tirol		
Investition Geschäftsausstattung Wild ^{es} Tirol	-1.090,00	
	-1.090,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WALD UND WILD		-138.937,04
Wald- und Wildforschung allg.	-15.820,00	
Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	-26.405,85	
Forschungsbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-36.587,50	
Wildkrankheiten – AGES	-4.575,45	
Wald- und Wildforschung, Gutachten	-5.040,00	
Wald und Wild, Lebensraumverbesserung	-20.615,10	
Wald und Wild, Straßensicherheit	-29.893,14	
Wildererbekämpfung	0,00	
AUS- UND WEITERBILDUNG		-88.732,66
TJV		
Berufsjägerausbildung, Vortragende	-12.268,50	
Berufsjägerausbildung, sonstige Kosten	-25.801,06	
Berufsjäger, sonstige Kosten	-829,85	
Jagdaufseherausbildung, Vortragende	-1.757,12	
Jagdaufseherausbildung, sonstige Kosten	-3.393,35	
Jagdaufseherausbildung, Fortbildung	-13.437,28	
	-57.487,16	
TJV-AKADEMIE		
Seminare, Kurse allgemein	-4.382,94	
Seminare, Kurse Lehrmittel	-4.726,58	
Seminare, Raumkosten	-2.027,10	
Seminare, Vortragende	-20.108,88	
	-31.245,50	
BEZIRKE		-240.051,76
Bezirk, Förderung allg.	-97.565,32	
Bezirk, Aufwandsentschädigung BJM	-45.525,94	
Bezirk, Aufwandsentschädigung Funktionäre	-14.127,48	
Bezirk, Hegemeister allg.	-82.833,02	
Bezirk, Hegemeister so. Förderung	0,00	
BEITRÄGE TJV		-47.123,00
Pflichtbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-40.978,00	
Mitgliedsbeiträge	-6.145,00	
FAHRT- UND REISESPESEN		-30.923,81
Reisespesen	-24.742,23	
Reisespesen Beauftragte	-5.785,90	
Tagungsgebühren	-395,68	
FONDS		-5.000,00
Zuweisung Wohlfahrtsfonds	0,00	
Aufwand Sozialfonds	-5.000,00	



RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – PR		-92.911,74
PR - Allgemein	-15.296,00	
PR - Schulen	-15.107,22	
PR - Inserate, Schaltungen	-742,80	
PR - Medienberatung	-20.160,00	
PR - Veranstaltungen	-18.032,36	
PR - Messen und Ausstellungen	-23.573,36	

JAGDHUNDEWESEN		-29.435,30
Jagdhundewesen, Hunderassen	-28.155,30	
Jagdhundewesen, Fonds	-1.280,00	

SCHIESSWESEN		-29.343,14
Schießwesen, Förderung	0,00	
Schießwesen, Forschung	-9.020,70	
Schießwesen, Wettbewerb	-20.322,44	

JAGDKULTUR		-25.609,83
Jagdkultur, Jagdhornbläser	-20.000,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser so. Förderung	-4.511,78	
Jagdkultur, Jagdhornbläser Ehrenzeichen	-1.098,05	

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG – MITGLIEDER		-89.948,88
Prämie Haftpflichtversicherung und Bergkosten	-89.948,88	

GESCHÄFTSSTELLE INNSBRUCK		-139.361,16
RAUMKOSTEN UND MIETE		
Mietaufwand	-1.440,00	
	-1.440,00	
BETRIEBSKOSTEN		
Reinigung durch Dritte	-816,77	
Reinigung durch Dritte, Wild ^{es} Tirol	-804,00	
Reinigungsmaterial	-293,32	
Reinigungsmaterial, Wild ^{es} Tirol	-51,05	
Strom	-10.233,40	
Betriebskosten	-32.777,96	
	-44.976,50	
LEASING		
Leasingaufwand	-5.559,52	
	-5.559,52	
INSTANDHALTUNG UND WARTUNG		
Instandhaltung	-5.311,03	
Instandhaltung Wild ^{es} Tirol	-1.158,64	
Software Wartung TJV	-15.503,94	
Software Wartung Wild ^{es} Tirol	-1.883,94	
	-23.857,55	
BÜRO- UND VERWALTUNGS-AUFWAND		
Büromaterial und Drucksorten	-6.522,50	
Büromaterial und Drucksorten, Wild ^{es} Tirol	-92,27	
Aufwand Kopierer/Drucker	-10.651,53	
Druckerzeugnisse sonstige	-5.331,30	
Fachliteratur und Zeitungen	-2.185,04	
Veranstaltungen intern	-16.267,14	
	-41.049,78	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
VERSICHERUNGEN		
Versicherungen	-3.545,84	
	-3.545,84	
POST UND KOMMUNIKATION		
Telefon	-3.766,59	
Telefon, Wild ^{es} Tirol	-594,04	
Mobiltelefon	-3.728,94	
Internet	-1.700,17	
Post- und Telegrammgebühren	-9.142,23	
	-18.931,97	

WERBEAUFWAND		-18.592,64
WERBUNG		
Werbung	-24,36	
Werbung, Wild ^{es} Tirol	-4.603,11	
Messen und Ausstellungen, Wild ^{es} Tirol	-105,24	
Dekorationsmaterial, Wild ^{es} Tirol	-1.038,95	
	-5.771,66	
REPRÄSENTATION, FÖRDERUNG		
Förderungsbeiträge TJV	0,00	
Werbung, Eigenverbrauch TJV	-12.237,85	
Ehrenzeichen, Urkunden	-553,13	
Spenden, Trinkgelder	-30,00	
	-12.820,98	

RECHTS- UND BERATUNGSKOSTEN		-38.029,20
Lohnverrechnung	-4.330,80	
Steuerberatungsaufwand	-13.010,00	
Rechts- und Beratungsaufwand	-9.732,40	
Buchhaltungsaufwand	-4.356,00	
Prüfungsaufwand	-6.600,00	

AUFWAND UND SPESEN DES GELDVERKEHRS		-17.282,61
Spesen des Geldverkehrs	-4.414,45	
Disagio 20 %	-96,74	
Zinsen für Darlehen	-12.763,62	
Kapitalertragssteuer	-7,80	

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		-1.926,30
sonstige Gebühren und Abgaben	-1.164,00	
Strafen	-762,00	
Centaugleich	-0,30	

AUFWENDUNGEN AUS VERMÖGENSVERWALTUNG		-13.252,94
Vermögensverwaltungsgebühren	-12.038,86	
Depotgebühren	-1.214,08	

SUMME LAUFENDE TÄTIGKEITEN	-1.825.496,99
-----------------------------------	----------------------

REFINANZIERUNG GESCHÄFTSSTELLE		
Verbindlichkeiten aus Darlehen 31.12.2016	1.220.684,36	
Tilgung	-93.736,38	
Sondertilgung	-280.000,00	-373.736,38
Verbindlichkeiten aus Darlehen 31.12.2017	846.947,98	
SUMME AUSGABEN GESAMT		-2.199.233,37



EINNAHMEN

RUBRIK	EINNAHMEN	GESAMT
TIROLER JÄGERVERBAND		1.659.340,69
Erlöse Mitgliedsbeiträge	1.280.797,01	
Jagdgastkarten	70.350,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Mitglieder	73.465,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Refundierung	22.210,96	
Zuwendung aus öffentlichen Mitteln	212.517,72	

AUSBILDUNG		77.382,39
AKADEMIE		
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	25.793,29	
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	1.268,60	
	27.061,89	
SONSTIGE		
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Kursbeiträge	41.470,50	
Erlöse Ausbildung Jagdaufseher, Kursbeiträge	8.850,00	
	50.320,50	

VERBANDSZEITSCHRIFT		20.775,26
Erlöse Verbandszeitschrift, Abo	12.405,00	
Erlöse Verbandszeitschrift, sonstige	8.370,26	

WILDES TIROL & SHOP		66.816,74
Erlöse 20 % TJV-Shop	34.967,62	
Erlöse 10 % TJV-Shop	30.774,38	
Erlöse 0 % Ausfuhrlieferungen	82,50	
Erlöse Markenschutz Wild ^{es} Tirol	0,00	
Nebenerlöse 20 %	992,24	

SONSTIGE ERLÖSE TIROLER JÄGERVERBAND		45.506,36
Erlöse Lehrbuch Gesetzestexte, Vorschriften	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung allgemein	2.210,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	1.870,50	
Erlöse Schießwesen	3.600,00	
Sonstige betriebliche Erträge	14.338,56	
Erlöse aus Weiterverrechnung	20.488,97	
Provisionen	1.985,36	
Spenden	150,00	
Sachbezug Erlöse	862,97	

ERTRÄGE AUS VERMÖGENSVERANLAGUNG		62.000,37
Erträge aus anderen Wertpapieren	61.918,29	
Zinsenerträge aus Bankguthaben	65,11	
Verzugszinsenerträge und Mahnspesen	16,97	

SUMME EINNAHMEN GESAMT		1.931.821,81
------------------------	--	--------------

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I 01.08.-15.11.

Männl. Rotwild Kl. II & III 01.08.-31.12.

Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig) 15.05.-31.12.

Tiere und Kälber 01.06.-31.12.

Gamswild 01.08.-15.12.

Gamswild in Osttirol 01.08.-31.12.

Männl. Rehwild Kl. I & II 01.06.-31.10.

Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig) 15.05.-31.12.

Alles übrige Rehwild 01.06.-31.12.

Steinwild 01.08.-15.12.

Muffelwild: Schafe und Lämmer 15.05.-31.12.

Muffelwild: Widder 01.08.-31.12.

Murmeltier 15.08.-30.09.

Feld- und Alpenhase 01.10.-15.01.

Dachs 15.07.-15.02.

Haselhahn 15.09.-15.10.

Alpenschneehuhn 15.11.-31.12.

Stockente, Ringeltaube 01.10.-15.01.

Fasan 01.10.-15.01.

⇒ **Ganzjährig bejagbar:**

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

⇒ **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:**

Wolf, Braunbär, Baumrarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalken, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

⇒ **Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:**

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai

Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im März

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Hutter Peter, Ellbögen; **Kerber** Alois, Ehrwald

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Dipl.-Ing. Reischl Fridolin, Lienz

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Bernardi Hans, Schwaz

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Frank Hubert, Zams; **Pfurtscheller** Siegfried, Neustift; **Zoller** Alfred, Tarrenz

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Hassler Rudolf, D-Freiburg im Breisgau; **Mauracher** Josef, Reith i. Alpb.; **Schießling** Johann, Brixlegg; **Prof. Dr. Stehr** Klemens, D-Spardorf

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Köppel Max, D-Riegsee; **Schwaiger** Johann, Mayrhofen

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Dr. Friedl Hans Hubert, D-München; **Islitzer** Alfred, Prägraten a. Gr.; **Jäger** Hubert, Stams; **Mit-terdorfer** Alois, Nußdorf-Debant; **Niedertscheider** Johann, Kartitsch; **Orsinger** Fritz, CH-Diessenhofen; **Schröder-Rentrop** Karl-Dietrich, D-Plettenberg

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Leis Karl, Axams; **Müller** Hans, Toesens; **Ortner** Fritz, Hart i. Z.; **Prof. Dr. Wetscher** Josef, Absam

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Brunner Alois, I-Moos i. P.; **Hördt** Albrecht, D-Mönchengladbach; **Pfeiffer** Helmut, D-Wermelskirchen; **Pienz** Josef, Ampass; **Preßlaber** Albert, Matri i. O.; **Steiner** Wilfried, Wörgl

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Ampferer Josef, Jenbach; **Dr. Merkler** Georg Paul, D-Rheinzabern; **Mungenast** Erich, Strengen; **Peetz** Harry, D-Berlin; **Wetscher** Hermann, Fügen

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Breithaupt Hans Hermann, I-San Felice del Benaco; **Höllwarth** Franz, Fügenberg; **Prof. Dr. Kießel** Walther, D-München; **Kirchbner** Edwin, Jerzens; **Mair** Franz, I-Kiens; **Dr. Meirer** Romedius, Kufstein; **Oberleitner** Luise, Going; **Patterer** Richard, Hopfgarten i. Defr.; **Pendl** Hans, Zell a. Z.; **Pucher** Erwin, Mils; **Ritterskamp** Hermann, D-Mülheim a. d. Ruhr; **Sticker** Franz, Gerlos Gmünd; **Zöhrer** Alois, Seeboden

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Berger Rudolf, Walchsee; **Huber** Hermann, Zellberg; **Lebacher** Franz, D-Weilheim; **Leitner** Adolf, Reith i. Alpb.; **Moser** Anna, Kramsach; **Moser** Josef, Angerberg; **Mussnig** Hugo, Achenkirch; **Pechtl** Josef, Schönwies; **Plattner** Othmar, Oetz; **Schweigl** Josef, Polling i. T.; **Wellenzohn** Erwin, Zams; **Westreicher** Robert, Serfaus

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Aellen Manfred, CH-Diemtigen; **Bader** Erwin, Ehrwald; **Dipl.-Ing. Baur** Herbert, D-Stuttgart; **Betting** Ernst, CH-Wetzikon; **Ebner** Friedrich, Innsbruck; **Eppacher** Hermann, Innsbruck; **Jöchl** Max, Fieberbrunn; **Kranebitter** Karl, Petttau; **WM Krepper** Anton, Kirchdorf i. T.; **Mattersberger** Friedrich, Matri i. O.; **Notz** Herbert, D-Wolfertschwenden; **Roser** Walter, D-Sindelfingen; **Salentinig** Adolf, Reith i. Alpb.; **Schießl** Johann, D-Pfraundorf; **Steuer** Anton, Tristach; **Strasser** Josef, Schwoich; **Waldspühl** Roland, CH-Luzern; **Wurms** Holger, D-Kressbronn a. B.

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Feichtenhofer Josef, Kindberg; **Glauerdt** Peter, D-Düsseldorf; **Dr. Groos** Hubertus, Achenkirch; **Ötzbrugger** Hansjörg, Stams; **Pichlhöfer** Johann, Dechantskirchen

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Cristofoletti Alfredo, I-Borgo Valsugana; **Edenstrasser** Josef, Wörgl; **Eisinger** Erwin, Graz; **Forer** Josef, Ladis; **Fritz** Walter, Zams; **Fürhapter** Severin, Außervillgraten; **Happ** Helmut, Axams; **Happ** Josef, D-Ruppichterth; **Heiss** Günther, Schwaz; **Hofer** Franz, Bad Häring; **Hupf** Johann, Walchsee; **Leitner** Andreas, D-Schliersee; **Ing. Leitner** Günther, Kufstein; **Maurer** Helmuth, D-Högling; **Dr. Moser** Ernst, Bad Zell; **Pfeifer** Heinz, D-Heppenheim; **Pfingst** Jürgen, D-Heilbronn; **Pichler** Josef, Ebbs; **Plattner** Max, Oberperfluss; **Reindl** Heinz, Schwaz; **Rieberer** Anton, Brandenberg; **Riml** Josef, Oetz; **Rippl** Alfred, Leutasch; **Schlechter** Leo, St. Ulrich a. P.; **Schöpf** Karl, Umhausen; **Senn** Hugo, Stanz; **Sporer** Johann, Schwendau; **Strasser** Johann, Brixen i. Th.; **Tesmar** Jürgen, D-Wahlsburg; **Thurner** Friedrich, Wörgl

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Bauer Jürgen, D-Oberstenfeld; **Baumgartner** Anton, Thurn; **Beer** Werner, Bezau; **Gapp** Hermann, Brixlegg; **Gröbl** Wolfgang, D-Warngau; **Gubler** Alfred, CH-Saland; **Hager** Herbert, Angerberg; **Heid-egger** Josef, Matri a. B.; **Ing. Matuschka-Gablentz** Karl, Innsbruck; **Mohl** Kurt, Innsbruck; **Niederkofler** Eduard, I-Antholz; **Röhm** Georg Ludwig, D-Sontheim; **Schaffner** Josef, Steinach a. Br.; **Schranz** Helmut, St. Anton a. A.; **Steffin** Karl, Vils; **Teubner** Joachim, D-Plettenberg; **Dr. Tscharre** Hermann, Sistrans; **Wieser** Peter, Hopfgarten i. Br.

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Auer Alois, Umhausen; **Dr. Bierwirth** Rolf, Reith b. K.; **Eccher** Claudio, I-Trento; **Gruber** Peter, Aschau i. Z.; **Hauser** Siegfried, Stumm; **Hölbling** Herbert, Rum; **Dr. Klein** Horst, D-Dillingen; **Kofler** Hubert, I-Eppan; **Penz** Bruno, Navis; **Sagmeister** Alfred, Innsbruck; **Schoner** Josef, Wildschönau; **Senfter** Josef, Nußdorf-Debant; **Sint** Johann, Kartitsch; **Stegmann** Adolf, D-Füssen; **Stigger** Rudolf, Haiming; **Dipl.-Ing. Swarovski** Helmut, Fritzens; **Weinold** Helmut, Pfons; **Zoppel** Manfred, Bach

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Adelsberger Johann, St. Jakob i. H.; **Beer-meister** Liselotte, Schönberg; **Ing. Brutter** Gerd, Lienz; **Bürgstaller** Hubert, I-Kiens; **Caduff** Ignaz,

CH-Vattiz; **Prinz von Coburg** Andreas, D-Coburg; **Ebner** Siegfried, Fieberbrunn; **Haidsest** Kurt, Rum; **Dr. Hartel** Ulrich, D-München; **Heinemann** Claus, D-Kranzberg; **Lohfeyer** Ernst, St. Johann i. T.; **Matt** Alfred, See; **Ott** Guntram, FL-Nendeln; **Dr. Schmid** Josef Peter, Kufstein; **Schneider** Josef, Pflach; **Schwaiger** Franz sen., St. Stefan i. R.; **Seebacher** Bernhard, D-Weil der Stadt; **Stigger** Peter, Haiming; **Zangerle** Herbert, Imst

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Bock Alfons, Kappl; **Braun** Helmut, D-Dehlingen; **Falger** Wolfgang, Berwang; **Fink** Josef, Schönwies; **Friesenbichler** Josef, Allerheiligen i. M.; **Gabl** Josef, Imst; **Guem** Bernhard, Schönwies; **Haitzmann** Otto, Lofer; **Hoermann** Friedrich, Michaelnbach; **Hundertpfund** Helmut, Biberswier; **Kersting** Bertold, D-Bestwig-Heringhausen; **Kirchmair** Gottfried, Angath; **Obermoser** Andreas, Kitzbühel; **Pichler** Richard, I-Eggen; **Pittl** Johann, Götzens; **Platt** Leo, Neustift i. St.; **Pohler** Anton, Lermoos; **Schwaiger-Fleckl** Otto, St. Jakob i. H.; **Schwemmer** Roland, D-Nürnberg; **Seelos** Herbert, Innsbruck; **Stolte** Hans Dieter, D-Bad Abbach; **Dr. Weiler** Herbert, Hall i. T.; **Wetzinger** Franz, St. Jakob i. H.; **Zach** Alois, Jagerberg

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Bacher Oskar, Längenfeld; **Brunner** Karl, I-Moos i. P.; **Donner** Helmut, Innsbruck; **Eihardt** Gottfried, Völs; **Fohringer** Andreas, Westendorf; **Foyer** Hubertus, D-Münster; **Dipl.-Kfm. Gottinger** Johannes, D-Landshut; **Hirzinger** Johann, Brixen i. Th.; **Hotter** Anton, Stummerberg; **Mag. Huber** Thomas, Kirchdorf i. T.; **Jagisch** Robert Franz, CH-St. Moritz; **Jauch** Hans-Gerd, D-Hürth; **Lechner** Peter, Stans; **Lechner** Oskar, I-Lichtenberg-Prad; **Lukas** Leopold, D-Stephanskirchen; **Neuper** Franz, Aurach b. K.; **Mag. Dr. Oegg** Peter, Innsbruck; **Pfefferle** Josef, Tarrenz; **Raffl** Klaus, Karrösten; **Regensburger** Sighard, Pfunds; **Rogl** Johann, Kals; **Schrettl** Reinhold, Vils; **Schreyer** Gertraud, Rohrberg; **Stor-manns** Manfred, D-Nörvenich-Binsfeld; **Mag. Ver-geiner** Josef, Assling; **Von Buttler** Dietrich, D-Pullach; **Wimmer** Gerhard, Maurach a. A.; **Wurzer** Albert, Mutters; **Zender** Claudio, CH-Zerne

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Ammann Martin, Tannheim; **Dagn** Georg, Kössen; **Ehrensberger** Peter, Brixen i. Th.; **Fag-schlunger** Ewald, Axams; **Fiagl** Hermann, Sölden; **Förg** Johann, Faggen; **Frey** Johann, D-Ohlstadt; **Goerg** Hartmut, D-Montabaur; **Gründhammer** Josef, Brixen i. Th.; **Häusler** Josef, Pöll; **Hechenberger** Arne, Wörgl; **Kuen** Raimund, Völs; **Lepschy** Franz, Helfenberg; **Miggitsch** Gerhard, Langkampfen; **Ostermai-er** Hugo, D-Reutlingen/Gönnigen; **Paolazzi** Helmuth, Rum; **Peer** Christian, Neustift; **Dr. Pohl** Arthur Andreas, Wörgl; **Prantl** Richard, Sautens; **Reich-egger** Martin, Ramsau i. Z.; **Riedl** Friedrich, St. Jodok; **Rudigier** Josef Alois, Nauders; **Rudigier** Franz, Kappl; **Schierl** Thomas, D-Düsseldorf; **Schreiber** Jürgen, Obsteig; **Schwald** Karl, D-Ullersdorf; **Seelos** Hubert, Nassereith; **Shaw** Peter Kevin, D-Egling-Neu-fahrn; **Spiss** Manfred, Strengen; **Staggl** Karl, Schönwies; **Steinlechner** Franz, Wattenberg; **Stock** Leon-hard, Finkenberg; **Stockhammer** Anton, Fulpmes; **Sturzeis** Martin, Wien; **Toni** Maria, Hall i. T.; **Walch** Engelbert, Landeck; **Walther** Stephan, D-Wuppertal



Jahresvoranschlag 2019

AUSGABEN

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WARENEINKAUF UND BEZOGENE HERSTELLUNGS-, MATERIALAUFWAND		-328.000,00
WAREN TJV		
Produktion Vorschriften und Drucksorten	-5.000,00 -5.000,00	
WAREN WILDES TIROL		
Wareneinkauf	-40.000,00	
Wareneinkauf 10 %	-25.000,00	
Lehrbuch Redaktion	0,00	
Produktion Jagdrecht, Kommentar	-5.000,00	
Fremdleistungen Wild ^{es} Tirol	0,00	
Schadensfälle Wild ^{es} Tirol	0,00	
Skontoertrag 0 %	0,00	
	-70.000,00	
VERBANDSZEITSCHRIFT		
Verbandszeitschrift, Produktionskosten	-115.000,00	
Verbandszeitschrift, Grafik	0,00	
Verbandszeitschrift, Versand	-110.000,00	
Verbandszeitschrift, Redaktion	-15.000,00	
Verbandszeitschrift, Foto, Illustrationen	-13.000,00	
Verbandszeitschrift, Beilagen	0,00	
	-253.000,00	
PERSONALAUFWAND		-410.000,00
LÖHNE		
Löhne	-6.000,00	
GEHÄLTER		
Gehälter	-404.000,00	
Veränderung Urlaubs- und Zeitausgleichrückstellung	0,00	
EFZG Vergütung	0,00	
Sachbezüge Angestellte	0,00	
Veränderung Jubiläumsrückstellung	0,00	
	-404.000,00	
AUFWENDUNGEN ABFERTIGUNG		
Veränderung Abfertigungsrückstellung	0,00	
SOZIALABGABEN UND STEUERN		
Mitarbeitervorsorge (MVK) Angestellte	0,00	
gesetzlicher Sozialaufwand Angestellte	0,00	
Dienstgeberbeitrag Angestellte	0,00	
SONSTIGER SOZIALAUFWAND		
freiwillige Fahrt- & Verpflegungszuschüsse	0,00	
Reisekosten, KM-Geld, Diäten	0,00	
INVESTITIONEN		-39.000,00
INVESTITIONEN TJV		
Investition Gebäude TJV	-15.000,00	
Investition Geschäftsausstattung TJV	-10.000,00	
Investition Büromaschinen, EDV TJV	-10.000,00	
	-35.000,00	
INVESTITIONEN Wild^{es} Tirol		
Investition Geschäftsausstattung Wild ^{es} Tirol	-4.000,00	
	-4.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
WALD UND WILD		-116.000,00
Wald- und Wildforschung allg.	-15.000,00	
Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	-15.000,00	
Forschungsbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-30.000,00	
Wildkrankheiten – AGES	-5.000,00	
Wald- und Wildforschung, Gutachten	-5.000,00	
Wald und Wild, Lebensraumverbesserung	-5.000,00	
Wald und Wild, Straßensicherheit	-40.000,00	
Wildererbekämpfung	-1.000,00	
AUS- UND WEITERBILDUNG		-105.000,00
TJV		
Berufsjägerausbildung, Vortragende	-23.000,00	
Berufsjägerausbildung, sonstige Kosten	-36.000,00	
Berufsjäger, sonstige Kosten	-2.000,00	
Jagdaufseherausbildung, Vortragende	-5.000,00	
Jagdaufseherausbildung, sonstige Kosten	-7.000,00	
Jagdaufseherausbildung, Fortbildung	-5.000,00	
	-78.000,00	
TJV-AKADEMIE		
Seminare, Kurse allgemein	-5.000,00	
Seminare, Kurse Lehrmittel	-2.000,00	
Seminare, Raumkosten	-2.000,00	
Seminare, Vortragende	-18.000,00	
	-27.000,00	
BEZIRKE		-297.000,00
Bezirk, Förderung allg.	-100.000,00	
Bezirk, Aufwandsentschädigung BJM	-90.000,00	
Bezirk, Aufwandsentschädigung Funktionäre	-20.000,00	
Bezirk, Hegemeister allg.	-85.000,00	
Bezirk, Hegemeister so. Förderung	-2.000,00	
BEITRÄGE TJV		-78.000,00
Pflichtbeitrag Dachverband „Jagd Österreich“	-72.000,00	
Mitgliedsbeiträge	-6.000,00	
FAHRT- UND REISESPESEN		-30.700,00
Reisespesen	-25.000,00	
Reisespesen Beauftragte	-5.000,00	
Tagungsgebühren	-700,00	
FONDS		-5.000,00
Zuweisung Wohlfahrtsfonds	-5.000,00	
Aufwand Sozialfonds	0,00	



RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – PR		-95.000,00
PR-Allgemein	0,00	
PR-Schulen	-25.000,00	
PR-Inserate, Schaltungen	0,00	
PR-Medienberatung	-20.000,00	
PR-Veranstaltungen	-35.000,00	
PR-Messen und Ausstellungen	-15.000,00	

JAGDHUNDEWESEN		-29.000,00
Jagdhundewesen, Hunderassen	-27.000,00	
Jagdhundewesen, Fonds	-2.000,00	

SCHIESSWESEN		-17.000,00
Schießwesen, Förderung	-15.000,00	
Schießwesen, Forschung	-2.000,00	
Schießwesen, Wettbewerb	0,00	

JAGDKULTUR		-27.000,00
Jagdkultur, Jagdhornbläser	-22.000,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser so. Förderung	-4.000,00	
Jagdkultur, Jagdhornbläser Ehrenzeichen	-1.000,00	

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG – MITGLIEDER		-73.200,00
Prämie Haftpflichtversicherung und Bergekosten	-73.200,00	

GESCHÄFTSSTELLE INNSBRUCK		-150.000,00
RAUMKOSTEN UND MIETE		
Mietaufwand	-1.400,00	
	-1.400,00	
BETRIEBSKOSTEN		
Reinigung durch Dritte	-400,00	
Reinigung durch Dritte, Wild ^{es} Tirol	-500,00	
Reinigungsmaterial	-700,00	
Reinigungsmaterial, Wild ^{es} Tirol	0,00	
Strom	-10.000,00	
Betriebskosten	-33.000,00	
	-44.600,00	
LEASING		
Leasingaufwand	-6.000,00	
	-6.000,00	
INSTANDHALTUNG UND WARTUNG		
Instandhaltung	-5.500,00	
Instandhaltung Wild ^{es} Tirol	-1.500,00	
Software Wartung TJV	-15.000,00	
Software Wartung Wild ^{es} Tirol	-3.000,00	
	-25.000,00	
BÜRO- UND VERWALTUNGS-AUFWAND		
Büromaterial und Drucksorten	-7.000,00	
Büromaterial und Drucksorten, Wild ^{es} Tirol	0,00	
Aufwand Zahlscheinversand	-8.000,00	
Aufwand Kopierer/Drucker	-10.000,00	
Druckerzeugnisse sonstige	-8.000,00	
Fachliteratur und Zeitungen	-2.000,00	
Veranstaltungen intern	-15.000,00	
	-50.000,00	

RUBRIK	AUSGABEN	GESAMT
VERSICHERUNGEN		
Versicherungen	-4.000,00	
	-4.000,00	
POST UND KOMMUNIKATION		
Telefon	-4.000,00	
Telefon, Wild ^{es} Tirol	-600,00	
Mobiltelefon	-3.700,00	
Internet	-1.700,00	
Post- und Telegrammgebühren	-9.000,00	
	-19.000,00	

WERBEAUFWAND		-17.100,00
WERBUNG		
Werbung	-5.000,00	
Werbung, Wild ^{es} Tirol	0,00	
Messen und Ausstellungen, Wild ^{es} Tirol	0,00	
Dekorationsmaterial, Wild ^{es} Tirol	-2.000,00	
	-7.000,00	
REPRÄSENTATION, FÖRDERUNG		
Förderungsbeiträge TJV	0,00	
Werbung, Eigenverbrauch TJV	-10.000,00	
Ehrenzeichen, Urkunden	-100,00	
Spenden, Trinkgelder	0,00	
	-10.100,00	

RECHTS- UND BERATUNGSKOSTEN		-26.600,00
Lohnverrechnung	-6.000,00	
Steuerberatungsaufwand	-8.000,00	
Rechts- und Beratungsaufwand	-5.000,00	
Buchhaltungsaufwand	-1.000,00	
Prüfungsaufwand	-6.600,00	

AUFWAND UND SPESEN DES GELDVERKEHRS		-17.500,00
Spesen des Geldverkehrs	-4.500,00	
Disagio 20 %	0,00	
Zinsen für Darlehen	-13.000,00	
Kapitalertragssteuer	0,00	

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		0,00
sonstige Gebühren und Abgaben	0,00	
Strafen	0,00	
Centausgleich	0,00	

AUFWENDUNGEN AUS VERMÖGENSVERWALTUNG		-12.500,00
Vermögensverwaltungsgebühren	-11.000,00	
Depotgebühren	-1.500,00	

SUMME LAUFENDE TÄTIGKEITEN		-1.873.600,00
-----------------------------------	--	----------------------

REFINANZIERUNG GESCHÄFTSSTELLE		-94.000,00
Tilgung	-94.000,00	

SUMME AUSGABEN GESAMT		-1.967.600,00
------------------------------	--	----------------------



EINNAHMEN

RUBRIK	EINNAHMEN	GESAMT
TIROLER JÄGERVERBAND		1.658.800,00
Erlöse Mitgliedsbeiträge	1.270.600,00	
Jagdgastkarten	65.000,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Mitglieder	73.200,00	
Haftpflichtversicherung Prämie Refundierung	10.000,00	
Zuwendung aus öffentlichen Mitteln	240.000,00	

AUSBILDUNG		79.250,00
AKADEMIE		
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	25.000,00	
Erlöse Aus-, Fortbildung, Seminare, Kurse	0,00	
	25.000,00	
SONSTIGE		
Erlöse Ausbildung Berufsjäger, Kursbeiträge	40.000,00	
Erlöse Ausbildung Jagdaufseher, Kursbeiträge	14.250,00	
	54.250,00	

VERBANDSZEITSCHRIFT		20.000,00
Erlöse Verbandszeitschrift, Abo	12.000,00	
Erlöse Verbandszeitschrift, sonstige	8.000,00	

WILDES TIROL & SHOP		137.000,00
Erlöse 20 % TJV-Shop	60.000,00	
Erlöse 10 % TJV-Shop	70.000,00	
Erlöse 0 % Ausfuhrlieferungen	0,00	
Erlöse Markenschutz Wild ^{es} Tirol	7.000,00	
Nebenerlöse 20 %	0,00	

SONSTIGE ERLÖSE TIROLER JÄGERVERBAND		12.550,00
Erlöse Lehrbuch Gesetzestexte, Vorschriften	2.000,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung allgemein	0,00	
Erlöse Wald- und Wildforschung sonstige Projekte	0,00	
Erlöse Schießwesen	0,00	
Sonstige betriebliche Erträge	550,00	
Erlöse aus Weiterverrechnung	10.000,00	
Provisionen	0,00	
Spenden	0,00	
Sachbezug Erlöse	0,00	

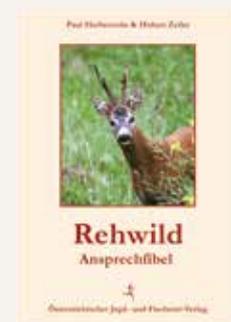
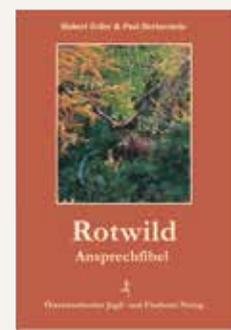
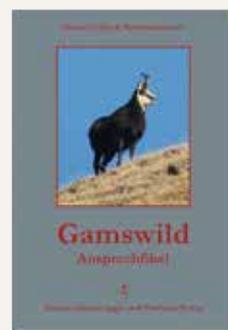
ERTRÄGE AUS VERMÖGENSVERANLAGUNG		40.000,00
Erträge aus anderen Wertpapieren	0,00	
Zinsenerträge aus Bankguthaben	40.000,00	
Verzugszinsenerträge und Mahnspesen	0,00	

ENTNAHME AUS DER RÜCKLAGE		20.000,00
SUMME EINNAHMEN GESAMT		1.967.600,00

Ansprechfibern

Praxisnahe Ansprechfibern, die in die Hand eines jeden Jägers gehören.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag
1080 Wien, Wickenburggasse 3
Tel. (01) 405 16 36/39, E-Mail: verlag@jagd.at
www.jagd.at



Erhältlich bei:



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512-571093-0, E-Mail: info@tjv.at



Jagdaufseher-Lehrgang 2018

Der Jagdaufseher-Lehrgang im Jahr 2018 findet in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz zu folgenden Terminen statt.

- ➔ Montag, 30. April 2018 bis Samstag, 12. Mai 2018
- ➔ Montag, 21. Mai 2018 bis Samstag, 26. Mai 2018
- ➔ Kurszeiten: von 08.00 bis 16.50 Uhr

Voraussetzungen

- ➔ TeilnehmerInnen müssen seit dem Jagdjahr 2013/2014 durchgehend im Besitz einer Tiroler Jagdkarte gewesen sein (gesamt somit 5 Jahre).
- ➔ TeilnehmerInnen müssen 250 Stunden Revierpraxis vorweisen können (gegliedert nach den Ausbildungsinhalten im Revierbuch; d. h. Praxisstunden zu vollständig allen Inhalten der Revierpraxis) – Bestätigung durch den BJM einholen!

Kosten

Die Kursgebühr beträgt € 570,- und ist bis 23.03.2018 zu entrichten. (Die Rechnung wird vom TJV nach Eingang der Anmeldung verschickt.)

Unterlagen

Die Unterlagen werden von den Vortragenden selbst bei Kursbeginn als Skript zur Verfügung gestellt und sind bereits in der Kursgebühr enthalten.

Allgemeine Informationen

Das Ansuchen um Zulassung zur Jagdaufseherausbildung und -prüfung samt Beilagen ist bis spätestens **Freitag, den 23. März 2018** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, einzubringen.

Nach § 13 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum TJG 2004, LGBL.

Nr. 118/2015 idF LGBL.Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) Geburtsurkunde
- b) Lebenslauf
- c) Nachweis einer gültigen Tiroler Jagdkarte
- d) Nachweis über den Besitz einer Tiroler Jagdkarte oder einer Jagdkarte eines anderen Landes in den der Antragstellung vorausgegangen fünf Jahren, das sind die Jagdjahre 2013/14 bis 2017/18
- e) Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14 TJG*
- f) Nachweis über die absolvierte jagdliche Revierpraxis in den der Antragstellung vorausgegangen fünf Jahren im Ausmaß von mindestens 250 Stunden gemäß § 33 Abs. 5 lit. d des TJG 2004 und § 15 (jedenfalls Kopien der Seiten 3, 4 und 70 des Revierbuches)
- g) Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe*

*Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes (lit. e) sowie jene über die Teilnahme am Lehrgang in Erster Hilfe (lit. g) sind spätestens vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung beizubringen.

Beim Jagdaufseher-Lehrgang herrscht Anwesenheitspflicht (80 %). Gewichtige Verhinderungsgründe sind dem Kursleiter oder in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes (0512/571093) bekannt zu geben.

Bei offenen Fragen melden Sie sich bitte gerne bei uns in der Geschäftsstelle Tiroler Jägerverband: Tel: +43 (0) 512 – 57 10 93 oder per E-Mail: info@tjv.at

TJV



Fortbildungen für Jagdschutzorgane § 33a TJG

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- ➔ Freitag, 13.04.2018: Strass i. Z.
- ➔ Freitag, 18.05.2018: Tristach
- ➔ Freitag, 08.06.2018: Innsbruck
- ➔ Freitag, 15.06.2018: Breitenwang
- ➔ Freitag, 07.09.2018: Kirchbichl

Alle Fortbildungen sind achtstündig (jeweils von 08.00 bis 17.00 Uhr). Änderungen vorbehalten!

Fortbildungsinhalte

- ➔ Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- ➔ neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;
- ➔ Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- ➔ Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und Schießen mit Jagdwaffen;
- ➔ Wildbretverwertung und -hygiene;
- ➔ Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich. Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

Mag. Martin Schwärzler

TJV-Akademie für Jagd und Natur

Erstellen von Reviereinrichtungen

Gut platzierte und gebaute Reviereinrichtungen sind das A und O für die Revierarbeit. Aber nicht nur das „Wie“ ist entscheidend bei der Errichtung von Ansitzeinrichtungen, sondern vor allem auch die Tauglichkeit für die Praxis.

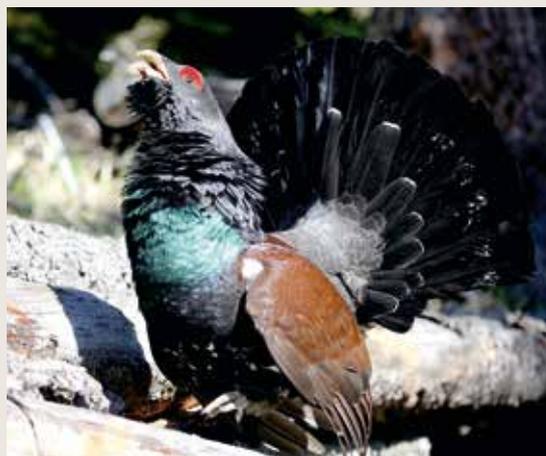
Jäger, Zimmermeister und Blockhausbauer Karl Hager baut zwei Tage lang Ansitzeinrichtungen mit den Kursteilnehmern und erklärt dabei Besonderheiten bei der Konstruktion und für die Sicherheit sowie das Sicherheitsgefühl bei höheren Einrichtungen. Gebaut wird mit handelsüblichen Materialien und Maschinen. Im Anschluss erhalten die Teilnehmer alle Detailpläne und Materiallisten für den Nachbau im eigenen Revier. Das Tragen einer Schutzausrüstung (Schnittschutzhose, Sicherheitsschuhe, Gehörschutz und ggf. Schutzbrille) ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzausrüstung zur Verfügung.

- ➔ **Vortragender:** Karl Hager, derblockhausbauer.com
- ➔ **Datum:** 16. bis 17. Juni 2018
- ➔ **Uhrzeit:** ganztägig
- ➔ **Ort:** Gschnitz
- ➔ **Kosten:** € 285,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 15 Personen



Auerwild – 365 Tage Urhahn

Nicht jeder hat Auerwild in seinem Revier, oder doch? Viele Jäger befassen sich erst in der Balz mit dem Auerwild, und hier werden meist die bekannten Balzplätze aufgesucht. Gibt es eine Möglichkeit, Auerwild aufzuspüren oder gar einen neuen Balzplatz zu finden? Aus der Revierpraxis heraus berichtet der Vortragende, welche Pirschzeichen Auerwild hinterlässt und wie man einen Balzplatz findet, wann der optimale Zeitpunkt für das Abfährten ist, wann man den Hahn anspringt und welche anderen Beobachtungsmöglichkeiten es noch gibt. Und dann wäre noch die Altersansprache, ist diese überhaupt möglich? – Fragen über Fragen, deren Antworten wir im Vortrag von Revierjäger, Autor und Naturfotograf Christoph Burgstaller näher kommen.



- ➔ **Vortragender:** RJ Christoph Burgstaller
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 23. März 2018, 19.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Hotel Andreas Hofer, Kufstein
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** nur für Jagdschutzorgane erforderlich zur Anrechnung als § 33a Fortbildung



Motorsägen für Fortgeschrittene

Aufbauend auf den Basis-Kurs „Motorsägen vom Profi gelernt“ werden in einem Vertiefungskurs für Fortgeschrittene speziellere Techniken für die Arbeit im Wald vermittelt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Erkennung und Minimierung von Gefahren bei Forstarbeiten im Revier. Vor allem im schwierigen Gelände sind gewisse Grundlagen und Kenntnisse Voraussetzung für sicheres Arbeiten. Das Tragen von Schutzkleidung ist obligatorisch! Der Veranstalter stellt keine Schutzkleidung zur Verfügung. Die Teilnehmer können ihre privaten Motorsägen mitbringen oder vor Ort eine nutzen.

- ➔ **Vortragende:** Team Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz (FAST)
- ➔ **Datum:** 05. Mai 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 08.30 bis ca. 17.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Forstliche Ausbildungsstätte Rotholz
- ➔ **Kosten:** € 120,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 8 Personen





Schweißhundeseminar

Wie der Herr, so's Gescherr. Ein Spruch, der auch auf ein Nachsuchengespann zutrifft. In dem Seminar rund um die Nachsuche für Einsteiger werden in einem theoretischen Teil die Grundlagen der Nachsuche wie Welpenprägung, Leistung der Hundense, Aufbau der Ausbildung, Ausrüstung und vieles Weitere erläutert. In einem anschließenden Praxisteil wird dann mit den eigenen Hunden dem Ausbildungsstand entsprechend gearbeitet. Es werden unterschiedliche Nachsuchestationen wie die Versuche, das Totverweisen oder das Verweisen auf der Fährte durchlaufen und dabei die Möglichkeiten unterschiedlicher Ausbildungsmethoden vermittelt. Die Arbeit des Hundeführers im Team mit seinem Jagdhund auf der Wundfährte wird ebenfalls Bestandteil des Seminars sein.

- ➔ **Vortragende:** WM Franz Klimmer, Johannes Rettenbacher
- ➔ **Datum:** 12. bis 13. Mai 2018 (ganztägig)
- ➔ **Ort:** Sautens
- ➔ **Kosten:** € 120,- (mit Hund), € 80,- (ohne Hund)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, max. 15 Personen (max. 10 mit Hund); zu diesem Kurs sind nur Hunde mit gültigen FCI-Papieren zugelassen.



Erste Hilfe für den Hund

Wie beim Menschen sind auch bei Unfällen mit Tieren die ersten gesetzten Notfallmaßnahmen oftmals von entscheidender Bedeutung. Anhand eines Vortrages mit Bildern aus der tierärztlichen Praxis werden Fälle, die jeden Hundeführer betreffen können, aufgearbeitet. Großes Augenmerk wird der hygienischen Wundversorgung gewidmet. Weiters werden wertvolle Tipps für das Fixieren und Ruhigstellen sowie den Transport verletzter Tiere gegeben.

Vom plötzlich auftretenden Anfallsleiden bis zur Verhinderung von Spätfolgen eines Zeckenbisses gibt es sehr umfangreiche Erste-Hilfe-Maßnahmen, auf die je nach Interesse der Zuhörer schwerpunktmäßig flexibel eingegangen werden kann.

- ➔ **Vortragender:** Mag. Christian Messner (Sprengeltierarzt Schwaz)
- ➔ **Datum:** 28. April 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 10.00 bis ca. 13.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz
- ➔ **Kosten:** € 25,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Personen (maximal 15 mit Hund)



Neues aus der Wildtierforschung „Gamswildmonitoring Tirol“

Wie zählt man richtig? Auf was ist bei einer Bestandserfassung zu achten? Und ist der Bestand überhaupt zu zählen?

Im Rahmen einer Masterarbeit im Bereich Wildtiermanagement, welche über den Tiroler Jägerverband durchgeführt wurde, untersuchte Christine Lettl die momentane Situation der Gamspopulation in Tirol und testete dabei unterschiedliche Methoden der Gamsbestandserfassung in Tiroler Revieren. Anhand von vier Referenzgebieten und den Streckenstatistiken der letzten zehn Jahre wurden die Bestände erfasst. Mit Hilfe der Ergebnisse werden Vorschläge für Managementmethoden der Gamspopulationen in diesen Gebieten und Gesamt Tirol erstellt.

- ➔ **Vortragende:** Christine Lettl, TJV
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 27. März 2018, 18.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 40 Personen



Tierisch starke Medizin: Neues von Hirsch und Gams

Mit dem Schwerpunkt auf das Herstellen von Seifen mit tierischen Fetten fand ein weiteres erfolgreiches Seminar aus der Reihe „Tierisch starke Medizin“ statt. Referentin Barbara Hoflacher zeigte Schritt für Schritt, wie man aus Wildtierfetten Seife herstellt und welchen gesund-

heitlichen Nutzen diese für uns hat. Die eigene Seife aus reinen Naturprodukten schont nämlich nicht nur die Umwelt, sondern vor allem auch die eigene Haut und deren Schutzmantel. Verschiedene Seifenrezepte und Kombinationen sowie Tricks für die eigene Seifenherstellung wurden

genau besprochen. Egal ob Gams-, Hirsch- oder andere Wildfette, mit der Kenntnis der Verseifungszahlen kann fast jedes Fett optimal genutzt und so die Verwertung des wertvollen heimischen Wildes optimiert werden.

TJV



Seifen aus Wildtierfetten mit rein natürlichen Inhaltsstoffen sind gut für Haut und Umwelt und jeder kann sie selber herstellen.



Auf die richtige Mischung kommt es an: Barbara Hoflacher erklärte, was bei Seifen-Rezepten zu beachten ist.

Vortrag: Wie bewegt sich Rotwild?

Am 17. und 18. Januar 2018 besuchte uns Dominik Dachs, MSc., Wildbiologe der ÖBf aus dem Nationalpark Kalkalpen, um die Forschungsergebnisse des mehrjährigen Rotwildtelemetrieprojektes vorzustellen und unter Einbindung weiterer wissenschaftlicher Ergebnisse genauer unter die Lupe zu nehmen. An beiden Abenden war die Veranstaltung mit jeweils über 200 interessierten Zuhörern sehr gut besucht. In seinem Vortrag gab der Wildbiologe einerseits Einblicke in wildbiologische Forschungsmethoden und deren Ergebnisse, wie das unterschiedliche Wanderverhalten oder die unterschiedliche Aufenthaltsdauer der einzelnen Tiere an den Fütterungen. Aber auch die Nutzung der großflächigen Ruhezonen im Nationalparkgebiet sowie der Einfluss der Bejagung wurden genauer betrachtet. Dabei konnte keine bevorzugte Nutzung der

Wildruhezonen festgestellt werden, wobei die Tiere in der Dämmerung am aktivsten waren. Anschließend an den Vortrag wur-

den noch offengebliebene Fragen beantwortet und diskutiert.

TJV



Das unterschiedliche Wanderverhalten des Rotwildes war eines der Themen an den Vortragsabenden.



BEZIRK REUTTE

Trophäenschau

Die Pflichttrophäenschau vom Bezirk Reutte findet am **14. und 15. April 2018** in der Sporthalle Reutte Schulzentrum statt. Die Eröffnungsversammlung ist am Samstag, den 14. April 2018, um 14.00 Uhr.

Programm:

Samstag, 14. April 2018

- ➡ 11.00 Uhr: Saaleinlass
- ➡ **14.00 Uhr: Eröffnungsversammlung**
- ➡ 19.00 Uhr: Ende des 1. Tages

Sonntag, 15. April 2018

- ➡ 09.00 Uhr: Saaleinlass
- ➡ 11.00 Uhr: Jägerfrühstücken
- ➡ 16.00 Uhr: Trophäenabnahme

Die Trophäen können am Samstag von 11.00 bis 19.00 Uhr und am Sonntag von 9.00 bis 16.00 Uhr besichtigt werden. Die Eröffnungsversammlung am Samstag wird von den Außerferner Jagdhornbläsern musikalisch umrahmt.

Die Außerferner Jägerschaft würde sich freuen, Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen zu können.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister



Johann Gastl mit seiner ersten Steingeiß

eine Steingeiß der Klasse I mit 14 bzw. 16 Jahren. Georg, Jahrgang 1934, war zudem einige Jahrzehnte Pächter sowie Jagdleiter in der GJ Galtür. Für Johann, der 1935 geboren ist, war es überhaupt die erste Steingeiß in seiner langen Jägerkarriere. Ein kräftiges Weidmannsheil, Gesundheit und noch viele schöne Jagderlebnisse wünschen euch eure Jagdkameraden von der EJ Scheibenalpe Galtür. Der Bezirksjägermeister von Landeck wünscht ebenfalls ein kräftiges Weidmannsheil zum Steingeißabschuss.

Alfred Gastl



BEZIRK LANDECK

Ein besonderes Weidmannsheil

Im November des vergangenen Jahres hatten unsere beiden ältesten Jagdkameraden, Georg Walter und Johann Gastl, ein besonderes Weidmannsheil. Sie erlegten jeweils



Georg Walter, ehemaliger Pächter der GJ Galtür

Bezirksversammlung: Wahlen im Zeichen der Geschlossenheit

Am 02.02.2018 wurde im Saal der Wirtschaftskammer in Landeck die Jahresversammlung der Bezirksstelle Landeck des Tiroler Jägerverbandes abgehalten. In seinem Bericht nahm Bezirksjägermeister Hermann Siess zu aktuellen Themen der Jagd im Bezirk Stellung. Obwohl der Abgang im vergangenen Jagdjahr eine sehr positive Entwicklung nahm, gäbe es doch zahlreiche Herausforderungen bei der Jagdausübung und er verwies dabei besonders kritisch auf die zunehmende Bürokratie, mit der Jagdpächter und Revierbetreuer konfrontiert sind. Der Jahresabschluss der Bezirkskasse wurde von der Jägerschaft des Bezirkes Landeck nach detailliertem Bericht des Kassiers und Prüfung durch die Rechnungsprüfer einstimmig genehmigt. Die Bezirksversammlung nahm diesen Tagesordnungspunkt zum Anlass, sich für die

über 50-jährige Tätigkeit von Kassier Franz Auer zu bedanken. Der Bezirk Landeck stehe nicht nur jagdlich auf sehr guten Beinen, sondern auch die Bezirkskasse sei hervorragend geführt, was die soliden Rücklagen bestätigen, freut sich auch Landesjägermeister Anton Larcher über die hervorragende Verbandsarbeit in Landeck.

Höhepunkt der Bezirksversammlung war die anstehende Neuwahl der Funktionäre des Bezirkes. Wahlleiter LJM-Stv. Artur Birmair führte nach Wahl von 3 Stimmzählern souverän durch die Wahlgänge. Wahlvorschläge waren nach fristgerechter Ausschreibung bei der Bezirksstelle wie folgt eingelangt: Bezirksjägermeister: Hermann Siess, Bezirksjägermeister-Stellvertreter: Wildmeister Rudolf Kathrein, Kassier: Stefan Lutz, Rechnungsprüfer: Reinhard Draxl und Herbert Kleinheinz. Es wurde in einzelnen Wahlgängen unter Verwendung von Stimmzetteln und Wahlurnen gewählt. Einmal mehr wurde die Geschlossenheit der Landecker Jägerschaft durch das einstimmige Vertrauen in die einzelnen Funktionsträger (kein Votum unter 96 % der abgegebenen Stimmen!) bestätigt.



BJM Hermann Siess wurde im Amt bestätigt.

Stellvertretend für alle Funktionäre des Bezirkes bedankte sich der alte und neue Bezirksjägermeister Hermann Siess für den Ausdruck des großen Vertrauens. Landesjägermeister Anton Larcher zeigte sich beeindruckt und freut sich gemeinsam mit dem Bezirksjägermeister auf die weiterhin freundschaftliche und professionelle Zusammenarbeit mit den Jägern und Funktionären im Bezirk Landeck.

TJV



Brackierjagden im Stubaital zum Ausklang der Jagdsaison



Abschluss der Jagdsaison in Schönberg

Wie alljährlich zur großen Freude aller vom „Hasln“ begeisterten Jäger und Hundeführer haben auch heuer wieder einige Jagdpächter zur Brackierjagd auf Hase und Fuchs eingeladen. Gleich zu Jahresbeginn wurde im Teil „Mahdeberg“ der Genossenschaftsjagd Neustift bei ziemlich hoher Schneelage ein Hase erlegt. Über eine besonders erfolgreiche Strecke konnten sich Jäger und Hundeführer eine Woche später in Mieders freuen: Nach 2 Trieben (eigentlich schon nach dem 1.) lagen 5 Hasen und ein Fuchs.



Brackierjagd im Teil Mahdeberg in der GJ Neustift

Wieder eine Woche später lud der Jagdpächter von Telfes zu einem langen Trieb unterhalb der Telfeser Wiesen. Leider hielten sich Has und Fuchs bedeckt. Wie alljährlich zum endgültigen Abschluss der Jagdsaison luden die Schönberger Pächter zur Brackierjagd. Nach 2 Trieben konnten Schützen und Hunde sich über 3 Hasen freuen.

Die „Hasler“ erfreuen sich verständlicherweise bei Schützen und Hundeführern großer Beliebtheit. Dank der Tatsache, dass alle Jagdpächter entweder zwischen den Trieben oder im Anschluss an die Jagd für großzügige und wärmende Stärkung aller Beteiligten sorgen, wird auch die Gemeinschaft von Schützen und Hundeführern gefördert. Wenn man dann nach einem schönen Jagdtag mit „Brackengeläut“ und erfolgreicher Strecke auseinandergeht, freuen sich alle Beteiligten inklusive der Hunde schon auf das „Hasln“ in der nächsten Saison.

Heidi Blasy

Jäger und Hundeführer bei der Brackierjagd in Mieders



Norbert Jordan – über 4 Jahrzehnte Jagd in Sellrain



Altbürgermeister Norbert Jordan hat seit über 4 Jahrzehnten die Gemeindejagd Sellrain als Jagdpächter betreut und geleitet. Ich durfte ihn 32 Jahre als Jagdaufseherin begleiten und habe ihn dabei als Mensch und Jäger kennen und schätzen gelernt. Norbert war trotz seiner vielen Ämter und Funktionen fast täglich im Revier. Er war ein sehr fleißiger Mensch und sein Leitspruch lautete: „3 Stunden Schlaf ist menschengerecht, alles was darüber hinausgeht, ist Faulheit.“ Er hat mit Leib und Seele nicht nur das jagdbare Wild gehegt, sondern auch Singvögel gefüttert und Eichhörnchen mit Obstkernen verwöhnt. Seine große Leidenschaft war unzweifelhaft die Jagd, weil manche im Dorf sogar gemeint haben, dass er sein Wild im Wald besser kennt als seine Kühe im Stall.

Als geradliniger Vertreter der Jagd scheute er es nicht, sich viel mit anderen Interessensgruppen wie Forst, Behörde, Bauern und Gemeindebürgern auseinanderzusetzen. Sicher war er nicht immer ein leichter Verhandlungspartner, aber man konnte mit Norbert Jordan immer eine Einigung erzielen.

Als geselliger Mensch organisierte er zahlreiche Hubertusfeiern, Jägerschießen und gemütliche kameradschaftliche Zusammenkünfte. Nicht nur viele Jungjäger verdanken Norbert ihre Jagderlebnisse, auch den Einheimischen ermöglichte er die Jagd. Auch ich persönlich verdanke Norbert viele schöne gemeinsame Stunden im Revier und unvergessliche Anblicke. Danke für alles!

Ingrid Massani



Trophäenschau

Die Bezirksstelle Innsbruck-Land des Tiroler Jägerverbandes lädt alle Jägerinnen und Jäger sowie alle Jagdinteressierten herzlich zur Trophäenschau in Seefeld am 7. und 8. April 2018 in der Casino-Tennishalle (Nähe Seekirchl) ein. Die Trophäenschau hat am Samstag von 12.00 bis 20.00 Uhr und am Sonntag von 09.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Samstag, 7. April 2018:

- ➡ 12.00 Uhr: Saaleinlass
- ➡ 14.00 Uhr: Eröffnung durch Bezirksjägermeister Thomas Messner, anschließend spielt Franz Posch mit seinen „Innbrügglern“
- ➡ 20.00 Uhr: Veranstaltungsende

Sonntag, 8. April 2018:

- ➡ 09.00 Uhr: Saaleinlass
- ➡ 11.00 bis 15.00 Uhr: Frühschoppen der „Gnadenwalder Tanzmusik“
- ➡ 15.00 Uhr: Veranstaltungsende

Trophäenlieferung:

- ➡ **Hegebezirke Scharnitz/Seefeld/Reith, Leutasch, Oberinntal Nord und Unterinntal Nord:**
Donnerstag, 5. April 2018, 10.00 Uhr
- ➡ **Hegebezirke Schmirn/Vals, Oberes Wipptal, Vorderes Wipptal West und Neustift/Vorderes Stubai Süd:**
Donnerstag, 5. April 2018, 12.00 Uhr
- ➡ **alle übrigen Hegebezirke:**
Freitag, 6. April 2018, 8.00 Uhr

Für die termingerechte Anlieferung und das Aufhängen der Trophäen ist der jeweilige Hegemeister zuständig. Die Abnahme der Trophäen erfolgt am Sonntag, den 8. April 2018, von 15.00 bis 16.00 Uhr.

Eintritt: freiwillige Spenden

Thomas Messner, Bezirksjägermeister



Bezirksversammlung und Trophäenschau

Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt des Tiroler Jägerverbandes lädt alle Jägerinnen und Jäger zur Pflichttrophäenschau und Bezirksversammlung am **Freitag, den 27. April 2018** im Tiroler Jägerheim, Ing.-Ettel-Straße 63, 6020 Innsbruck, recht herzlich ein.

Programm:

- ➡ 9.00 – 10.00 Uhr: Trophäenlieferung mit anschließender Bewertung
- ➡ 17.00 Uhr: Saaleinlass
- ➡ 17.30 Uhr: Beginn der Bezirksversammlung (18.00 Uhr)

Tagesordnung der Bezirksversammlung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Grußworte der Ehrengäste
4. Bericht der Bezirksjägermeisterin
5. Kassabericht und Bericht der Rechnungsprüfer
6. Allfälliges

Auf die Bestimmungen über die Beschlussfähigkeit der Bezirksversammlung wird hingewiesen. Gemäß der Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig (vgl. § 14 Abs. 3). Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde (§ 14 Abs. 5).

Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltung und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen (§ 14 Abs. 6).

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin

REDAKTIONSSCHLUSS

... für die April-Ausgabe der JAGD IN TIROL ist am

Montag, 12. März 2018!

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM MÄRZ:

- ➡ Fürchte nicht den Schnee im März, drunter schlägt ein warmes Herz.
- ➡ Märzenblüte ist nicht gut, Aprilblüte ist halb gut, Maienblüte ist ganz gut.
- ➡ Wie viel im Märzen Tau vom Himmel steigen, so viel Reife sich nach Ostern zeigen, und so viel Nebel im Augustmond kommen, was du merken magst zu deinem Frommen.
- ➡ Wer wässert im März und im Mai, hat Wiesen, aber hat kein Heu.
- ➡ Säst du im März zu früh, ist's oft vergebene Müh.

LOSTAGE IM MÄRZ:

- 05. März:** Friert es auf Virgilius, im Märzen Kälte kommen muss.
- 20. März – Frühlingsanfang:** Gibt's im Frühjahr viel Frösche, so geraten die Erbsen.
- 29. März:** Wie der 29., so der Frühling.
- 30. März:** Wie der 30., so der Sommer.
- 31. März:** Wie der 31., so der Herbst.

Quelle: www.wissenswertes.at



BEZIRK KUFSTEIN

Unterinntaler Jagdtage mit Trophäenschau

Die Unterinntaler Jagdtage mit Trophäenschau finden heuer von Freitag, 16. bis Sonntag, 18. März 2018 im Kongress-Saal Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt. Alle JägerInnen und Jagdinteressierten sind dazu recht herzlich eingeladen.

Freitag, 16. März 2018

- ➔ **9.00 bis 12.00 Uhr:** Wald- und Wildpädagogik für Kinder mit Ing. Christian Rieser (Waldpädagoge, ÖBf) und Sabine Gwirl (Tiroler Jägerverband)

Samstag, 17. März 2018

- ➔ **13.00 bis 18.00 Uhr:** Trophäenbesichtigung
- ➔ **ab 20.00 Uhr:** Jagdkultureller Abend unter dem Motto „Jagarisch g'sunga, g'spüt und g'redt“. Sprecher und Programmgestaltung: Joch Weißbacher (Wildschönau)
- ➔ **Mitwirkende:** Afelder Dreigsang, Gramartmusi, Jagdhornbläser, Jung und Frisch, Almangermusi
- ➔ **Kartenvorverkauf:** € 12,-; Rezeption Hotel Andreas Hofer (Kufstein) und Klaus Seissl (0664/1873785)
- ➔ Keine Tischreservierung. Restkarten sind an der Abendkassa erhältlich.
- ➔ **Saaleinlass:** ab 19.00 Uhr

Sonntag, 18. März 2018

- ➔ **ab 08.00 Uhr:** Trophäenschau
- ➔ **ab 10.30 Uhr:** Offizieller Teil und Ansprachen
 - ! Eröffnung durch die Jagdhornbläser und den Bezirksjägermeister
 - ! Grußworte der Ehrengäste
 - ! Ansprache des Landesjägermeisters
 - ! Ehrungen
 - ! Bericht und Schlussworte des Bezirksjägermeisters
- ➔ **ab 12.00 Uhr:** Nach der Trophäenschau gemütliches Beisammensein bei einem „Jagahoangascht“ und gutem Essen in den Gaststuben des Hotel Andreas Hofer. Für Unterhaltung sorgt die „Zithermusi Hornsteiner“ aus Mittenwald.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

Trophäenlieferung**Freitag, 16. März 2018**

- ➔ **08.00 bis 12.00 Uhr:** Brandenberg – Thiersee
- ➔ **13.00 bis 17.00 Uhr:** Inntal – nördl. Teil, Münster bis Thierberg; Inntal – südl. Teil, Alpbach, Reith, Brixlegg bis Kundl, Wildschönau

Samstag, 17. März 2018

- ➔ **08.00 bis 11.00 Uhr:** Inntal – südl. Teil, Wörgl, Kirchbichl bis Staatsgrenze, Söll, Scheffau, Ellmau

Trophäenabnahme ausnahmslos erst am Sonntag, 18. März 2018, ab 12.00 Uhr!

Parkmöglichkeit: Suppl-Parkplätze sowie Sparkassen-Parkplatz (gegenüber Hotel Andreas Hofer)



Afelder Dreigsang



Jung und Frisch



JHB-Gruppe Lavant



Almangermusi



Gramartmusi



Rotwildvorlageverordnung – 3. Änderung

Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Kufstein vom 09.09.2015, Zahl JA-4/6-2015 mit der die Durchführung der Vorlage von erlegten weiblichen Stücken und Kälbern des Rotwildes geregelt wurde.

Artikel I

Die Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Kufstein vom 09.09.2015, Zahl JA-4/6-2015, zuletzt geändert am 26.01.2017, Zahl JA-4/11-2017, mit der die Durchführung der Vorlage von erlegten weiblichen Stücken und Kälbern des Rotwildes geregelt wurde, wird wie folgt geändert:

1. Im § 2 Punkt 24 für die Gemeinde Söll wird Herr Koller Thomas, Bromberg 18a, 6306 Söll, Waldaufseher der Gemeinde Söll, als weitere Vorlageperson aufgenommen.
2. Im § 2 Punkt 28 für die Gemeinde Wörgl wird Herr Persterer Hubert als Vorlageperson gestrichen und Herr Feiersinger Markus, Bruggberg 2, 6300 Wörgl, Waldaufseher der Gemeinde Wörgl, als weitere Vorlageperson aufgenommen.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Dr. Platzgummer, Bezirkshauptmann



BEZIRK LIENZ

Osttiroler Jägertag und Pflichttrophäenschau 2018

Die Bezirksversammlung zum Osttiroler Jägertag findet am **Samstag, dem 14. April 2018**, mit Beginn um 9.00 Uhr (9.30 Uhr) in der Dolomitenhalle (Tennishalle) in Lienz statt. Die Bezirksversammlung wird umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe Kals.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Gästegrüßwort
4. Berichte des Kassiers und der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2017
5. Bericht des Leiters der Nachsuchestation Osttirol
6. Bericht des Bezirksjägermeisters
7. Vortrag: „**Rotwild im vielfach genutzten Lebensraum: Warum wir sichtbares Rotwild brauchen und wie wir es richtig bejagen**“ Stefan Pfefferle, Berufsjäger, Akademischer Jagdwirt, Oberallgäu
8. Ansprache von Landesjägermeister-Stellvertreter Artur Birlmair
9. Allfälliges

Ist zur festgesetzten Zeit gemäß den Satzungen nicht wenigstens ein Viertel der Mitglieder anwesend, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde (09.30 Uhr) die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Die Trophäenschau ist am Samstag, dem 14. April von 13.00 Uhr bis 19.00 Uhr zugänglich sowie am Sonntag, dem 15. April von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Anlieferung der Trophäen in einwandfreiem Zustand, versehen mit Trophäenanhängern und mit Aufhängevorrichtungen am Dienstag, 10. April von 07.30 Uhr bis 14.00 Uhr, Dolomitenhalle.

Die Abholung kann ausnahmslos am Sonntag, 15. April von 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr erfolgen.

Die Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes lädt recht herzlich zum Besuch der Bezirksversammlung und zum Jägertag in die Dolomitenhalle in Lienz ein.

Ing. Martin König, Bezirksjägermeister

Vortrag „Rotwild im vielfach genutzten Lebensraum“

Stefan Pfefferle, Berufsjäger und Akademischer Jagdwirt aus dem Oberallgäu hält im Rahmen der Bezirksversammlung am Samstag, den 14. April 2018, den Vortrag „**Rotwild im vielfach genutzten Lebensraum: Warum wir sichtbares Rotwild brauchen und wie wir es richtig bejagen**“ Stefan Pfefferle schloss im Jahre 2000 seine Ausbildung zum Revierjäger als Prüfungsbester ab und begann den Revierdienst in einem 1.200-Hektar-Revier im Oberallgäu mit den Schalenwildarten Rotwild, Rehwild und Gamswild, in dem er bis heute tätig ist. Seit seiner Meisterprüfung im Jahre 2003 ist er als Ausbilder tätig und beschäftigt sich intensiv mit Bejagungsstrategien, die dem Wild die Nutzung der Freiflächen bei Tageslicht ermöglichen. Von 2010 bis 2012 besuchte er den Universitätslehrgang Jagdwirt III an der BOKU und fertigte seine Abschlussarbeit zum Thema „Was uns sichtbare Schalenwildbestände bringen und wie wir sie richtig bejagen“.

Die Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes lädt recht herzlich zu dem Vortrag ein.

Ing. Martin König, Bezirksjägermeister

SCHUSSGELDER*

ROTWILD: Hirsch € 113,00
Tier & Kalb € 52,00

STEINWILD: Bock € 104,00
Geiß € 82,00
Kitz € 52,00

GAMS: Bock € 80,00
Geiß € 80,00
Kitz € 40,00

REH: Bock € 66,00
Geiß € 34,00
Kitz € 34,00

MUFFEL: Widder € 80,00
Schaf € 48,00
Lamm € 37,00

MURMELTIER: € 35,00

AUER- UND BIRKHAHN: € 66,00

* BJ Kollektivvertrag 2017

REDAKTIONSSCHLUSS

... für die
**April-Ausgabe der
JAGD IN TIROL
ist am**

**Montag,
12. März 2018!**



Neue Mittelschule Lechtal zu Besuch bei der Rotwildfütterung in Elbigenalp

Am 19. Jänner 2018 waren die Schülerinnen und Schüler der 2a-Klasse der NMS Lechtal von Berufsjäger Christian Knitel zum Besuch der Rotwildfütterung am Brandle in Elbigenalp eingeladen.

Im Rahmen eines fächerübergreifenden Unterrichts von Bewegung und Sport mit Biologie startete die Klasse unweit der Schule eine Schneeschuhtour über die Gibler Alm zur Wildfütterung. Dort wurden die SchülerInnen von Berufsjäger Christian Knitel sowie von Hubert Knitel und Richard Kerber empfangen. In einem sehr interessanten Vortrag konnte das Wissen speziell über das Rotwild aufgefrischt werden. Ebenso beeindruckend war die Präsentation von Abwurfstangen. Im Anschluss erklärte der Wildexperte, warum Wildtiere in unseren Bereichen den Winter über gefüttert werden müssen und wie sich das Futter zusammensetzt.

Auch das Auslegen des Futters wurde den Schülern vor Ort demonstriert. Abschließend beantwortete Berufsjäger Christian Knitel sehr kompetent noch einige Fragen über Hege und den Wildtierbestand. Zum Ausklang waren alle noch von Jagdpächter Christian Herz auf eine Pizza in der Gibler Alm eingeladen, ehe es mit den Schnee-



Die Schülerinnen und Schüler der NMS Lechtal waren begeistert bei der Sache.

schuhen in tief verschneiter Winterlandschaft zurück zur Schule ging. Die Schülerinnen und Schüler der 2a waren begeistert! Die Klasse möchten sich auf diesem Wege nochmals ganz herzlich bei Berufsjäger

Christian Knitel für den Besuch der Rotwildfütterung sowie bei Herrn Herz, dem Jagdpächter, für die Einladung zum Mittagessen bedanken.

Alexandra Pass, Marian Pohl, NMS Lechtal

Punktgenau: Praktiker-Vortrag Jagdoptik

Zu einem informativen Vortragsabend rund ums Thema Jagdoptik erlauben sich die Bezirksstellen Innsbruck-Land und Innsbruck-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Jagdschutzverein 1875 am **15. März 2018** mit pünktlichem Beginn um 19.00 Uhr ins Tiroler Jägerheim, Ing.-Ettel-Straße 63 in Innsbruck, einzuladen. Die Inhalte reichen dabei vom jagdlichen Einsatz optischer Geräte über die wesentlichen Ausrüstungsgegenstände bis hin zum jagdlichen Schuss im Gebirge.

➔Vortragender:

Florian Kreißl (Vertriebsleitung Österreich SWAROVSKI OPTIK)

➔**Dauer:** ca. 45 Minuten mit anschließender Diskussions- und Fragemöglichkeit

Die Veranstaltung richtet sich an alle Praktiker und Interessierte, der Eintritt ist kostenlos.

BJM Mag. Fiona Arnold, BJM Thomas Messner





Jahreshauptversammlung Bezirksgruppe Kitzbühel

Am Freitag, dem 26. Januar fand im Gasthof Neuwirt in Oberndorf die Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe Kitzbühel des Tiroler Landesjagdschutzvereins statt. Bezirksobmann Horst Kraißer begrüßte als Ehrengäste unter anderen Bezirksjägermeister Martin Antretter, Landesobmann Ing. Gottfried Hecher, Alt-Landesobmann Mag. Peter Bassetti, Bezirksobmann des Jagdaufseherverbandes Balthasar Lerchster und Franz Mayr von der Presse. In seinem Überblick über die Vereinsaktivitäten des vergangenen Jahres berichtete der Bezirksobmann unter anderem über

das Ostereier- und Laserschießen in Fieberbrunn, den Erste-Hilfe-Kurs sowie den Vereinsausflug in den Münchner Tiergarten Hellabrunn. Auch für das kommende Vereinsjahr sind wieder diverse Schieß- und Fortbildungsveranstaltungen geplant, wie ein Aufbrech- und Zerwirkkurs sowie ein Tontaubenschießen. Auch heuer wurden drei Mitglieder für ihre langjährige Vereinstreue geehrt: Hubert Rabl und Hans Harasser für 25 Jahre sowie Michael Brandtner für 40 Jahre Mitgliedschaft. Dieses Jahr standen wieder Neuwahlen auf dem Programm, wobei der bisherige Vorstand für weitere drei

Jahre einstimmig bestätigt wurde. Nach dem gemeinsamen Essen hielt der Bezirkschriftführer Dr. Willinger einen Lichtbildvortrag zum Thema „Der Sibirische Steinbock und Steinböcke der Welt“, wobei er die neun verschiedenen Wildziegenarten vorstellte und dann näher auf die Biologie und Bejagung des Tian-Shan-Steinbocks in der imposanten Welt der zentralasiatischen Hochgebirge einging.

Franz Mayr



V.l.o.: BJM Martin Antretter, BO Horst Kraißer, Dr. Christian Willinger, LO Gottfried Hecher, die Geehrten Hans Harasser, Michael Brandtner, Hubert Rabl

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUSS

... für die April-Ausgabe der
JAGD IN TIROL ist am

**Montag,
12. März 2018!**

Danke für Ihr Verständnis!

**JAGDVEREIN
FÜGEN - ZILLERTAL**

**Der Jagdverein Fügen/Zillertal
informiert seine Mitglieder ...**

Freitag, 09. März 2018, 19.30 Uhr

**VORTRAG GAMSWILD
von OJ R. Prem im Feuerwerk Binder**

Sonntag, 08. April 2018, 09.00-15.00 Uhr

**JAGDLICHER FLOHMARKT
MIT WAFFENBÖRSE
mit Bewirtung in der Festhalle Hart**

Samstag, 21. April 2018 ab 8.00 Uhr

**VEREINSMEISTERSCHAFT IM JAGDLICHEN
GROSSKALIBERSCHIESSEN**

jeden Freitag im Juli von 16.00-22.00 Uhr

JÄGERSCHIESSEN „DER SCHNELLE SCHUSS“

**Nähere Infos zu den Veranstaltungen unter
www.jagdverein-fuegen.at**

Powered by: **SCHUH SPORT BIKE**
UNTERLERCHER
FÜGEN, ZILLERTAL

**Der Bergschuh-Spezialist:
Große Auswahl mit günstigen Angeboten**

**LOWA - MEINDL - HANWAG - SALEWA
LA SPORTIVA - GARMONT - DOLOMITE**

Fjällräven Jagdbekleidung

ANGEBOT MÄRZ/APRIL 2018
AKU Tribute Gore Tex
 leichter Lederbergschuh mit
 Vibram Sohle statt 179,-⁹⁹
AKTION nur 99,-⁹⁹
Abschnitt mitnehmen! Solange Vorrat reicht!

Tiroler Jagdhornbläserkonzert

Am 19. Januar fand das Tiroler Jagdhornbläserkonzert im Kaiser-Leopold-Saal in Innsbruck statt. Mit insgesamt 12 Tiroler Jagdhornbläsergruppen wurde die Vielfalt an Tiroler Jagdhornbläsern in einem eindrucksvollen Konzert präsentiert.

Ein abwechslungsreiches und eindrucksvolles Programm bot sich den Zuhörern des Konzerts dank der Gestaltung durch Landeshornmeister Markus Bodner. Rund 100 Jagdhornbläser, die von Osttirol bis Reutte anreisten, nahmen am Konzert teil. Jede Gruppe spielte zwei bis drei Stücke, somit konnte ein fulminantes Programm geboten werden. Besonders die gemeinsamen Schlussstücke der B- sowie der Es-Hörner zeigten das große Können und die beeindruckenden Klänge der Tiroler Jagdhornbläser. Auch die Zwischeneinlagen des Bläserensembles Innbrass sowie des Lukas-

ser Zwoagsangs sorgten für Begeisterung im gut besuchten Saal der Theologischen Fakultät Innsbruck.

Landesjägermeister Anton Larcher freute sich gemeinsam mit dem musikalischen Leiter, Landeshornmeister Markus Bodner, über das breite Interesse an der jagdlichen Kultur und Tradition. Die imposante musikalische Unterhaltung wurde von den Besuchern sichtlich genossen und fand am Ende mit köstlichen Kostproben vom Wildbret einen gemütlichen Ausklang.

Christine Lettl, TJV



Die Eröffnung durch das Bläserensemble Innbrass.



Der „Lukasser Zwoagsan“ begeisterte als Zwischeneinlage mit originellen Jagdliedern.

Gruppen mit B-Hörnern:



Wipptaler Jagdhornbläser



Stubaijer Jagdhornklang



Kartitscher Jagdhornbläser



Oberländer Jagdhornbläser



Tiroler Jagdhornbläser



Wildschönauer Jagdhornbläser

Gruppen mit Es-Hörnern:



Außerferner Jagdhornbläser



Jagdhornbläsergruppe Aufenfeld



Bezirkshornbläsergruppe Landeck



Brixentaler Jagdhornbläser



Hubertusbläser Tirol



Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant

VW Tiguan Allspace-Highline

Langversion mit bis zu 7 Sitzplätzen

Gegenüber dem konventionellen Tiguan streckt VW den Radstand um elf und den hinteren Überhang um weitere zehn Zentimeter. Auf dann 4,70 Metern Länge schaffen die Wolfsburger somit Platz für die Option auf eine dritte Sitzreihe oder deutlich mehr Kofferraum hinter der um zehn Zentimeter verschiebbaren Bank in der zweiten Reihe. Der Kofferraum im Allspace fasst im besten Fall 700 Liter und kann auf 1.775 Liter erweitert werden.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol und Petra Mühr, autentic



Die neue Langversion des erfolgreichen Bestsellers fährt mit einem leicht veränderten Design, größerer Flexibilität im Innenraum und einem attraktiven Ausstattungsprogramm vor. Dank 215 mm zusätzlicher Außenlänge und 109 mm mehr Radstand bietet der Tiguan Allspace deutlich mehr Platz für Mitreisende und Gepäck. Der Tiguan und der Tiguan Allspace wurden parallel entwickelt. Mo-

torhaube und Silhouette zeigen aber auch Parallelen zu einem anderen Volkswagen SUV: dem für die USA entwickelten Atlas. Wie der „klassische“ Tiguan, so ist auch der Tiguan Allspace mit einer Onroad- und einer Offroad-Frontpartie erhältlich. Letztere kann optional in einem „Offroad-Paket“ zusammen mit einem speziellen, bis in den Stoßfänger reichenden Triebwerkunter-schutz für Geländefahrten bestellt werden.

Durch die Offroad-Frontpartie verbessert sich der vordere Böschungswinkel um sieben Grad. Zudem sind alle Allspace mit einem Unterfahrschutz ausgestattet.

Analog zu seiner höheren Positionierung, der dementsprechend erweiterten Serienausstattung und dem Plus an Größe beginnt das Leistungsspektrum der sechs Motoren (drei Benziner und drei Diesel) bei 110 kW / 150 PS und reicht bis 176 kW / 240 PS.



Wer die optionale dritte Sitzreihe im Tiguan Allspace im Wagenboden versenkt, kann 700 Liter Kofferraum nutzen. Klappt man die Bank in der zweiten Reihe um, stehen 1.775 Liter zur Verfügung.

Antrieb: ★★★

Kräftig und erfreulich agil arbeiten die 150 PS des Turbodiesels, die Start-Stopp-Funktion reagiert angenehm rasch.

Fahrwerk: ★★★★★

Trotz längeren Radstands fährt sich der Allspace so solide und komfortabel wie der klassische Tiguan. Je nach gewähltem Fahrmodus ist das Fahrverhalten alltags-tauglich bequem oder straff-dynamisch, fürs Gelände gibt's Offroad-Modus.

Innere Werte: ★★★★★

Der Kofferraum des Allspace hat's in sich: Entweder bis zu 760 Liter Platz für Gepäck oder mit zwei zusätzlichen Sitzplätzen (gegen Aufpreis erhältlich), durch die der SUV im Nu zum 7-Sitzer mutiert.

Ausstattung: ★★★★★

In der Highline-Topvariante ist serienmäßig u. a. die elektrisch zu betätigende Heckklappe dabei, schlüsselloses Schließ- und Startsystem, hochmodernes Multimediasystem mit Annäherungssensorik und eine Vielzahl an Fahrerassistenten.

Sicherheit: ★★★★★

Die Automatische Distanzregelung ACC agiert prompt und gibt selbstständig Gas, bremst und hält die Spur – das unterstützt vor allem im Stop-and-Go-Verkehr und hilft, klassische Stauunfälle zu vermeiden.

Umwelt: ★★

Laut Hersteller sind es 151–153 g CO₂ pro Kilometer und 5,9 Liter Diesel auf 100 Kilometer. Wir kamen im Test auf 7,9.



Der Allspace schließt die Lücke zwischen VW Tiguan und VW Touareg. Die XL-Variante des kompakten Geländewagens bietet vor allem mehr Platz im Innenraum. Was bleibt ist die Front, die sich kaum verändert hat, und das gewohnt hochwertig verarbeitete und gut durchdachte Interieur. Auch bei den Motoren greift VW auf alte Bekannte, zwischen 150 und 240 PS (110 und 176 kW), zurück.

Daten & Fakten

Modell & Preis:

VW Tiguan Allspace Highline
2,0 TDI 4Motion, ab € 43.090,-

Motor & Getriebe:

Vierzylinder-Turbodiesel,
1.968 ccm Hubraum,
110 kW/150 PS,
340 Nm max. Drehmoment bei
1.750-3.000 U/min., 7-Gang DSG,
4Motion Allradantrieb

Fahrleistung:

Spitze: 198 km/h,
0–100 km/h: 9,9 Sekunden

Maße & Gewicht:

L/B/H: 4,70/1,83/1,67 m,
Kofferraum: 700,
Gewicht: 1.775 kg,
Zuladung: 507–620 kg

Garantie: fünf Jahre



Bewertungsschlüssel

Perfekt
Gut
Passt
Geht noch
Schwach

★★★★★
★★★★
★★★
★★
★

Gebratene Rehnuss-Medaillons mit Pilzragout nach Saison

Zubereitung

Für das Wildgewürz die Gewürze in der Küchenmaschine reiben oder im Mörser fein mörsern (kann auf Vorrat gemacht werden, hält sich im Schraubglas).

Die Rehnuss in etwa 2 cm dicke Scheiben schneiden, mit Gewürz bestreuen und ein wenig marinieren lassen. Salzen und in Rapsöl auf beiden Seiten etwa je zwei Minuten scharf braten. Etwas ruhen lassen.

Für das Pilzragout die Pilze nicht zu fein schneiden. Die Zwiebelwürfel in Rapsöl leicht bräunen, Knoblauch und Pilze zugeben. Durchrösten, mit Mehl bestäuben und weiter rösten. Salzen und pfeffern, Kümmel und Chiliflocken begeben, Sherry zugeben und verkochen lassen. Mit Wildfond (oder Wasser) aufgießen und etwa 10 Minuten köcheln lassen. Den Sauerrahm unterrühren, mit Muskatnuss und Balsamico abschmecken. Die Petersilie unterheben und sofort servieren.

Dazu passen Serviettenknödel, Kroketten, Tagliatelle oder Grießknödel.

Rezept: Sieghard Krabichler



Zutaten für 4 Personen:

800 g Rehnuss zugeputzt
Wildgewürz aus 4 Teilen Wacholder,
4 Teilen Pfeffer und 2 Teilen Koriandersamen
Salz, Rapsöl

800 g frische Pilze nach Saison
(Kräuterseitlinge, braune Champignons,
Steinpilze, Eierschwammerln)
50 g gehackte Petersilie
1 TL Kümmel
1 große weiße Zwiebel, fein gehackt
1 Knoblauchzehe
1 Prise Chiliflocken
1 Becher Sauerrahm
300 ml Wildfond
4 cl Sherry
1 Prise Muskatnuss
1 Spritzer Balsamicoessig
1 TL Mehl

Haben Sie ein schönes Wildrezept?

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von
Name, Adresse und Telefonnummer an:
sik@bezirksblaetter.com

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken,
Handybild reicht. Mit etwas Glück stellen
wir Ihr Rezept an dieser Stelle vor.



Wein des Monats

Blaifränkisch, Eisenberg DAC 2016
Weingut Krutzler, Deutsch-Schützen

Falstaff
92

Krutzler-Weine zeichnen sich durch Eleganz, Geschmeidigkeit und feine Mineralik aus. Reinhold Krutzlers Ziel ist es, die einzigartige Textur, die feine Frucht und jene Finesse, wie sie die Region hervorbringt, in jedem einzelnen Wein herauszuarbeiten. Dafür lässt man den Trauben in den Weingärten genügend Zeit, in der einzigartigen Geologie rund um den Eisenberg heranzureifen.

Auge: tiefes Rot

Nase: einladendes Kirsch-Weichsel-Bukett

Gaumen: dunkle Beeren, fein nuancierte Struktur, erfrischende Säure – ein archetypischer Eisenberg-Blaifränkisch

Sorte: Blaifränkisch

Alkohol: 13,5 % vol., ideale Genussreife bis 202w

Auszeichnungen: 92 Falstaff-Punkte

Artikelnummer: 22374 16, Einzelpreis pro Fl. € 14,3

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversandgesellschaft m.b.H.
A-6300 Wörgl - Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 5332 785578 - Fax: +43 5332 785588
E-Mail: vino@vinorama.at - www.vinorama.at



Unterstützungsfonds für im Jagdeinsatz verunfallte Jagdhunde



Seit 1. Jänner 2015 ist beim Tiroler Jägerverband ein Unterstützungsfonds für im Jagdeinsatz verunfallte Jagdhunde eingerichtet. Antragsformulare können auf der Website des TJV heruntergeladen werden.

Anspruchsvoraussetzungen:

- 1.) Gültige Tiroler Jagdkarte zum Zeitpunkt des Unfalles
- 2.) Jagdhund gemäß ÖJGV mit gültigen FCI-Papieren
- 3.) Unfall ist im Zuge der Jagdausübung im Bundesland Tirol geschehen (Bsp. Nachsuche, Baujagd, Brackade, Stöberjagd usw.)

- 4.) Genauer Unfallhergang muss durch Besitzer unter Beilage der notwendigen Bescheinigungsmittel, die den Unfallhergang detailliert beschreiben, dokumentiert sein.

Verfahren:

- 1.) Zuwendung ausschließlich aufgrund einer Antragstellung durch den Besitzer
- 2.) Ausgefülltes Antragsformular inkl. der Bescheinigungsmittel (Dokumentation) über den Unfallhergang ist bei der Geschäftsstelle des TJV einzubringen.
- 3.) Anträge werden zum Jahresende gesammelt.

- 4.) Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen durch die Geschäftsstelle. Im Falle von Missbrauchsverdacht erfolgt die Einbindung des Jagdhundereferenten.

Leistungen:

Bei Verenden und im Falle des Kaufes eines neuen Jagdhundes:

- Max. € 500,- bei Kauf eines neuen Jagdhundes gemäß ÖJGV mit FCI-Papieren
- Weitere max. € 500,- bei bestandener Anlagenprüfung gemäß dem jeweiligen Vereinsstatut
- Weitere max. € 150,- bei Erreichen der Zuchtbefähigung (Rüde und Hündin) gemäß den Richtlinien des jeweiligen Vereines (Bsp. Leistungsprüfungen Formwert, HD-frei u. a.)
- Wird ein Schweißhund oder ein auf der Schweißfährte geprüfter Gebrauchshund, der im Rahmen einer Nachsuchestation eingetragen ist, bei der Nachsuche verletzt oder getötet, gebührt dem Geschädigten über dessen Antrag aus Mitteln der Nachsuchestation Ersatz. Dieser ist nach oben mit dem Anschaffungspreis für einen Welpen begrenzt.
- Wird ein Jagdhund, der im Zuchtwesen aktiv eingesetzt wird, bei der Jagdausübung getötet, gebührt dem Geschädigten über dessen Antrag aus den Mitteln des Jagdhundefonds Ersatz. Dieser ist nach oben mit dem Anschaffungspreis für einen Welpen begrenzt.

Bei Verletzung des Jagdhundes und der notwendigen Behandlung durch einen Tierarzt:

- Max. € 300,- als Beitrag zu den Behandlungskosten

Die Auszahlung erfolgt, soweit der Fonds ausschöpfbar ist, bis zur jeweiligen Maximalhöhe. Wird der Fonds in einem Jahr nicht ausgeschöpft, erfolgt eine Weiterveranlagung für die folgenden Jahre. Gemäß dem Beschluss des Vorstandes des Tiroler Jägerverbandes vom 09. Mai 2014 wird dem Fonds jährlich € 1,- pro Verbandsmitglied aus dem Mitgliedsbeitrag zugeführt. |

M. Schwärzler



KLUB TIROLERBRACKE

68. Generalversammlung

Wir laden zur 68. Generalversammlung am 21. April 2018 um 9.00 Uhr im Campingrestaurant vom Kranebitterhof in 6020 Innsbruck, Kranebitter Allee 203 herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Begrüßung, Totengedenken
2. Bericht der Funktionäre:
 - a) des Obmannes
 - b) des Finanzreferenten und der Rechnungsprüfer
 - c) des Zuchtwartes
 - d) des Ausstellungsreferenten
 - e) des Prüfungsreferenten einschließlich Überreichung der Urkunden, Preise und Jagdhundeführerabzeichen für abgelegte Prüfungen
3. Ehrungen langjähriger Mitglieder
4. Beschlussfassung über rechtzeitig eingebrachte Anträge. Diese müssen bis spätestens 15. April 2018 beim Obmann eingelangt sein.
5. Neuwahlen Vorstand
6. Allfälliges

Im Anschluss an die Generalversammlung findet eine Klubsiegerschau statt, bei der sich alle Interessierten über unser derzeitiges Hundematerial informieren können.

Wenn jemand seinen Hund zur Klubsiegerschau vorführen möchte, dann bitte vorher beim Ausstellungsreferenten, Herrn Leitner Wolfgang, anmelden (Tel: 0664/3323653 oder Mail: wolfgang.leitner@rbwest.at). **Meldeschluss:** Freitag, 10. April 2018

Die Sitzung des erweiterten Vorstandes (ausschließlich Vorstandsmitglieder und Gebietsführer bzw. -stellvertreter) beginnt am 20. April 2018 um 18 Uhr im Campingrestaurant beim Kranebitterhof.

WM Karl Ragg, Obmann

Prüfungen 2017

Dank des Interesses unserer Hundeführer und des Einsatzes der Gebietsführer, Prüfungsleiter, Leistungsrichter und -anwärter konnte wieder eine stattliche Anzahl von Prüfungen abgenommen werden.

Anlagenprüfungen

- ➔ **Ben vom Lerhardt bichl**, ÖHZB 3486, Rüde, Farbe sr, EuF Eberharter Albin, 272 Punkte

- ➔ **Britta vom Ahrnboden**, ÖHZB 3448, Hündin, Farbe sr, EuF Reinisch Josef, 170 Punkte
- ➔ **Boris vom Ahrnboden**, ÖHZB 3446, Rüde, EuF Lengauer Rudolf, 260 Punkte
- ➔ **Burgl von der Haselsteinwand**, ÖHZB 3429, Hündin, Farbe sr, EuF Raimund Daniel, 260 Punkte
- ➔ **Dino vom Sarntal**, ÖHZB 3452, Rüde, Farbe sr, EuF Wimmer Heinz, 247 Punkte
- ➔ **Gilli vom Raderhof**, ÖHZB 3478, Hündin, Farbe r, EuF Riemer Robert, 244 Punkte
- ➔ **Bessi vom Vigiljocher Büchel**, ÖHZB 3462, Hündin, Farbe r, EuF Bernhart Walter, 243 Punkte
- ➔ **Assi vom Gerlaubstein**, ÖHZB 3393, Hündin, Farbe sr, EuF Freidl Sebastian, 224 Punkte
- ➔ **Bacca vom Ahrnboden**, ÖHZB 3450, Hündin, Farbe sr, EuF Ringhofer Reinhard, 221 Punkte
- ➔ **Darius vom Samertal**, ÖHZB 3453, Rüde, Farbe sr, EuF Knill Günther, 215 Punkte
- ➔ **Diego vom Maderkreuz**, ÖHZB 3467, Rüde, Farbe r, EuF Schmidt Dominik, 212 Punkte
- ➔ **Bella vom Vigiljocher Büchel**, ÖHZB 3463, Hündin, Farbe r, EuF Heigl Paul, 197 Punkte



- ➔ **Dana vom Maderkreuz**, ÖHZB 3469, Hündin, Farbe sr, EuF Heribert Eckhart, 195 Punkte
- ➔ **Benno von der Vajoletspitze**, ÖHZB 3483, Rüde, Farbe sr, EuF Czuchin Hubert, 180 Punkte
- ➔ **Bruno vom Lerhardt bichl**, ÖHZB 3485, Rüde, Farbe sr, EuF Hofer Otto, 165 Punkte

Gebrauchsprüfung

- ➔ **Cora vom Erbkogel**, ÖHZB 3383, Hündin, Farbe r, EuF Hofer Thomas, 460 Punkte, I. Preis
- ➔ **Baron vom Gut Höllein**, ÖHZB 3385, Rüde, Farbe sr, EuF Bruckner Franz, 453 Punkte, I. Preis
- ➔ **Carla von Dölach**, ÖHZB 3379, Hündin, Farbe sr, EuF Brunner Raimund, 450 Punkte, I. Preis
- ➔ **Basca vom Falmasei**, ÖHZB 3415, Hündin, Farbe sr, EuF Wachter Ulrike, 442 Punkte, I. Preis
- ➔ **Enni von der Stumpfau**, ÖHZB 3407, Hündin, Farbe r, EuF Bauschatz Peter, 442 Punkte, I. Preis
- ➔ **Bürschl vom Gerlosstein**, ÖHZB 3439, Rüde, Farbe sr, EuF Just Armin, 440 Punkte, I. Preis
- ➔ **Flora vom Raderhof**, ÖHZB 3409, Hündin, Farbe r, EuF Ragg Karl, 437 Punkte, I. Preis
- ➔ **Belona von der Haselsteinwand**, ÖHZB 3430, Hündin, Farbe sr, EuF Grabner Mathias, 430 Punkte, I. Preis
- ➔ **Anja vom Ziegen**, ÖHZB 3305, Hündin, EuF Rieger Georg, 429 Punkte, I. Preis
- ➔ **C-Lia vom Erbkogel**, ÖHZB 3382, Hündin, Farbe sr, EuF Sterzinger David, 416 Punkte, I. Preis
- ➔ **Bodo vom Gerlosstein**, ÖHZB 3438, Rüde, Farbe sr, EuF Erlacher Martin, 414 Punkte, I. Preis
- ➔ **Bea von der Hammerwand**, ÖHZB 3434, Hündin, Farbe r, EuF Falkner Peter, 414 Punkte, I. Preis
- ➔ **Eyla von der Stumpfau**, ÖHZB 3404, Hündin, EuF Klonowski Thierry, 407 Punkte, I. Preis
- ➔ **Asreal von der Nockspitz**, ÖHZB 3386, Rüde, Farbe sr, EuF Weger Armin, 407 Punkte, I. Preis
- ➔ **Bella vom Falmasei**, ÖHZB 3418, Hündin, Farbe sr, EuF Fliri Andreas, 406 Punkte, I. Preis
- ➔ **Basca vom Falmasei**, ÖHZB 3415, Hündin, Farbe sr, EuF Wachter Josef, 402 Punkte, I. Preis

- ➔ **Betty von der Haselsteinwand**, ÖHZB 3428, Hündin, Farbe sr, EuF Heim Franz, 399 Punkte, II. Preis
- ➔ **Akira vom Tuxertal**, ÖHZB 3397, Hündin, Farbe sr, EuF Breitenberger Gustav, 393 Punkte, II. Preis
- ➔ **Faiba vom Raderhof**, ÖHZB 4310, Hündin, Farbe r, EuF Plattner Thomas, 382 Punkte, II. Preis
- ➔ **Cailo vom Maderkreuz**, ÖHZB 3399, Rüde, Farbe sr, EuF Köll Andreas, 377 Punkte, II. Preis
- ➔ **Benno von der Haselsteinwand**, ÖHZB 3423, Rüde, Farbe sr, EuF Pircher Arno, 363 Punkte, II. Preis
- ➔ **Basko von der Haselsteinwand**, ÖHZB 3426, Rüde, Farbe sr, EuF Schlager Kurt, 357 Punkte, II. Preis
- ➔ **Aska vom Vigljocher Büchel**, ÖHZB 3294, Hündin, Farbe r, EuF Gräber Anton, 352 Punkte, II. Preis
- ➔ **Bella von der Hammerwand**, ÖHZB 3437, Hündin, Farbe r, EuF Wieser Alfred, 351 Punkte, II. Preis
- ➔ **Cliff vom Sarntal**, ÖHZB 3368, Rüde, Farbe sr, EuF Platzgummer Dieter, 350 Punkte, II. Preis
- ➔ **Ares vom Lerhardt bichl**, ÖHZB 3358, Rüde, Farbe sr, EuF Zimmermann Peter, 347 Punkte, II. Preis
- ➔ **Eischa von der Stumpfau**, ÖHZB 3405, Hündin, Farbe r, EuF Huber Mathias, 346 Punkte, II. Preis
- ➔ **Aramis von der Nockspitz**, ÖHZB 3387, Rüde, Farbe sr, EuF Dambauer Kurt, 330 Punkte, II. Preis

- ➔ **Asta vom Gamsboden**, ÖHZB 3328, Hündin, Farbe sr, EuF Lengauer Roman, 330 Punkte, II. Preis
- ➔ **Brenda vom Falmasei**, ÖHZB 3416, Hündin, Farbe sr, EuF Ehrensberger Anton, 304 Punkte, II. Preis
- ➔ **Caya vom Erbkogel**, ÖHZB 3384, Hündin, Farbe r, EuF Eisath Haidi, 275 Punkte, III. Preis
- ➔ **Cuno von Dölach**, ÖHZB 3373, Rüde, Farbe sr, EuF Bernhart Johann, 271 Punkte, III. Preis

Schweißprüfung

- ➔ **Anton von der Haselsteinwand**, ÖHZB 3339, Rüde, Farbe sr, EuF Oberhuber Hubert, 217 Punkte, II. Preis

Brackierprüfung

- ➔ **Asta vom Grindlegg**, ÖHZB 3280, Hündin, Farbe sr, EuF Engelbert Fritz, 247 Punkte, I. Preis
- ➔ **Adonis vom Lerhardt bichl**, ÖHZB 3359, Rüde, Farbe sr, EuF Stroitz Gerhard, 224 Punkte, II. Preis
- ➔ **Bera vom Kreuzjöchel**, ÖHZB 3268, Hündin, EuF Kaiserer Otto, 199 Punkte, II. Preis
- ➔ **Alpha von der Mandl-Lucke**, ÖHZB 3422, Hündin, Farbe r, EuF Smykola Mono, 153 Punkte, III. Preis

Die Klubleitung dankt den Revierinhabern für die Möglichkeit der Abhaltung von Prüfungen.

Klub Tirolerbracke





GEH LUGGI,
GIB MIR NO A
WENG KABEL!

BLENDER!

ANGEBLICH HABEN DIE
AM TAUERN TUNNEL
MITGEARBEITET...

SCHO UNTERWEGS!

© KLAVINIUS

BAUJAGD IN FELSIGEM GELÄNDE ERFORDERT AUSSERGEWÖHNLICHE MASSNAHMEN.



Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.

Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-

SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883.

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-
Nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

SUCHE ABSCHUSSPAKET IN TIROL (1ER GAMSBOCK ODER GEISS, 3ER HIRSCH UND SCHMALTIER).

Zuschriften unter Chiffre 1065 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

Zuverlässiger pensionierter Jagdaufseher sucht Neuanstellung oder Jagdmöglichkeit im Bezirk Imst.

Telefon: 0664/155 66 09

Suche Stelle als nebenberuflicher Aufsichtsjäger.

Zuschriften unter Chiffre 1068 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

Verkaufe BLASER BERGSTUTZEN, Kal 5,6x50 und 7x65, ZF 2,5-10x48 mit Leuchtabsehen, Preis nach Vereinbarung. Tel. 0664/2019918

Vergebe Abschusspaket Nähe Innsbruck für leicht begehbares Revier.

Zuschriften unter Chiffre 1070 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

VERGEBE JAGDMÖGLICHKEIT IN DER NÄHE VON INNSBRUCK. TEL. 0660/1559686

Verkaufe SAKO 223 mit Leupold 6,5 bis 20 und Zubehör. Preis nach Vereinbarung.

Nähere Informationen erhalten Sie unter Tel.: 0664/1131-241

ZUVERLÄSSIGER JAGDAUFSEHER SUCHT ANSTELLUNG ODER JAGDMÖGLICHKEIT IM BEZIRK LANDECK.

Zuschriften unter Chiffre 1066 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

VERKAUFE NISSAN NAVARA ALLRAD Diesel Double Cab 2,5 dCi Automatik, 190 PS, Ez: 2015, 6.000 km, VB: 29.000,-, Tel: +43 664 3823800

BIRKHAHNABSCHUSS IN OSTTIROL

zu vergeben. Kondition erwünscht. Tel. 0664-3906959

VERKAUFE HOCHSITZ FÜR 2 PERSONEN

- ❖ Alle Metallteile wurden galvanisiert
 - ❖ 10 Jahre Garantie aufs Durchrostern
 - ❖ Imprägniertes Holz ❖ 3 m Standard hoch
 - ❖ Einfach zum Aufstellen ❖ Abholpreis: € 240,-
- Andrea Seipelt, Leutasch, Tel. 0676/7315913
oder per E-Mail: an.seipelt@gmail.com



VERGEBE JAGDERLAUBNIS AUF REH, HIRSCH UND GAMS IN GUT ERSCHLOSSENEM REVIER MIT JAGDHÜTTE – NAHE INNSBRUCK.

NÄHERE INFORMATIONEN UNTER TEL.: 0664/2866407

VERKAUFE 3-ZIMMERWOHNUNG

Gießenbach bei Seefeld, Scharnitz – direkt an
der Loipe, 115 m² Wohnfläche, großer Garten.

Infos unter Tel: +43 (0) 664 303 0070
oder per E-Mail: info@iptirol.at

Hauptberuflicher Jagdgehilfe sucht Neuanstellung, auch auf geringfügiger Basis möglich.

Mit allen Revierarbeiten bestens vertraut.

Zuschriften unter Chiffre 1067 an den Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck.

JAGD AUF SCHNEEHÜHNER IM RAUM LANDECK GESUCHT.

Informationen bitte unter Tel.: +39 327 444 54 29
oder per E-Mail: peri.quadrio@gmail.com

Jagdmöglichkeit in 1000 ha Revier in der Nähe von Innsbruck, Südöstliches Mittelgebirge.

900 m – 2.500 m üdM, gut erschlossen mit Jagdhütte.
Jagdliche Kameradschaft und Mithilfe bei Revierarbeiten
wird vorausgesetzt. Ernsthaft Interessierte melden sich
bitte beim Jagdleiter unter: Tel.: 0664/627 80 44

ANZEIGENSCHLUSS

... für die April-Ausgabe
der JAGD IN TIROL ist am
Montag, 12. März 2018



Fahrzeugtechnik
Farmer
 LKW • PKW • TRAKTOREN

Fachwerkstätte
 für LKW, PKW und
 Landmaschinen
LADA
 Neue Landstraße 2a
 6123 Terfens Tel. 05242/21011
www.farmer-kfz.at



LADA TAIGA 4X4

- Untersetzung,
- in diversen Ausführungen erhältlich.



POLARIS
 Winterfahrzeuge
 + Tandem-Anhänger als Mietgerät!



VONBLON
 power
 VORARLBERG-TIROL-SALZBURG
 Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
 A-6320 Angerberg, Achleit 226
 Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600




Präparationen aller Vögel und Säugetiere
 Restaurierung - Museumsarbeiten auskochen und bleichen

Finanziell unabhängiger und umgänglicher, älterer Jäger (Tiroler) sucht

ABSCHUSS VON 2-3 GÄMSEN IN GUTEM GAMSREVIER.

Hüttenbenützung mit Zufahrt erwünscht.
 Preisvorstellung: € 10.000,-
 Jagdkameradschaft bzw. Diskretion selbstverständlich.
 Zuschriften unter Chiffre 1069 an den
 Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck.

TROPHÄEN
 auskochen – bleichen – zuschneiden
 in 1A-Qualität
 Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
 Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de



Made in Germany

HINWEISTAFEL:
 Erhältlich beim Tiroler Jägerverband
 Format 30 x 40 cm: € 7,50



Bitte!

Bitte, lärm nicht kreuz und quer
 auf und ab im Wald umher,
 wozu gibt es sichere Wege?
 Denk an's Wild und seine Hege!
 Zugleich bitte ich um's eine:
 Häng Dein Hündchen an die Leine!
 Furchtbar ist des Feuers Macht,
 darum gib aufs Zündholz acht!
 Speisereste, Glas, Papier -
 bitte, laß das doch nicht hier,
 zu Natur - und Umweltschutz
 paßt kein Abfall und kein Schmutz!

Danke!

Die Jägerschaft

TROPHÄEN WEISSMANN
 Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen
 pro kg € 16,50 - bei Abholung,
 bei Zustellung nach Grainau pro kg € 18,00
 Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

Spezial-Heu und Luzerne
 in Kleinballen, warm-
 luftgetrocknet (nicht
 gehäckselt) zu verkaufen
 Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
 Schneeräumung - Transporte
NF Franz
www.schneiderhof.com
 Agrarprodukte - Agrardienste
 6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
 Plaik 95 schneiderhof@aon.at

Wir fertigen
 Ihre Jagdhütte
 vom
 Fundament
 bis zum Flug –
 Schlüsselfertig!



Bernhard PRANTL
IHR TISCHLER

TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
 Rechenaustraße 33
 6450 Sölden
 Tel. 0664/5702217
 info@tischlerei-prantl.net
www.tischlerei-prantl.net



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenanhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

Ihr zuverlässiger Partner online und vor Ort!

JÄGER

...mehr für die Jagd

A-9900 Lienz · Messinggasse 16 · +43 676/36 39 220 · www.waffen-jaeger.at

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02766140024, E-Mail: office@hirschalm.net

SPACER

ALLE MARKEN. ALLE MODELLE.

Telefon: 0049 7303 2222
www.spacer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör – alles aus Meisterhand.

waffen tangl
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck · Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 · Nähe Grassmayr-Kreuzung

Wildkühlzellen-Wildkühlschränke
Vakuuiergeräte

D-88348 Bad Saulgau
Tel.: 0049-7581-48.959-0
Katalog anfordern! www.landig.com

LANDIG

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405
E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöhe

TYROTEC

IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL
+43 664 834 28 44 | office@tyrotec.com | www.tyrotec.com

POLARIS WinterQuad
+ Tandem-Anhänger als Mietgerät!

VONBLON power
VORARLBERG-TIROL-SALZBURG
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

NUR bei HECK-PACK erhältlich

Heck-Pack

mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER - mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spann. - 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT anfordern!

Heck-Pack - einfach besser !!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 8427 85 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!!!

Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

WIR KAUFEN STÄNDIG ZU GUTEN PREISEN

ROTHIRSCHGEWEIHE, WEDEL

(mindestens 220 Gr., € 8,-/Stk.)

BRUNFTRUTEN (mit Hoden+ Haaren, Haareinsatz am Ende,

mindestens 42 cm, Durchmesser 4 cm, € 10,-/Stk.)

Ox-Gallstone E. Tennigkeit • Ox-Gallstone GmbH
Wilhelm-Busch-Gasse 43 • 1190 Wien
☎ 0664/888 72 000/001 od. 01/32814 31 • E-Mail: info@oxgall.eu

ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug

Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkette
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot

Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. I&O BRANDMARK © 2018

Eleganz mit Profil

K95 Attaché

Elegant, führig, präzise – seit Jahrzehnten bewährt sich die K95 im intensiven Jagdeinsatz. Die K95 Attaché ist die Wahl des Jägers, der schlichte Eleganz und den Ausdruck gehobener Funktionalität favorisiert. Das klare, harmonische Design lässt die natürliche Schönheit des edlen Nussbaumholzes für sich sprechen.



Die neue Blaser
Zielfernrohr-Linie Infinity:
www.blaser.de/infinity

Blaser

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH | Südbahnstr. 1 | A-9900 Lienz | office@waffen-idl.com